Amt für Volksschule

Thurgau

SCHULEVALUATION

Evaluationsbericht
Primarschule Nussbaumen

2019

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung 3

2 Zusammenstellung der Kernaussagen 5

3 Entwicklungshinweise und Empfehlungen 7
3.1 Entwicklungshinweise 7
3.2 Empfehlungen 7

4 Grundlagen der Evaluation 8
4.1 Ausgangslage 8
4.2 Evaluationsthemen und Qualitätsmerkmale 8
4.3 Beteiligte 9

5 Zeitplan 10

6 Datengrundlage 11

7 Schulprofil/Spezielles 12

8 Schulführung 15
8.1 Strategische Führung 15
8.2 Führung Schulentwicklung und Qualitätssorge 18
8.3 Struktur Geleitete Schule, Personalführung und -entwicklung 23
8.4 Interne Organisation 25

9 Schulklima 27
9.1 Wohlsein und Sicherheit 27
9.2 Klima unter Erwachsenen 31

10 Kontaktpflege mit Eltern bzw. Erziehungsberechtigten, Öffentlichkeitsarbeit 32
10.1 Informationspraxis und Kontaktgestaltung 32
10.2 Elternmitwirkung und Elternbildung 34

11 Unterrichtsbezogene Zusammenarbeit 36

12 Unterricht 40

Anhang Dossier Auswertungen schriftliche Vorbefragungen

1 Einleitung

Seit Beginn des Schuljahrs 2003/04 ist die Aufsicht über die Thurgauer Volksschulen neu geregelt. Sie wird von der Schulaufsicht und der Fachstelle Schulevaluation des Amts für Volksschule ausgeübt. In der Verordnung des Regierungsrats über die Volksschule[1] sind die grundlegenden Aufgaben der Schulaufsicht und der Schulevaluation gesetzlich verankert.

Die Fachstelle Schulevaluation gibt den Schulen periodisch eine Rückmeldung zur Entwicklung sowie zu Stärken und Schwächen. Gleichzeitig überprüft sie, ob die Schulen die kantonal festgelegten Qualitätsanforderungen erfüllen.[2] Damit unterstützt sie die schulinterne Qualitätsentwicklung und fördert eine vergleichbare Qualität der Thurgauer Volksschulen. Zusätzlich erhebt sie Steuerungswissen für das Amt für Volksschule (AV) sowie das Departement für Erziehung und Kultur (DEK). Die Fachstelle Schulevaluation befragt dabei systematisch alle Schülerinnen und Schüler ab der dritten oder vierten Primarklasse sowie die Eltern bzw. Erziehungsberechtigten. Sie ist damit ein zentrales Instrument der demokratischen Rechenschaftslegung des Schulträgers Kanton gegenüber der Öffentlichkeit und wacht auch über das Wohlergehen aller Kinder und Jugendlichen.

Im ersten Evaluationszyklus standen die allgemeine Schul- und Unterrichtsqualität sowie die Projektevaluation der «Geleiteten Schule Thurgau» im Zentrum des Interesses. Zusätzlich hatten die Schulen die Möglichkeit, eigene Fragestellungen in die Evaluation einzubringen. Für den zweiten Evaluationszyklus wurde das Evaluationsverfahren umfassend überarbeitet. Die Evaluation erfolgt zweistufig:

Ungefähr ein halbes Jahr vor der Datenerhebung vor Ort erfolgt eine flächendeckende Vorbefragung von Lehrpersonen, Schülerinnen und Schülern sowie von Eltern bzw. Erziehungsberechtigten mit empirisch validierten Befragungsinstrumenten. Anschliessend sichten eine Vertretung der Schulbehörde – in der Regel die Schulpräsidentin oder der Schulpräsident –, die Schulleitung, eine Vertretung der Lehrerschaft sowie die Teamleitung der Evaluation gemeinsam das Total der Auswertungen der verschiedenen Vorbefragungen und formulieren daraus vertiefende Fragestellungen zuhanden des Evaluationsteams.
Auf Wunsch und nach Absprache zwischen Führungsverantwortlichen und Kollegium erhält die Schule zusätzlich im Anschluss an die Evaluation weitere Auswertungen von spezifischen Subgruppen zur internen Reflexion.

Während der dreitägigen Datenerhebung des Evaluationsteams vor Ort finden vorwiegend qualitative, vertiefende Befragungen mit Schulbeteiligten sowie Dokumentenanalysen statt. Stichproben und Zusammensetzung der Befragtengruppen werden aufgrund thematischer Erfordernisse zusammengestellt.

Nach der Auswertung der erhobenen Daten verfasst das Evaluationsteam den Evaluationsbericht. Es meldet zusammenfassend der zuständigen Person der Schulaufsicht bzw. der Schulbehörde und der Schulleitung die wichtigsten Erkenntnisse je in einer Vorinformation zurück. Anschliessend präsentiert die Teamleitung die Ergebnisse dem Kollegium. Nach Fertigstellung durch das Lektorat erhält die Schule den Evaluationsbericht.

[1] Verordnung des Regierungsrats über die Volksschule und den Kindergarten (Fassung RRV vom 11. Dezember 2007)
[2] Gesetz über die Volksschule, § 3

Ungefähr zwei bis drei Monate nach der Datenerhebung vor Ort findet ein Vertiefungsworkshop unter Einbezug der zuständigen Person der Schulaufsicht statt. Darin werden die erhobenen Daten sowie Entwicklungshinweise bzw. Empfehlungen durch die Teamleitung der Evaluation nochmals erläutert und anschliessend von den Führungsverantwortlichen und wo sinnvoll mit einer Vertretung des Kollegiums gewichtet.

Der vorliegende Bericht dokumentiert Verlauf, Inhalte und Ergebnisse der Evaluation. Mit Abgabe des Berichts und der Durchführung des Abschlussgesprächs mit der Schule ist die Arbeit der Schulevaluation abgeschlossen. Die Schulaufsicht hat die Aufgabe, die Umsetzung von Entwicklungshinweisen zu überprüfen und zu begleiten.

2 Zusammenstellung der Kernaussagen

Schulprofil/Spezielles

Überschaubarkeit und Nähe prägen das Profil der Primarschule Nussbaumen. Die Auseinandersetzung um den Erhalt des Schulstandorts beschäftigt stark. Die Positionierung als Dorfschule entspricht einer gelebten Kultur.
Das Förderangebot der Schule bewegt sich im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten. Alle Beteiligten sind weitgehend zufrieden damit. Die grosse Bereitschaft zur Integration sonderschulbedürftiger Kinder in den Regelklassen ist ein gut verankerter Wert.

Schulführung

Strategische Führung

Die strategische Führung durch die Schulbehörde erfolgt zielorientiert und gut nachvollziehbar entlang eines verankerten Führungskreislaufs sowie mit Blick auf Herausforderungen und Bedürfnisse der Schule.

Führung Schulentwicklung und Qualitätssorge

Der Einstieg im Bereich der Schulentwicklung ist der Schulleitung gut gelungen, aber die Führung der Schulentwicklung insgesamt ist noch nicht beurteilbar. Das Bewusstsein für den Qualitätskreislauf ist auf Führungsebene gut verankert, Reflektieren und Rückschauhalten sind auch im Kollegium etabliert. Die Durchführung erster schriftlicher Befragungen erfolgte mustergültig.
Das regionale Vorgehen zur Einführung des Lehrplans Volksschule Thurgau ist vorbildlich. Der Transfer in die lokale Unterrichtspraxis der Lehrpersonen gelingt nicht durchgehend.

Struktur Geleitete Schule, Personalführung und -entwicklung

Die Zuteilung von Aufgaben und Kompetenzen ist gut geregelt. Die Schulleitung unterstützt die Lehrpersonen wirksam. Die Personalführung erfolgt gemäss kantonalen Vorgaben und zur grossen Zufriedenheit der Lehrpersonen.

Interne Organisation

Kinder, Eltern und schulintern Beteiligte sind mit der Organisation der Schule insgesamt zufrieden. Interne Information, Führung der Teamsitzung sowie Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozesse gelingen sehr gut.

Schulklima

Wohlsein und Sicherheit

Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich an der Schule wohl.
Werte des Leitbilds bilden einen sinnvollen pädagogischen Rahmen, der sich weitgehend positiv auf den Umgang mit Regeln auswirkt.

Klima unter Erwachsenen

Das Klima unter den Erwachsenen ist sehr gut. Offenheit und Wertschätzung prägen den konstruktiven Umgang mit unterschiedlichen Meinungen im Kollegium.

Kontaktpflege mit Eltern bzw. Erziehungsberechtigten, Öffentlichkeitsarbeit

Informationspraxis und Kontaktgestaltung

Elterninformation und Kontaktgestaltung gelingen der Schule gut.

Elternmitwirkung und Elternbildung

Das Elternforum ist an der Schule ein fest verankertes und geschätztes Gremium. Die Zusammenarbeit ist geprägt durch Partnerschaft, Engagement und Rollenbewusstsein.

Unterrichtsbezogene Zusammenarbeit

Die unterrichtsbezogene Zusammenarbeit in den Klassenteams sowie über die Stufen hinweg ist noch wenig entwickelt.
Zur Umsetzung des Lehrplans Volksschule Thurgau wurden sinnvolle schulgemeindeübergreifende Zusammenarbeitsstrukturen geschaffen. Die Lehrpersonen nutzen diese Strukturen aber kaum für eine weiterführende Zusammenarbeit mit anderen Kollegien.

Unterricht

Insgesamt beurteilten wir den besuchten Unterricht als gut, orteten aber Unterschiede. Gemeinsame Stärken waren Lernklima und Klassenführung, und fast überall beurteilten wir auch Zeitnutzung und Gestaltung der Lernarrangements positiv. Optimierungspotenzial erkannten wir häufig in den Bereichen Unterrichtssprache, Lernzielorientierung, Aufgabenkultur und Binnendifferenzierung.

3 Entwicklungshinweise und Empfehlungen

3.1 Entwicklungshinweise

Entwicklungshinweise sind verbindlich in der Entwicklungsplanung der Schule einzuplanen. Stand und Qualität der Umsetzung werden von der zuständigen Person der Schulaufsicht im Rahmen der Standortgespräche kontrolliert.

Entwicklungshinweis zur unterrichtsbezogenen Zusammenarbeit:

Entwickeln Sie mit Blick auf die Bedürfnisse der Kinder sowohl eine klasseninterne als auch eine stufenübergreifende unterrichtsbezogene Zusammenarbeit. Ziel ist eine abgestimmte Lehr- und Lernkultur mit einer gleichwertigen Unterrichtsqualität.

- Bauen Sie bestehende Vereinbarungen zum Unterricht weiter aus. Definieren Sie einen für Ihre Schule passenden Methodenaufbau vom Kindergarten bis in die sechste Primarklasse. Richten Sie sich dabei nach den fachlichen und den überfachlichen Kompetenzen (personale, soziale, methodische) des Lehrplans Volksschule Thurgau.
- Nutzen Sie die Zusammenarbeit zur Thematisierung unterrichtsbezogener Qualitätsfragen, insbesondere im Hinblick auf die Umsetzung des Lehrplans Volksschule Thurgau.
- Führen Sie als Schulleitung diese Prozesse gezielt und mit konkreten Aufträgen.

3.2 Empfehlungen

Empfehlungen beinhalten Anregungen des Evaluationsteams zur weiteren Entwicklung der Schule im Sinne einer Expertenmeinung und sind nicht verpflichtend umzusetzen.

Empfehlung zur Schulführung

Führung Schulentwicklung und Qualitätssorge: Vervollständigen Sie das 360-Grad-Feedback in Ihrem Qualitätskonzept durch periodische, systematische Befragungen der Kinder. Ergänzen Sie das Qualitätskonzept ferner mit Beschreibungen zur Planung, zu Instrumenten, zu Rückmeldeprozessen, zum Umgang mit den erhobenen Daten und zur Weiterverarbeitung in der Schule. Profitieren Sie dabei von Ihren vorhandenen Erfahrungen und Vorlagen.

4 Grundlagen der Evaluation

4.1 Ausgangslage

Im Jahr 2014 war die Primarschule Nussbaumen das letzte Mal evaluiert worden. In der Zwischenzeit wurden auf strategischer Ebene die Führungsprozesse konsolidiert. Ferner ergaben sich personelle Wechsel in den Funktionen Schulpräsidium und Schulleitung.

Die Fachstelle Schulevaluation weist darauf hin, dass ein Vergleich mit Ergebnissen der letzten Evaluation aufgrund der Neukonzeption der Folgeevaluation nur bedingt möglich ist. Wo aber Zusammenhänge oder Wirkungen der geleisteten Arbeit erkennbar sind, werden diese im Evaluationsbericht deklariert.

4.2 Evaluationsthemen und Qualitätsmerkmale

Neben den im Evaluationsdesign vorgesehenen Themen haben die Schulen die Möglichkeit, auch eigene Themen einzubringen, zu denen schulintern Erkenntnisinteresse besteht.

Die Führungsverantwortlichen der Schule brachten keine eigenen Fragestellungen ein.

Auf der Grundlage des letzten Evaluationsberichts, der Sichtung der vorgängig erfolgten schriftlichen Vorbefragungen und der gesichteten Dokumente sowie von Überlegungen des Evaluationsteams wurden an der Planungssitzung vom 20. März 2019 mit der Schule die Themen für die Evaluation wie folgt festgelegt:

Schulprofil/Spezielles

Schulführung

– Strategische Führung
– Führung Schulentwicklung und Qualitätssorge
– Struktur Geleitete Schule, Personalführung und -entwicklung
– Interne Organisation

Schulklima

– Wohlsein und Sicherheit
– Klima unter Erwachsenen

Kontaktpflege mit Eltern bzw. Erziehungsberechtigten, Öffentlichkeitsarbeit

– Informationspraxis und Kontaktgestaltung
– Elternmitwirkung und Elternbildung

Unterrichtsbezogene Zusammenarbeit

Unterricht

Die Ergebnisse der Datenerhebung werden mit Entwicklungshinweisen und Empfehlungen zurückgemeldet. Dies soll Schulbehörde und Schulleitung in der kurz- bis mittelfristigen Planung der Schulentwicklung unterstützen und den Führungsverantwortlichen wie auch dem Kollegium helfen, Prioritäten zu setzen.

Qualitätsmerkmale:

Zur Beurteilung der einzelnen Themen erarbeitete das Evaluationsteam eine Auswahl von Qualitätsmerkmalen. Diese können als Qualitätsansprüche oder Leitlinien betrachtet werden und sind aus dem Leitfaden für Unterrichts- und Schulqualität abgeleitet. Sie wurden an der Planungssitzung mit der Schule besprochen und sind jeweils in den einzelnen thematischen Berichtsteilen zu finden.

4.3 Beteiligte

Evaluationsteam

- Herr Patrick Bachmann (Teamleitung)
- Frau Heidi Gähwiler-Heim

Kontaktgruppe der Schule

- Frau Diana Sterkman (Schulpräsidium)
- Frau Monika Binotto (Schulleitung)

Zuständige Person der Schulaufsicht

- Frau Anita Haag (Inspektorat)

5 Zeitplan

Wann	Was	Wer
November 2017	Erstkontakt der Fachstellenleitung Schulevaluation mit der Schule	Leitung Fachstelle Schulevaluation, Schulpräsidium, Schulleitung
Dezember 2017	Unterzeichnung Evaluationsvereinbarung	Schulbehörde, Schulleitung und Leitung Fachstelle Schulevaluation
23. August 2018	Erstkontakt	Teamleitung Evaluation
25. September 2018	Information über die Schulevaluation Thurgau	Schulbehörde, Schulleitung, Kollegium und Teamleitung Evaluation
Oktober 2018	Schriftliche Vorbefragungen	Lehrpersonen, Schulleitung und Schulbehörde Schülerinnen und Schüler Eltern/Erziehungsberechtigte
29. November 2018	Besprechung Auswertung quantitative Daten	Schulpräsidium, Schulleitung, Kollegium und Teamleitung Evaluation
Januar 2019	Erstellung schulinterne Dokumentation (Schulhandbuch)	Schulbehörde und Schulleitung
März 2019	Dokumentenauswertung im Evaluationsteam, Vorarbeiten zur Evaluation	Evaluationsteam
20. März 2019	Planungssitzung mit der Schule	Schulpräsidium, Schulleitung und Teamleitung Evaluation
13./14. Mai 2019	Evaluationstage	Schule und Evaluationsteam
Mai 2019	Auswertung der Evaluationsdaten im Evaluationsteam	Evaluationsteam
17. Juni 2019	Mündliche Vorinformation Schulbehörde und Schulleitung	Teamleitung Evaluation
18. Juni 2019	Mündliche Rückmeldung	Schule, Teamleitung Evaluation
Juli 2019	Schriftliche Berichterstattung	Evaluationsteam an Schule
10. September 2019	Vertiefungsworkshop	Teamleitung Evaluation, Schulpräsidium, Schulleitung, zuständige Person Schulaufsicht

6 Datengrundlage

Anzahl/ Personen	Form/Gefäss	Methodischer Zugang	Umfang/ Dauer
32	Schriftliche Vorbefragung Schülerinnen und Schüler	Einschätzungsbogen, quantitativ	53 Items
20	Schriftliche Vorbefragung Eltern/ Erziehungsberechtigte	Einschätzungsbogen, quantitativ	47 Items
7	Schriftliche Vorbefragung Lehrpersonen	Einschätzungsbogen, quantitativ	89 Items
1	Schriftliche Vorbefragung Schulleitung zur Selbstreflexion	Einschätzungsbogen, quantitativ	93 Items
5	Schriftliche Vorbefragung Schulbehörde zur Selbstreflexion	Einschätzungsbogen, quantitativ	59 Items
7	Unterrichtsbesuche	teilnehmende Beobachtung, quantitativ und qualitativ	45 Minuten
2	Gruppeninterview mit Schülerinnen und Schülern	halbstrukturiertes Interview, qualitativ	45 Minuten
5	Einzelinterview mit Lehrpersonen	halbstrukturiertes Interview, qualitativ	75 Minuten
1	Zweierinterview mit Fachlehrpersonen	halbstrukturiertes Interview, qualitativ	75 Minuten
1	Einzelinterview mit Schulleitung	halbstrukturiertes Interview, qualitativ	90 Minuten
1	Gruppeninterview mit Mitgliedern der Schulbehörde	halbstrukturiertes Interview, qualitativ	90 Minuten
1	Gesprächsrunde mit 8 Eltern/ Erziehungsberechtigten in 2 Gesprächsgruppen	themenzentriertes Gespräch, qualitativ	90 Minuten
Umfangreiche Dokumentenanalysen			

7 Schulprofil/Spezielles

Kernaussage:

Überschaubarkeit und Nähe prägen das Profil der Primarschule Nussbaumen. Die Auseinandersetzung um den Erhalt des Schulstandorts beschäftigt stark. Die Positionierung als Dorfschule entspricht einer gelebten Kultur.
Das Förderangebot der Schule bewegt sich im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten. Alle Beteiligten sind weitgehend zufrieden damit. Die grosse Bereitschaft zur Integration sonderschulbedürftiger Kinder in den Regelklassen ist ein gut verankerter Wert.

Vorbemerkungen zur Zitierung der Daten aus schriftlichen Vorbefragungen und zum Begriff «Eltern»: Um das Nachschlagen und den Quervergleich der Auswertungen von quantitativen Vorbefragungen zu erleichtern, ist vor jedem Item angegeben, auf welche Gruppe sich dieses bezieht: schriftliche Vorbefragung Schülerinnen und Schüler (SuS Item AB); schriftliche Vorbefragung Eltern bzw. Erziehungsberechtigte (EE Item AB); schriftliche Vorbefragung Lehrpersonen (LP Item AB). Wenn im Bericht von «Eltern» gesprochen wird, sind die Erziehungsberechtigten mitgemeint.
Vorbemerkung zur Verwertung der schriftlichen Vorbefragung der Lehrpersonen: Bedingt durch die Kleinheit der Schule sowie durch den Wechsel in der Funktion der Schulleitung war die Auswertung wenig aussagekräftig und wurde lediglich punktuell in die Beurteilung des Evaluationsteams miteinbezogen.

Schulprofil

In sämtlichen «Jahresberichten» seit 2014 zuhanden der Schulbehörde thematisiert das Schulpräsidium im Kapitel «Ausblick» die herausfordernde Situation in der Eigenständigkeit der Primarschulgemeinde Nussbaumen. «Der Druck auf eine Fusion mit Hüttwilen nimmt zu» (2017). Als «Vision» hat die Schulbehörde formuliert, dass der «Schulstandort Nussbaumen erhalten bleiben» soll (4.5.2018).
Die Primarschule Nussbaumen versteht sich im «Leitbild der Primarschule Nussbaumen» (21.4.2017) als «die kleine, feine Dorfschule». «Die Schule gehört zum Dorf, das Dorf gehört zur Schule.»

In der schriftlichen Vorbefragung beurteilten Eltern mit Kindern im Kindergarten beziehungsweise in der Primarschule Nussbaumen, Schülerinnen und Schüler ab der dritten Klasse sowie Lehrpersonen je die bilanzierende Aussage zu ihrem Gesamteindruck über die Schule (EE Item 47, SuS Item 53, LP Item 89).
Die Einschätzungen der befragten Kinder sowie Lehrpersonen lagen ausschliesslich im positiven Bereich der Skala. Ebenso bewerteten fast alle befragten Eltern die entsprechende Aussage positiv. Die Lehrpersonen beurteilten ferner fast alle positiv, ob sie mit ihrer Arbeitssituation an der Schule zufrieden sind (LP Item 88).

Bei allen Befragten erkundigten wir uns in den Interviews und in der Elterngesprächsrunde nach besonders positiven Eigenschaften der Primarschule Nussbaumen, aber auch nach verbesserungswürdigen Aspekten.
Die befragten Schülerinnen und Schüler einer der beiden Interviewgruppen würdigten ihre

Lehrpersonen, die «spannenden» Unterricht böten, sowie den Pausenplatz mit seinen vielfältigen Spielmöglichkeiten. Diejenigen der anderen Gruppe lobten die klassenübergreifenden Anlässe sowie den Umstand, dass niemand ausgeschlossen werde.
Kritik von Kindern der einen Gruppe betraf Streitereien in der Pause um den Fussballplatz und um den Fussball. Sie ergänzten, generell würden Kinder lediglich in der Pause streiten. Die Schülerinnen und Schüler der anderen Interviewgruppe vermerkten keinen Verbesserungsbedarf.

In der Elterngesprächsrunde würdigten befragte Eltern in einer der beiden Gesprächsgruppen schulische Anlässe, die sie als «interessant» bezeichneten. Verbesserungswürdige Aspekte nannten sie keine.
Diejenigen der anderen Gruppe schätzten den «Schulstandort im Dorf», die überschaubare Grösse oder die «persönliche» Atmosphäre der Schule. Diese Eltern wünschten sich vermehrte Transparenz der Schulbehörde in der Standortfrage sowie ein klares Bekenntnis seitens der Behörde für den Erhalt des Schulstandorts Nussbaumen, das darüber hinaus in Massnahmen münden solle.

Die Mitglieder der Schulbehörde, die Schulleitung und fast alle befragten Lehrpersonen würdigten in den Interviews die Verbundenheit mit der Elternschaft sowie die Verankerung der Schule im Dorf. Die Zusammenarbeit und die Nähe zu den Eltern wirken unterstützend, das Dorf «trage» die Schule. Etliche Befragte schätzten ferner die Überschaubarkeit oder die «familiäre» Atmosphäre, das Klima sowie die «kurzen Wege» von Informationen und Abläufen innerhalb der Schule.
Schulleitung und einige Lehrpersonen äusserten verbesserungswürdige Aspekte, aber ohne inhaltliche Übereinstimmungen. Die Mitglieder der Schulbehörde bemerkten bedauernd, dass knappe finanzielle Ressourcen ihren Freiraum einschränken würden. Ferner befeuere die Finanzknappheit die Auseinandersetzung um eine «Fusion» oder um eine «Zusammenarbeit mit anderen Schulgemeinden». Entsprechende Überlegungen seien innerhalb der Schulbehörde im Gange, und eine öffentliche Informationsveranstaltung zur Thematik habe stattgefunden.

Die Einschätzungen des Evaluationsteams, die es im Bericht der letzten Externen Evaluation aus dem Jahr 2014 im Kapitel «spezielle Merkmale der Schule» verfasst hat, decken sich in etlichen Aspekten mit dem aktuellen Bild, das wir von der Schule in diesem Bereich gewannen.
An Gebäuden und am Pausengelände der Schule waren für uns kaum zwischenzeitliche Veränderungen zu bemerken. Den markantesten Wandel im äusserlichen Erscheinungsbild bewirkte der Abriss des «Hauses Rüttimann», das an das Schulgelände gegrenzt und sich im Besitz der Schulgemeinde befunden hatte, sowie die damit verbundene Renaturierung des Geländes.
Die Überschaubarkeit der Primarschule Nussbaumen und damit verknüpfte Eigenschaften wie die «familiäre» und «persönliche» Atmosphäre sowie «kurze Wege» prägen als Kulturmerkmale das Profil der Dorfschule nach wie vor stark.
Im Vergleich zum letzten Bericht der Externen Evaluation deutlicher in den Vordergrund rückte im Überblick über alle Daten die Ungewissheit über die Zukunft der Schule. Im Wesentlichen geht es dabei um die Frage der Wahrung der Eigenständigkeit der Schulgemeinde sowie um den Erhalt des Schulstandorts Nussbaumen.

Die gute Verankerung in der Elternschaft und die hohe Identifikation in der Dorfbevölkerung mit der Schule bezeichnete das Evaluationsteam damals als Werte, die es unter diesen Umständen sorgfältig zu pflegen gelte. Schulintern Beteiligte sind sich nach unserem Eindruck dessen bewusst. Die Positionierung als mit dem Dorf verwachsene Schule, die im Leitbild zum Ausdruck kommt, führt nach unserer Wahrnehmung zu entsprechendem Handeln im Schulalltag.
In Anbetracht dieser persönlichen Nähe von Schule und Dorfbevölkerung heben wir ferner würdigend hervor, dass wir in den Daten keine Anzeichen für Abgrenzungsprobleme und Rollenvermischungen von Schulbeteiligten vorgefunden haben. Es scheint diesen gut zu gelingen, situationsgerecht und rollenklar aufzutreten.

Förderangebot

Das «Förderkonzept der Primarschule Nussbaumen» (1.9.2017) legt unter anderem die Zielsetzungen der Fördermassnahmen fest, beschreibt interne und externe Förderangebote sowie den Umgang mit sonderschulbedürftigen Kindern und regelt Verfahren, Zuständigkeiten und die Zusammenarbeit.

In der schriftlichen Vorbefragung beurteilten alle antwortenden Lehrpersonen das schulische Angebot zur Förderung aller Kinder im positiven Bereich der Skala (LP Item 87). Vier der sieben Befragten gaben Verbesserungsbedarf an.
Fast alle antwortenden Eltern beurteilten die entsprechende Aussage mit positiven Wertungen (EE Item 45).

In der Elterngesprächsrunde lobten Eltern in einer der beiden Gruppen die generell «gute Unterstützung», diejenigen der anderen Gruppe die «hohe Bereitschaft» an der Schule, alle Kinder inklusive solcher mit Sonderschulbedürftigkeit vor Ort zu unterrichten.
Kritik äusserten Eltern beider Gruppen: In der einen Gruppe bekundeten sie ihr Unwissen über Entscheidungsinstanzen bei auftretendem Förderbedarf bei einzelnen Kindern. In der anderen Gruppe kritisierten sie, dass bei Bedarf bei einzelnen Kindern rasch «viele Ressourcen» freigesetzt würden, während bei «gruppendynamischen Problemen» in Klassen zugewartet werde.

In den Interviews mit den Mitgliedern der Schulbehörde, der Schulleitung und mit den Lehrpersonen lobten Befragte mehrfach die «grundsätzliche» oder «hohe» Offenheit an der Schule zur Integration aller Kinder. Knappe Ressourcen im Bereich des Förderangebots sprachen Führungsverantwortliche sowie einige Lehrpersonen an. Einzelne Befragte räumten ein, die Schule biete angesichts der Grösse «das Möglichste» oder versuche, mit den vorhandenen Mitteln zurechtzukommen. Einzelne Lehrpersonen urteilten, dass das Förderangebot «im Grundsatz reiche» oder den Bedarf schwächerer Kinder «gut abdecke», aber die starken «zu kurz» kämen.

Zusammenfassend stellen wir fest, dass die Schule ein ihren finanziellen Möglichkeiten entsprechendes Förderangebot gewährleistet. Die Befragten sind damit weitgehend zufrieden.
In den mündlichen Daten kommt ausserdem die grosse Bereitschaft der Schule zum Ausdruck, sonderschulbedürftige Kinder in Regelklassen zu integrieren. Diese Offenheit entspricht nach unserem Eindruck einem gelebten Wert.

8 Schulführung

8.1 Strategische Führung

Qualitätsmerkmal

– Schulbehörde und Schulleitung führen die Schule zukunftsgerichtet und umsichtig.

Kernaussage:

Die strategische Führung durch die Schulbehörde erfolgt zielorientiert und gut nachvollziehbar entlang eines verankerten Führungskreislaufs sowie mit Blick auf Herausforderungen und Bedürfnisse der Schule.

Strategische Führung

Das Dokument «Planungsschritte und Planungsdokumente PSG Nussbaumen» (9.1.2010) enthält Prozesse und Instrumente zur lang-, mittel- und kurzfristigen Planung der Entwicklung für die strategische und operative Ebene der Schule.
Das «Qualitätskonzept der Primarschule Nussbaumen» (September 2016) legt fest, dass sich die Schulbehörde jährlich zu «Schulentwicklungs- beziehungsweise Behördenarbeitstagen» trifft. An diesen sollen laut Konzept ein Vergleich zwischen Ist und Soll erfolgen, «Entwicklungsschwerpunkte» festgelegt und daraus «Ziele für die kommenden Jahre» abgeleitet werden.
Von solchen «Behördenarbeitstagen» standen uns die «Beschlussprotokolle» mehrerer Jahre zur Verfügung. Eine Durchsicht der beiden letzten Protokolle (21.4.2017, 4.5.2018) ergab, dass die Schulbehörde «laufende Projekte» und längerfristige Themen bespricht sowie den «Entwicklungsplan» überarbeitet. «Laufende Projekte» ist ferner ein stehendes Traktandum an regulären Behördensitzungen, wie eine Sichtung entsprechender Protokolle ergab.
Der Entwicklungsplan der Schule erstreckt sich über vier Schuljahre. Er verortet auf dieser Zeitachse in Stichworten Projekte und weist die Verantwortlichkeiten für diese Projekte zu. Ein Farbcode unterscheidet die Phasen «Projektauftrag, Zieldefinition», «Planung», «Durchführung», «Auswertung» und «Weiterführung».
Wie wir Januarprotokollen von Schulbehördensitzungen zweier Kalenderjahre entnahmen (23.1.2017, 10.1.2018, 24.1.2018), sind in diesem Zeitraum jeweils die «Jahresziele» und der «Jahresbericht» des Präsidiums traktandiert. Die Erreichung der «Jahresziele» des vorangehenden Kalenderjahrs und die neuen Ziele, die die einzelnen Behördenmitglieder für ihr Ressort erstellt haben, werden besprochen und verabschiedet.
Alle Ausgaben des Dokuments «Jahresziele und Themen» der Schulbehörde standen uns rücklaufend bis 2012 zur Verfügung. Diese enthalten jeweils die «übergeordneten strategischen Ziele» und listen tabellarisch die «Schwerpunkte» der Arbeit für sämtliche Ressorts der Schulbehörde und diejenigen für die Schulleitung auf. In den Unterlagen der Schule befanden sich ebenso etliche «Jahresberichte» des Schulpräsidiums zuhanden der Schulbehörde. Sie umfassen die Kapitel «strategische Arbeit», «operative Arbeit», «Kennzahlen» und «Ausblick».
Eine Zusammenstellung bietet eine Übersicht über die laufenden und abgeschlossenen

Projekte der Primarschule Nussbaumen (September 2018). Sie gibt nebst anderem Auskunft über die Sitzungstermine und die Projektgruppenmitglieder. Die Liste wird an jeder Behördensitzung aktualisiert, wie wir an der Planungssitzung erfuhren und wie auch sämtlichen uns zur Verfügung stehenden Behördensitzungsprotokollen zu entnehmen ist.
Die Dokumentation der Schule enthielt ferner mehrere «Informationen der Schulleitung für die Behördensitzung». Diese folgen alle der gleichen Struktur mit Informationen zum Schulbetrieb, zur Einführung des Lehrplans Volksschule Thurgau, zu Kindern, zur speziellen Förderung, zu personellen Belangen und zum Kollegium als Ganzes.

In der schriftlichen Vorbefragung schätzten fast alle antwortenden Lehrpersonen positiv ein, ob die Schulbehörde die Vision für die Schule klar kommuniziert (LP Item 1) und ob sie ihre Vision mit klaren Zielen (Legislaturziele, Mehrjahresziele, Jahresziele) umsetzt (LP Item 2). Das Engagement der Schulbehörde für die Sicherung und Entwicklung der Schulqualität (LP Item 3) bewerteten die Lehrpersonen mit ausschliesslich positiven Nennungen.

Im Interview führten die Mitglieder der Schulbehörde aus, dass die «übergeordneten strategischen Ziele» teilweise «übernommen» und teilweise «neu» seien. Am «Behördenarbeitstag» flössen die «Ziele» in den «Entwicklungsplan» ein. Die «Jahresziele» würden die einzelnen Ressortbeauftragten der Schulbehörde zu Beginn des Kalenderjahrs erstellen.
Die Überprüfung der Zielerreichung erfolge Anfang Jahr und laufend zu festgelegten Zeitpunkten. Die Schulleitung erhalte ihre Aufträge via Schulbehörden- und Geschäftsleitungssitzungen. Alle Aufträge seien protokolliert, die Kontrolle der Umsetzung der Aufträge geschehe an den Behördensitzungen.

Die Lehrpersonen fragten wir in den Interviews nach ihrem Erleben der strategischen Führung durch die Schulbehörde. Einzelne Lehrpersonen bemerkten, «nichts» dazu sagen zu können, weil die Schulbehörde «kaum» spürbar sei. Die übrigen Lehrpersonen äusserten sich variantenreich, aber inhaltlich ähnlich und ausschliesslich positiv zur Frage. Mehrfach beschrieben sie, dass die Schulbehörde auf sie unterstützend oder «sehr» wertschätzend wirke, sie lobten die Schnelligkeit oder die Effizienz der Schulbehörde, die Offenheit gegenüber ihren Anliegen oder den Einbezug des Kollegiums vor Entscheiden sowie die gute Information nach Behördensitzungen durch die Schulleitung.

Schulleitung und Lehrpersonen fragten wir ferner, was für Vorstellungen die Schulbehörde für die Zukunft der Schule hat. Fast alle Befragten brachten in ihrer Antwort mit unterschiedlichen Facetten die Unsicherheit über das Bestehen des Schulstandorts Nussbaumen zur Sprache. Einige Lehrpersonen ergänzten weitere Zukunftsvorstellungen der Schulbehörde, aber ohne inhaltliche Übereinstimmungen.

Im Bericht der letzten Externen Evaluation im Jahr 2014 formulierte das Evaluationsteam den Entwicklungshinweis, dass die Schule «wesentliche Grundlagen für die gesamtschulische Qualitätsarbeit» erstellen und diese im Alltag umsetzen solle. Der Entwicklungshinweis beinhaltete unter anderem Aspekte wie die Formulierung strategischer Ziele als Grundlage für den Entwicklungsplan, die Festlegung von überprüfbaren Zielen, Terminen, Verantwortlichkeiten, die Definition von Gefässen, in denen Aktivitäten reflektiert würden, sowie die regelmässige Überprüfung des Stands der Zielerreichung.
Fünf Jahre später erhielten wir den Eindruck, dass an der Schule auf strategischer Ebene Prozesse verankert sind, die die wesentlichen Bestandteile dieses Entwicklungshinweises widerspiegeln. Die strategische Führung durch die Schulbehörde erfolgt zielorientiert entlang

eines gefestigten Führungskreislaufs und mit Blick auf Herausforderungen und Bedürfnisse der Schule. Sie wirkt sich nach unserer Wahrnehmung auf die Lehrpersonen vertrauenerweckend aus und ist sowohl auf Prozess- wie auch auf Inhaltsebene sehr gut nachvollziehbar dokumentiert. Würdigen wollen wir ferner die verschiedenen Reportingelemente, die auch uns als Aussenstehenden einen ausführlichen Überblick über aktuelle inhaltliche Auseinandersetzungen ermöglichten und nebenbei auch regelmässig Rückmeldungen zu Umsetzungsarbeiten im Zusammenhang mit dem Lehrplan Volksschule Thurgau enthalten.

8.2 Führung Schulentwicklung und Qualitätssorge

Qualitätsmerkmale

- Die Schulleitung plant die Schulentwicklung innerhalb überschaubarer Zeiträume mit erreichbaren Zielsetzungen und sorgt für deren sorgfältige Umsetzung.
- Schulbehörde, Schulleitung und Lehrpersonen orientieren sich in der Qualitätsarbeit am Qualitätskreislauf und berücksichtigen Selbst- und Fremdevaluation ausgewogen. Sie beziehen dabei auch systematisch Rückmeldungen von Schülerinnen, Schülern und Eltern ein.

Kernaussage:

Der Einstieg im Bereich der Schulentwicklung ist der Schulleitung gut gelungen, aber die Führung der Schulentwicklung insgesamt ist noch nicht beurteilbar. Das Bewusstsein für den Qualitätskreislauf ist auf Führungsebene gut verankert, Reflektieren und Rückschauhalten sind auch im Kollegium etabliert. Die Durchführung erster schriftlicher Befragungen erfolgte mustergültig.
Das regionale Vorgehen zur Einführung des Lehrplans Volksschule Thurgau ist vorbildlich. Der Transfer in die lokale Unterrichtspraxis der Lehrpersonen gelingt nicht durchgehend.

Führung Schulentwicklung

Der «Entwurf Schulprogramm Nussbaumen 2019/2020» (undatiert) gibt in Prosaform Auskunft über die Vorhaben der Schule des kommenden Schuljahrs. Beschrieben sind beispielsweise Entwicklungen wie das «Schülerbüro» oder die «Schärfung des Schulprofils», die der Diskussion im Kollegium bedürfen, Personal- und Zusammenarbeitsbelange im Zusammenhang mit Änderungen im Personalbestand oder in den Klassenstrukturen, konzeptuelle Überarbeitungen sowie Vorgehensweisen in der Umsetzung bereits beschlossener Projekte wie der Einführung des Schwimmunterrichts. Vielfach sind die Zeitpunkte einzelner Meilensteine im Fliesstext ausgewiesen.
Ferner umreisst das provisorische Schulprogramm ausführlich den Prozess zur Neugestaltung des Übertritts und der Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Unterstufe unter Einbezug der betreffenden Lehrpersonen. Zu dieser Neugestaltung besteht ein Auftrag der Schulleitung an die betroffenen Lehrpersonen. Dieser enthält zu diskutierende Fragen zu Inhalten im Leitfaden «Übergang Kindergarten – 1. Klasse gemeinsam gestalten» des Amts für Volksschule.

In den Interviews fragten wir die Lehrpersonen, wie sie die Gestaltung der Schulentwicklung durch die Schulleitung konkret erleben. Einzelne Lehrpersonen bekundeten, «noch über wenig Erfahrungen» zu verfügen. Die übrigen äusserten sich vielfältig, aber im Tenor ähnlich und ausschliesslich positiv zur Frage. So beschrieben sie beispielsweise, die Schulleitung habe «Übersicht» und Vorstellungen von Schule, schaue voraus, nehme Anliegen auf und «ermögliche». Sie führe aktiv, «aber nicht über Köpfe hinweg» und gehe dabei «sehr clever» vor.

Zur Frage, welche Verbesserungen der Qualität sie in den letzten Jahren an der Schule erkennen, äusserten sich in der Elterngesprächsrunde Eltern in einer der beiden Gesprächsgruppen. Sie bekundeten ihren Eindruck, dass die Schulführung nach dem personellen Wechsel in der Funktion der Schulleitung «strukturierter» geworden sei.
Die Mitglieder der Schulbehörde und befragte Lehrpersonen äusserten sich vielfältig zur Frage nach Verbesserungen aufgrund der Schulentwicklungsarbeit der letzten Jahre. Mehrfach Erwähnung fand bei den Befragten die Überarbeitung des Förderkonzepts oder die Integration von «InS-Kindern».

Den Interviewdaten der Lehrpersonen entnehmen wir, dass der Schulleitung der Einstieg an Schule im Bereich der Schulentwicklung gut gelungen ist. Die Führung der Schulentwicklung können wir aber aufgrund der kurzen Verweildauer der Schulleitung an der Schule noch nicht generell beurteilen. Die Schulleitung nimmt nach unserer Wahrnehmung momentan Unklarheiten sowie Anliegen auf, zu denen Diskussionsbedarf ansteht, und lotet im Kollegium Möglichkeiten und Grenzen des Machbaren aus.
Thematische Schwerpunkte für das kommende Schuljahr und Vorgehensweisen sind im Entwurf des Schulprogramms inhaltlich sinnvoll und gut nachvollziehbar skizziert. Einzelne Fragestellungen sind darin knapp und ergebnisoffen formuliert, so beispielsweise zur Einführung eines «Schülerbüros» oder zur «Schärfung des Schulprofils». In anderen Bereichen gehen aus den Beschreibungen klare Prozesse und inhaltliche Vorstellungen zu Ergebnissen hervor, zum Beispiel, was Absprachen zwischen Lehrpersonen der gleichen Klasse oder zwischen Kindergarten und Unterstufe betrifft.

Evaluationskultur

Das «Qualitätskonzept der Primarschule Nussbaumen» (September 2016) hält fest, dass in einer jährlichen Standortbestimmung auf Grundlage des Entwicklungsplans «gemachte Schritte kritisch hinterfragt» und nötigenfalls «Kurskorrekturen» vorgenommen werden sollen. Ferner zählt das Qualitätskonzept «Elemente zur Qualitätssicherung» auf personeller Ebene auf. Darüber hinaus soll jährlich eine Umfrage abwechslungsweise bei Mitarbeiterinnen beziehungsweise Mitarbeitern oder Eltern durchgeführt werden mit dem Ziel, «im Sinne eines 360-Grad-Feedbacks relevante Daten zu erhalten, um sinnvolle Schwerpunkte setzen zu können und blinde Flecken zu verkleinern».
Von einer Elternbefragung im Jahr 2016 standen uns die quantitativen und die qualitativen Ergebnisse zur Verfügung (undatiert). Der «Jahresbericht 2016» des Schulpräsidiums enthält Informationen zur Datenerhebung, zum Rücklauf, zum Umgang mit den Daten bei der Veröffentlichung sowie zur geplanten Weiterverarbeitung in der Schule.
Die Dokumentation der Schule enthielt ferner umfangreiche Unterlagen zu einer Mitarbeiterinnen- beziehungsweise Mitarbeiterumfrage des Jahres 2017. Diese bestanden aus einem «Projektauftrag» (6.6.2016), einem «Konzept» (undatiert), einer Einladung an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Teilnahme, einem «Fragekatalog» (undatiert), einer Auswertung mit quantitativen Daten (undatiert), einem «Projektauftrag» zur Bestimmung der «Handlungsfelder» (18.8.2017) und den «Ergebnissen» dieser Bestimmung (undatiert). Der «Jahresbericht 2017» des Schulpräsidiums stellt einen Bezug zu dieser Befragung her und stellt «Lösungen und Verbesserungen» in Aussicht, die den Lehrpersonen «spätestens im März 2018» präsentiert werden sollen.

Die Schule verfügt über einen «Leitfaden Kollegiale Hospitation» (undatiert). Dieser ist nicht handlungsleitend, wie wir anlässlich der Planungssitzung erfuhren. Kollegiale Hospitationen fänden aber während des «Stammermärts» statt.
Eine Durchsicht der Protokolle von Teamsitzungen der Kalenderjahre 2017 und 2018 ergab, dass die Lehrpersonen mehrfach die Güte schulischer Anlässe im Kollegium reflektiert hatten.

In der schriftlichen Vorbefragung vermochten jeweils zwei beziehungsweise drei der sieben befragten Lehrpersonen nicht zu beurteilen, ob der Qualitätskreislauf bei internen Aktivitäten handlungsleitend ist (LP Item 14) und ob gezielt Rückmeldungen zur Schulqualität bei Schülerinnen und Schülern (LP Item 15) sowie gezielt Rückmeldungen von übernehmenden Stufen innerhalb der Volksschule eingeholt werden (LP Item 16). Die antwortenden Lehrpersonen schätzten die entsprechende Praxis in der Schule fast ausnahmslos positiv ein. Durchgängig positiv bewerteten sie, ob an der Schule gezielt Rückmeldungen zur Schulqualität bei Eltern eingeholt werden (LP Item 17). Verbesserungsbedarf orteten bei diesen Aussagen zwei (LP Item 14) beziehungsweise drei (LP Items 15–17) Lehrpersonen.
Gut ein Drittel der Eltern konnte keine Einschätzung vornehmen, ob sie periodisch befragt werden, wie sie die Qualität der Schule einschätzen (EE Item 9). Die meisten Antwortenden beurteilten diese Aussage positiv. Ausschliesslich positiv bewerteten die antwortenden Eltern ferner, ob die Schule ständig daran ist, ihre Qualität zu verbessern (EE Item 10).
Die Schülerinnen und Schüler schätzten mit Streuung und knapp der Hälfte an Nennungen im negativen Skalenbereich ein, ob die Lehrpersonen sie von Zeit zu Zeit fragen, wie sie den Unterricht erleben (SuS Item 11).

In den Interviews fragten wir die Mitglieder der Schulbehörde, Schulleitung und Lehrpersonen, wie das Prinzip des Qualitätskreislaufs an der Schule konkret umgesetzt wird.
Die Mitglieder der Schulbehörde äusserten ihren Eindruck, dass Prozesse des Qualitätskreislaufs «geregelter» zu sein «scheinen», weil die neue Schulleitung diese dem Kollegium anlässlich von Teamsitzungen aufzeigen würde.
Die Schulleitung führte aus, dass aus ihrer Perspektive eine Antwort verfrüht sei, sie aber bei allen ihren Vorhaben Rückmeldungen der Lehrpersonen einbeziehe sowie bei Neuerungen die Kommunikation nach aussen und eine Überprüfung einplane.
Fast alle befragten Lehrpersonen verwiesen auf schulische Anlässe, deren Reflexion regelmässig an Teamsitzungen stattfinde, oder auf schulinterne Weiterbildungen, auf die eine Rückmeldung seitens der Lehrpersonen erfolge.

Weiter erkundigten wir uns bei den Lehrpersonen, wie sie ihre eigene Unterrichtsqualität überprüfen und welche Massnahmen sie aus Erkenntnissen ableiten. Einige von ihnen verwiesen in ihren Antworten auf den Austausch mit Klassen-, Fach-, oder Assistenzlehrpersonen sowie auf Unterrichtsbesuche durch die Schulleitung. Weitere inhaltliche Übereinstimmungen waren in den Antworten nicht enthalten.

Nach unserem Eindruck ist das Bewusstsein für den Qualitätskreislauf an der Schule auf Führungsebene gut verankert. Reflektieren und Rückschauhalten nach schulischen Anlässen sind auch im Kollegium etabliert. Weiter verfügt die Schule über eine klare Strategie in der Periodizität schriftlicher Befragungen bei Erziehungsberechtigten sowie bei Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.
Erste Erfahrungen in der Durchführung mit beiden Anspruchsgruppen hat die Schule bereits gesammelt. Bei einer Sichtung entsprechender Unterlagen erhielten wir den Eindruck, dass

die Durchführung durchdacht geplant worden ist. Die Dokumente enthalten Hinweise auf sämtliche Einzelschritte, die aus professioneller Sicht notwendig und wichtig sind. In dieser mustergültigen Praxis orten wir zusammen mit dem Bekenntnis im Qualitätskonzept zu einem systematischen 360-Grad-Feedback das Bemühen um den Aufbau einer Kultur der Qualitätssorge, die die allgemeine Zufriedenheit von Erziehungsberechtigten sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern periodisch ermittelt und damit Veränderungen frühzeitig erfasst.
Vorderhand nicht Bestandteil dieses Bemühens ist die systematische Erhebung der Perspektive der Kinder und damit diejenige der Direktbetroffenen. Deren periodische Befragung war Bestandteil eines Entwicklungshinweises im Bericht der letzten Externen Evaluation aus dem Jahr 2014 im Bereich des Schulklimas. Wir empfehlen der Schule, das Qualitätskonzept mit systematischen Befragungen der Kinder in sinnvollen Abständen und mit geeigneten Instrumenten zu vervollständigen. Ferner bietet es sich an, die gute Praxis der beiden erfolgten Befragungen im Qualitätskonzept für die Durchführung künftiger Befragungen festzuhalten.

Lehrplanumsetzung

Im Rahmen der Einführungsphase zum neuen Lehrplan Volksschule Thurgau gibt die Fachstelle Schulevaluation eine Rückmeldung zum Stand der Umsetzung in den Berichtsteilen «Schulführung», «unterrichtsbezogene Zusammenarbeit» und «Unterricht».

Im Handbuch der Schule befand sich ein gemeinsamer «Projektauftrag zur Einführung des Lehrplans Volksschule Thurgau» aller Primarschulen des Sekundarschulkreises Hüttwilen (6.2.2015). Als «Strategischer Lenkungsausschuss» amtieren die fünf Präsidien der betreffenden Primarschulgemeinden, als Projektleitung die Schulleitung der Primarschule Warth-Weiningen und als Projektmitglieder die Schulleitungen der übrigen Primarschulen.
Im Bereich «Kommunikation» ist festgehalten, dass die Schulleitungen ihre Behörden regelmässig über den Stand des Projekts informieren, wobei die Form der Berichterstattung jeder Schulgemeinde überlassen ist.
Als «Endprodukt» des Projekts wurde nebst der erfolgreichen Einführung des Lehrplans, dem kompetenzorientierten Unterricht gemäss «Vorgaben des Lehrplans» sowie dem kompetenten Einsatz der Lehrmittel die Absicht erwähnt, den gemeinsamen Austausch unter den beteiligten Primarschulen auch nach Einführung des Lehrplans weiter zu pflegen.
Ergänzend zum genannten Projektauftrag lag in der Dokumentation der Schule ein «Rahmenkonzept» (13.5.2015) zur «Zielerreichung Umsetzung Lehrplan Volksschule Thurgau ohne Multiplikatorinnen und Multiplikatoren» vor. In diesem Konzept sind sieben Ziele formuliert, die jeweils mit Massnahmen zur Erreichung, mit Indikatoren sowie Terminen versehen sind. Grundlagen zur Erstellung des Rahmenkonzepts waren laut Anhang nebst den Vorgaben des Kantons verschiedene Analyseinstrumente zur bisherigen Unterrichtsentwicklung, zur Strategie der Schulleitungen sowie zum kompetenzorientierten Unterricht aus Sicht von Schulleitung und Lehrpersonen. Die entsprechenden «Analysedreiecke» befanden sich im Anhang des Konzepts. «Integrierter Teil des Rahmenkonzepts» bildete ferner ein «Finanzkonzept» (14.5.2015), das wir auf der Onlineplattform vorfanden, die der Ablage gemeinsamer Dokumente mit Bezug zur Einführung des Lehrplans in diesen fünf Primarschulen dient.
Die betreffende Onlineplattform enthielt ferner die «Richtlinien Quartalstreffen und Datenablage Primarschulen Seebachtal» (8.9.2016). Diese beschreiben die Ziele der «Quartalstreffen» der Lehrpersonen sowie die «Rahmenbedingungen» und regeln deren Organisation

sowie die Datenablage auf der Onlineplattform. Verschiedene Einladungen und Unterlagen von schulübergreifenden Weiterbildungen beziehungsweise Protokolle von «Quartalstreffen» zeugen von deren Nutzung. Eine Sichtung der Unterlagen ergab regelmässige Inputs, Aufträge sowie Austausch unter den Lehrpersonen zu kompetenzorientiertem Unterricht in verschiedenen Fachbereichen, gegliedert in Zyklen beziehungsweise Fachschaften.
Das Dokument «Lehrplan Volksschule Thurgau – Einführung – Termine/Abmachungen SCHILW, Quartalstreffen, Jahreskonferenzen und Datenablage für die Primarschulen Seebachtal» (24.10.2018) umfasst die Termine der erwähnten Gefässe sowie diejenigen der gemeinsamen Sitzungen aller Schulleitungen. Laut diesem Dokument wurden im Rahmen des Projekts zwei gemeinsame «SCHILW»-Tage sowie vier «Quartalstreffen Seebachtal» für obligatorisch erklärt. Als Ziel der «Quartalstreffen» ist formuliert, Unterrichtsteams zur gemeinsamen Entwicklung und Planung des Unterrichts zu bilden. Einladungen und Protokolle von «Treffen» der Schulleitungen standen uns ebenso zur Verfügung.
Der Entwicklungsplan «Lehrplan Volksschule Thurgau» (undatiert) enthält sämtliche «Arbeitsschritte» und in Kurzform mehrere «Standortbestimmungen und Planungsanpassung», die jeweils im August stattfindet. Laut derjenigen vom August 2018 werden die gemeinsamen «SCHILW»-Tage und die Quartalstreffen in den Jahren 2019 und 2020 durch Kompaktkurse zum Lehrplanmodul «Medien und Informatik» ersetzt.

In den Interviews erkundigten wir uns bei den befragten Lehrpersonen, welchen Nutzen sie aus den schulinternen Weiterbildungen zur Umsetzung des neuen Lehrplans Volksschule Thurgau ziehen. Nebst vielfältigen positiven Aspekten vermerkten einzelne Lehrpersonen auch Kritik, aber ohne übereinstimmende Inhalte.

Im Überblick über die Daten würdigen wir die bisher geleistete Arbeit im Zusammenhang mit der Einführung des neuen Lehrplans Volksschule Thurgau. Die Planungsdokumente sind durchdacht und gut aufeinander abgestimmt. Die Zusammenarbeit mit vier weiteren Primarschulgemeinden erachten wir als sinnvoll. Dabei können einerseits Synergien genutzt und kann andererseits der Austausch unter den Lehrpersonen gefördert werden. Bereits im November 2014 fand die erste «SCHILW-Veranstaltung» («Kick-off») im Sekundarschulkreis statt.
Aus den «Arbeitsschritten» des Dokuments «Lehrplan Volksschule Thurgau» ist ersichtlich, dass nach einer gemeinsamen Weiterbildung («SCHILW») jeweils ein Auftrag an die Lehrpersonen erteilt wird. Die Resultate werden dann am nächsten «Quartalstreffen» vorgestellt und auf der elektronischen Plattform der fünf Primarschulen zur Verfügung gestellt. Dieses Vorgehen schafft gute Voraussetzungen, die theoretischen Inputs in der Unterrichtspraxis der Lehrpersonen zu verankern.
Der Transfer in die lokale Unterrichtspraxis der Lehrpersonen gelingt hingegen nach unserem Eindruck nicht durchgehend**.** Deshalb regen wir an, diesen aktiv zu steuern und zu gestalten.

8.3 Struktur Geleitete Schule, Personalführung und -entwicklung

Qualitätsmerkmale

- Schulbehörde und Schulleitung schaffen eine klare Zuteilung von Aufgaben und Kompetenzen.
- Die Schulleitung führt und unterstützt die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wirkungsvoll.
- Die Schulleitung führt jährliche Mitarbeiterinnen- und Mitarbeitergespräche durch. Sie führt die Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiterbeurteilung gemäss kantonalen Vorgaben durch, trifft Zielvereinbarungen und überprüft die Zielerreichung.

Kernaussage:

Die Zuteilung von Aufgaben und Kompetenzen ist gut geregelt. Die Schulleitung unterstützt die Lehrpersonen wirksam. Die Personalführung erfolgt gemäss kantonalen Vorgaben und zur grossen Zufriedenheit der Lehrpersonen.

Regelung von Aufgaben und Kompetenzen

Die Primarschule Nussbaumen verfügt über ein «Organigramm der Funktionen und Organe» (1.8.2013). Dieses weist unter anderem eine «Geschäftsleitung» und eine «Kommission Schulentwicklung» aus. Letztere tagt nicht mehr, wie wir anlässlich der Planungssitzung erfuhren. Mit dem Organigramm verknüpft ist ein Anhang, der sämtlichen im Organigramm aufgeführten Gremien und Funktionen Aufgaben und Kompetenzen zuweist.
Das «Funktionendiagramm Primarschulgemeinde Nussbaumen» (Oktober 2017) regelt Aufgaben sowie Kompetenzen und legt den Rekursweg bei rekursfähigen Entscheiden fest.
Pflichtenhefte bestehen für die Schulbehörde und deren Ressorts (je März 2008), Schulpräsidium (undatiert), Schulleitung (Oktober 2011) und Hauswartsperson (Juli 2010).
Die «Jahresziele und Themen 2019» (5.1.2019) enthalten als «Schwerpunkt» eine Überarbeitung des Führungshandbuchs.

In der schriftlichen Vorbefragung bewerteten die Lehrpersonen fast ausschliesslich positiv, ob die personellen Kompetenzen der Schulleitung klar geregelt sind (LP Item 20). Zwei der sieben Befragten orteten Verbesserungsbedarf.

In den Interviews erkundigten wir uns bei den befragten Lehrpersonen, wie sich die Struktur der Geleiteten Schule bewährt hat. Diejenigen Lehrpersonen, die sich bilanzierend zur Frage äusserten, beantworteten diese positiv. Einige Lehrpersonen lobten die gute Erreichbarkeit der Schulleitung oder bescheinigten ihr, «sehr präsent» an der Schule zu sein, obwohl sie nur sporadisch anwesend sei. Einzelne Lehrpersonen stellten ihr Urteil in Abhängigkeit zur Person, die diese Funktion ausübt.

In der Elterngesprächsrunde erkundigten wir uns bei den Eltern, wie sie die Führung der Schule durch Schulbehörde und Schulleitung erleben. Eltern einer der beiden Gruppen bezeichneten diese bilanzierend als «angenehm», «offen», «professionell» und «pragmatisch». Diejenigen der anderen Gruppe äusserten sich nicht bilanzierend, kritisierten aber, dass Schulleitung und Lehrpersonen Besprechungen und Vereinbarungen abgesehen von den Standortgesprächen nicht dokumentieren würden.

Die Aufbauorganisation, wie sie die Primarschule Nussbaumen pflegt, ist nach unserem Eindruck etabliert, Aufgaben und Kompetenzen sind gut geregelt. Die Geleitete Schule ist im Kollegium akzeptiert und wirksam. Wir fanden keine Anzeichen vor, dass sich die geringe physische Präsenz der Schulleitung nachteilig auswirken würde.
Im Bericht der Letzten Externen Evaluation im Jahr 2014 verfasste das Evaluationsteam den Entwicklungshinweis, das Handbuch der Schule zu überarbeiten. Für einzelne wichtige Unterlagen wie das Funktionendiagramm oder das Qualitätskonzept ist dies erfolgt, andere Dokumente harren weiterhin einer Neuauflage. Die Überprüfung und gegebenenfalls Anpassung an die bestehende Praxis, wie sie in den «Jahreszielen» der Schulbehörde vorgesehen ist, scheint uns angesichts etlicher doch recht bejahrter Dokumente angebracht.

Personalführung und -unterstützung / Personalbeurteilung und -entwicklung

Das «Personalführungskonzept der Primarschulgemeinde Nussbaumen» (März 2008) zählt nebst anderem die «Formen und Instrumente der Personalführung» auf. Ferner gibt es Auskunft über die «Weiterbildungsplanung» der Schule, über den «Umgang mit schwierigen Situationen» sowie über das Vorgehen bei Personalreduktion infolge sinkender Kinderzahlen. Zur Führung der Schulleitung besteht ein separates Konzept (März 2008).
Für Mitarbeiterinnen- beziehungsweise Mitarbeitergespräche besteht ein weiteres Konzept (undatiert). Dieses enthält unter anderem die Führungsgrundsätze der Schule, die Ziele dieser Gespräche sowie einen Gesprächsleitfaden und regelt die Rahmenbedingungen.
Der Unterrichtsbeobachtungsbogen der Schulleitung (undatiert) enthält zwölf «Qualitätsmerkmale» sowie für jedes dieser Merkmale zu beobachtende «mögliche Kriterien», unter anderem zur Aufgabenkultur.

In den Interviews danach befragt, wie zufrieden sie insgesamt mit Personalführung und Unterstützung durch die Schulleitung sind, bekundeten alle befragten Lehrpersonen, «sehr» oder «mega zufrieden» zu sein. Mehrfach würdigten sie die Unterstützung oder die Schnelligkeit, mit der diese erfolge. Kritik wurde in den Interviews keine geäussert.
Fast alle Lehrpersonen bestätigten, dieses Schuljahr einen Unterrichtsbesuch und ein Mitarbeiterinnen- beziehungsweise Mitarbeitergespräch mit der Schulleitung erlebt zu haben. Lehrpersonen, die sich zur Güte des Gesprächs äusserten, beschrieben dieses als gehaltvoll, «wertschätzend» oder «wohlwollend». Einige Lehrpersonen ergänzten, dass in diesem Rahmen auch Ziele vereinbart worden seien.

Aufgrund der erhobenen mündlichen Daten schliessen wir, dass die Schulleitung die Lehrpersonen bei Bedarf wirksam unterstützt. Die Personalführung erfolgt gemäss kantonalen Vorgaben. Mit der Gestaltung der Personalführung durch die Schulleitung zeigten sich die befragten Lehrpersonen sehr zufrieden.
Der uns zur Verfügung gestellte Unterrichtsbeobachtungsbogen der Schulleitung verfügt über Indikatoren zur Beobachtung der Aufgabenkultur. Damit erfüllt er die Anforderungen, wie sie die kantonalen Indikatoren zur Umsetzung Lehrplan Volksschule Thurgau[3] in diesem Bereich vorsehen (Ziel 5, Indikator 11.2).

[3] https://av.tg.ch/public/upload/assets/62342/Umsetzung_Lehrplan_Volksschule_Thurgau_Ueberpruefung_Zielerreichung_aufgrund_Kantonsindikatoren.pdf

8.4 Interne Organisation

Qualitätsmerkmale

- Alle Beteiligten sind mit der internen Organisation zufrieden.
- Schulleitung, Lehrpersonen und weitere Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeiter fühlen sich termingerecht und ausreichend informiert.
- Schulleitung und Kollegium sind mit der Konventsführung sowie den Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozessen zufrieden.

Kernaussage:

Kinder, Eltern und schulintern Beteiligte sind mit der Organisation der Schule insgesamt zufrieden. Interne Information, Führung der Teamsitzung sowie Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozesse gelingen sehr gut.

Interne Organisation

In der schriftlichen Vorbefragung bewerteten alle befragten Schülerinnen und Schüler die Qualität der Organisation des Schulbetriebs im positiven Bereich der Skala (SuS Item 2). Die Eltern schätzten die gleichlautende Aussage fast ausnahmslos positiv ein (EE Item 2).

In den Interviews beurteilten die Schülerinnen und Schüler einer der beiden Gesprächsgruppen die Schule bilanzierend als gut organisiert. Diejenigen der anderen Gruppe befanden, diese sei «manchmal gut, manchmal weniger gut» organisiert. Kinder beider Gruppen verwiesen auf Mängel bei einzelnen Anlässen: So stünden beispielsweise auf Informationen falsche Daten, am Besuchstag würden die Angaben zu den Fächern nicht stimmen, oder die Strassenzuteilung beim Papiersammeln klappe nicht.

In der Elterngesprächsrunde bezeichneten Eltern in einer der beiden Gesprächsgruppen die Schule als «gut» organisiert. Diejenigen der anderen Gruppen äusserten sich nicht bilanzierend dazu, vermerkten aber, dass «Blockzeiten vorteilhaft» wären.

In den Interviews mit Schulleitung und Lehrpersonen bekundete die Hälfte der Befragten, dass die Organisation «gut» oder «sehr gut» gelinge. Die übrigen Befragten beurteilten diese mit Bewertungen von «insgesamt nicht schlecht» bis «je länger je besser». Einige Lehrpersonen erwähnten, dass die Aufgabenteilung im Kollegium momentan geklärt werde.

Aufgrund der Daten schliessen wir, dass Schülerinnen, Schüler, Eltern und schulintern Beteiligte mit der Organisation der Schule insgesamt zufrieden sind. Einschränkungen, wie sie insbesondere die Kinder formulierten, sind zur prüfen und bei Bedarf künftig zu verbessern.

Informationspraxis Schulbehörde und Schulleitung

Das «Informations- und Kommunikationskonzept» der Schule (März 2008) enthält die «Grundregeln unserer Information» und führt neben den externen auch die internen «Kommunikationskanäle» der Schule auf. Ein Verweis macht darauf aufmerksam, dass «interne Abläufe» in den Aufgabenbeschrieben im Schulhandbuch festgehalten sind.

Danach befragt, wie gut sie sich über sie betreffende Belange aus der Schulbehörde informiert fühlen, äusserten sich alle befragten Lehrpersonen positiv und verwiesen häufig auf die Schulleitung, die aus Behördensitzungen informiere. Kritik äusserten sie fast keine. Vorbehaltlos als «sehr gut» und bezeichneten sich die Lehrpersonen durch die Schulleitung informiert.

Nach unserem Eindruck gelingt die Information des Kollegiums durch Schulbehörde und Schulleitung sehr gut.

Führung Konvent, Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozesse

In allen Interviews zeigten sich befragte Lehrpersonen kritiklos zufrieden mit der Führung der Konvente durch die Schulleitung. Fast alle Lehrpersonen lobten, dass sie die Traktandenliste «fristgerecht» erhalten würden. Einzelne von ihnen ergänzten, dass auch das Protokoll «zeitnah» erscheine oder das für die Teamsitzungen vorgesehene Zeitfenster «strikt» eingehalten werde.
Fast vorbehaltlos zufrieden äusserten sich befragte Lehrpersonen auch zu Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozessen an der Schule. Einzelne lobten den steten Einbezug des Kollegiums, andere die klare Kommunikation der Entscheidungswege.

Aufgrund der Rückmeldungen sind wir der Meinung, dass die Führung von Teamsitzungen sowie diejenige von Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozessen durch die Schulleitung sehr gut gelingt.

9 Schulklima

9.1 Wohlsein und Sicherheit

Qualitätsmerkmale

– Das Schulleben baut auf vereinbarten Werten und Regeln auf, die im Alltag wirksam verankert sind und von allen Beteiligten umgesetzt und gelebt werden.

– Schülerinnen, Schüler und Erwachsene begegnen sich mit Wertschätzung und Respekt. Alle fühlen sich an der Schule sicher und wohl.

Kernaussage:

Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich an der Schule wohl.
Werte des Leitbilds bilden einen sinnvollen pädagogischen Rahmen, der sich weitgehend positiv auf den Umgang mit Regeln auswirkt.

Schulische Werte

Die Dokumentation der Schule enthält die «Vision Primarschule Nussbaumen – Zukunft» (4.5.2018) mit dem Titel «die kleine, feine Dorfschule». Diese Überschrift ist auch dem «Leitbild Primarschule Nussbaumen» (21.4.2017) vorangestellt. Im Leitbild sind ausformulierte Handlungsabsichten zu «Werten», «pädagogische Grundsätzen», «Führung und Organisation» sowie «Schulqualität» festgehalten. Gemäss aktueller Webseite unter der Rubrik «Leitbild» widerspiegeln sich Grundhaltung und Wertvorstellungen aller Angehörigen der Primarschule Nussbaumen im Leitbild.
In einem weiteren Dokument sind «Pädagogische Grundsätze & Grundsätze der Förderung» (undatiert) detailliert beschrieben.

In der schriftlichen Vorbefragung beurteilten fast alle Lehrpersonen im positiven Bereich der Skala, ob sie sich an der Schule auf wichtige pädagogische Grundsätze geeinigt haben (LP Item 41). Alle antwortenden Lehrpersonen schätzten positiv ein, ob sie als Kollegium stetig daran sind, die pädagogischen Grundsätze im Alltag umzusetzen (LP Item 42). Vier der sieben Befragten bewerteten positiv, ob die pädagogischen Grundsätze im Kollegium systematisch reflektiert werden (LP Item 43).
Fast alle antwortenden Eltern beurteilten positiv, ob es an der Schule klare Grundsätze gibt, was bezüglich Zusammenleben, Erziehung und Lernen wichtig ist (EE Item 13). Ähnlich schätzten sie ein, ob die Lehrpersonen sich für die Umsetzung dieser Grundsätze engagieren (EE Item 14).

In den Interviews erkundigten wir uns bei den Mitgliedern der Schulbehörde sowie bei Schulleitung und Lehrpersonen, wie zufrieden sie mit dem Leitbild und den pädagogischen Grundsätzen sind.
Einige Lehrpersonen bekundeten, Leit- und Grundsätze nicht «auswendig» wiedergeben zu können. Doch befanden fast alle Lehrpersonen, Schulbehördenmitglieder und Schulleitung die im Leitbild enthaltenen Werte als «stimmig» oder «passend für ihre Schule». Im Schulalltag würde der Umgang untereinander gepflegt, man verstehe sich als «Gemeinschaft». Die

Schulleitung erklärte im Interview ergänzend, dass gemeinsame Absprachen oder Vereinbarungen zur Umsetzung des Leitbilds beziehungsweise zur Umsetzung der pädagogischen Grundsätze noch anstehen würden.

Befragt danach, welche gemeinsamen pädagogischen Haltungen die Schulkultur prägen, äusserten sich Schulleitung und Lehrpersonen grundsätzlich übereinstimmend. Die Grundwerte seien sehr «ähnlich», das Kind stehe im Zentrum. Als prägend für die Schulkultur nannten mehrere Personen den gegenseitigen Respekt, den Umgang mit Stärken und Schwächen oder die Pflege von klassenübergreifenden Anlässen.

In der Elterngesprächsrunde befragten wir die Eltern, wie zufrieden sie mit den schulischen Grundsätzen zum Zusammenleben, zur Erziehung und zum Lernen sind.
Eltern der beiden Gesprächsgruppen zeigten sich nicht durchwegs zufrieden damit. Lobend erwähnten diejenigen einer Gruppe die Umsetzung der Grundsätze in einer Primarklasse. Kritischer beleuchteten Eltern beider Gruppen hingegen die Pflege der Grundsätze in den zwei anderen Primarklassen. Sie vermissten teilweise Anstand, Respekt oder den Einbezug von Eltern bei Problemen in diesen Klassen.

Ähnlich wie im letzten Evaluationsbericht aus dem Jahr 2014 festgehalten, kommen wir zum Schluss, dass die Werte des Leitbilds zusammen mit den pädagogischen Grundsätzen implizit umgesetzt werden. Wir können uns vorstellen, dass die Überarbeitung des Leitbilds im Jahr 2017 zu einer Annäherung der pädagogischen Haltungen unter den Lehrpersonen beigetragen hat.
In der schriftlichen Vorbefragung (November 2018) hatten die Eltern das Vorhandensein und die Umsetzung von schulischen Grundsätzen noch weitgehend positiv beurteilt. Offenbar haben aber seither Unstimmigkeiten in zwei Klassen Eltern zu einer mündlich geäusserten, kritischeren Einschätzung bewogen. Inwieweit die von Eltern geäusserten Einschränkungen auf unzureichend verankerte Werte zurückzuführen sind, können wir nicht beurteilen. Grundsätzlich bedürfen Werte und Haltungen der permanenten Pflege, insbesondere bei Wechseln im Kollegium. Vor diesem Hintergrund unterstützen wir das Ansinnen der Schulleitung, die gezielte Umsetzung der pädagogischen Haltungen anzugehen.

Regelkultur

Im Dokument «Regeln auf dem Schulareal» (1.11.2008) sind vier Grundsätze zum gegenseitigen Umgang an der Schule festgehalten: «Regeln helfen im Umgang miteinander», «Schule als Ort der Begegnung», «Regeln sind verbindlich» sowie «sorgfältiger Umgang mit Menschen und Materialien». Des Weiteren bestehen vier Regeln zur Nutzung der Schulanlage während und ausserhalb der Schulzeiten sowie Hinweise zur Begrenzung der Aufsichtspflicht der Schule. Explizit wird auf das «Weisungsrecht» von Hauswart und Aufsichtspersonen hingewiesen.
Die «Schulhausordnung» (undatiert) ist auf der Webseite der Schule aufgeschaltet. Sie definiert das erwünschte Verhalten der Kinder auf dem Schulareal und auf dem Schulweg sowie im Umgang untereinander. Laut dem «Jahresbericht 2016» der Schulleitung hat die Behörde die «Schulhausordnung» überarbeitet und verabschiedet.

In der schriftlichen Vorbefragung beurteilten die meisten Schülerinnen und Schüler sowie fast alle Eltern im positiven Bereich der Skala, ob an der Schule klare Regeln gelten (SuS und EE je Item 3).
Jeweils rund ein Viertel der Eltern konnte nicht einschätzen, ob es jeweils gerechtfertigt ist, wenn Schülerinnen und Schüler an dieser Schule bestraft werden (EE Item 7), und ob an der Schule klar festgelegt ist, was bei Verstössen gegen Schulregeln passiert (EE Item 15). Die meisten, die eine Einschätzung vornahmen, bewerteten diese Aussagen positiv.
Alle antwortenden Lehrpersonen bewerteten positiv, ob an der Schule gemeinsame Schulregeln vereinbart sind (LP Item 46), und fast alle von ihnen auch, ob an der Schule Schulregeln einheitlich eingefordert werden (LP Item 47). Meistens schätzten die Lehrpersonen positiv ein, ob klar festgelegt ist, wie bei Verstössen gegen Schulregeln vorzugehen ist (LP Item 48). Ob an der Schule klar geregelt ist, wie bei Konflikten unter Schülerinnen und Schülern vorzugehen ist, beurteilten alle antwortenden Lehrpersonen positiv (LP Item 49). Bei allen Aussagen gaben einzelne der antwortenden Lehrpersonen Verbesserungsbedarf an.

In den Interviews fragten wir Schulleitung und Lehrpersonen, wie zufrieden sie mit der Schulhausordnung und den Regeln auf dem Schulareal sind.
Alle Befragten zeigten sich zufrieden damit oder meinten, dass es diese «eigentlich nicht brauche». Einige führten weiter aus, die Regeln seien «selbstverständlich» oder «kaum ein Thema». Einzelne lobten insbesondere die Schulhausordnung, sie diene sowohl den Kindern als auch den Lehrpersonen als Orientierung. Wiederum einzelne beurteilten aber die «Ordnung» im Schulhauskorridor als «nicht so top», über Ordentlichkeit bestehe kein Konsens unter den Lehrpersonen.

Auch bei den Schülerinnen, Schülern und Eltern erkundigten wir uns, wie zufrieden sie mit den Regeln der Schule sind.
In beiden Interviewgruppen befanden die befragten Kinder, dass die Regeln «gut» und «sinnvoll» seien oder erklärten, dass sie damit zufrieden sind.
In der Gesprächsrunde nahmen nur Eltern einer Gruppe Stellung zur Frage. Sie beurteilten die Regeln als «gut».

In den Interviews fragten wie Schülerinnen, Schüler und Lehrpersonen zudem, wie einheitlich die Lehrpersonen die Schulregeln umsetzen und was zu verbessern wäre.
In beiden Interviewgruppen antworteten die befragten Kinder, dass alle Lehrpersonen «eigentlich sehr ähnlich reagieren» würden oder «alle etwa gleich streng» seien. In einer Gruppe führten sie aus, dass die Lehrpersonen aber je nach Klasse auch unterschiedlich handeln müssten, weil nicht alle Klassen gleich «brav» seien.

Die Lehrpersonen selber schätzten die Umsetzung der Regeln in einer Bandbreite von «recht einheitlich» bis «sehr unterschiedlich» ein. Einige Lehrpersonen begründeten ihre Einschätzung mit den unterschiedlichen Haltungen, die sie im Kollegium wahrnähmen. Alle waren aber der Überzeugung, dass mit Blick auf das Kindswohl alle am gleichen Strick ziehen würden. Zudem erklärten einige, dass die Umsetzung der Regeln im Kollegium reflektiert und die «Toleranzgrenzen» thematisiert würden. Niemand ortete Verbesserungsbedarf.

Wir erhielten den Eindruck, dass die Lehrpersonen sich gut über den Umgang mit Regeln austauschen, ihre Haltungen offenlegen und sich um einen Konsens bemühen. Es zeigt sich

aber gerade an den beiden von Eltern erwähnten Klassen, wie wichtig eine stete Rückbesinnung auf gemeinsam vereinbarte Werte ist, um den Kindern im Regelbereich einen verlässlichen pädagogischen Rahmen zu bieten.

Wohlbefinden und Sicherheit

Im Leitbild der Primarschule Nussbaumen (21.4.2017) wird der Umgang untereinander unter «Werte» beschrieben.
In der «Schulhausordnung» wird vermerkt, dass Schülerinnen und Schüler ihre «Sorgen, Anliegen und Wünsche» im «Briefkasten» der Klasse deponieren können.
Im Dokument «Pädagogische Grundsätze & Grundsätze der Förderung» (undatiert) ist vermerkt, dass sich die Schule als eine Gemeinschaft versteht, in der sich alle Beteiligten wohlfühlen können.

In der schriftlichen Vorbefragung bewerteten die meisten Schülerinnen und Schüler positiv, ob sie sich an der Schule wohlfühlen (SuS Item 1). Die meisten Eltern schätzten das Wohlbefinden ihrer Kinder ebenfalls positiv ein (EE Item 1).
Alle befragten Lehrpersonen beurteilten positiv, ob die Schule mittels klassenübergreifender Aktivitäten die Gemeinschaft unter den Schülerinnen und Schülern fördert (LP Item 50).
Die meisten Schülerinnen und Schüler bewerteten positiv, ob die Lehrpersonen bei Streit unter den Kindern rechtzeitig eingreifen (SuS Item 4). Ausnahmslos positiv beurteilten sie, ob während der Pause die Pausenaufsicht auf dem Pausenplatz ist (SuS Item 5). Weiter schätzten sie grossmehrheitlich positiv ein, ob es an der Schule keine Kinder gibt, vor denen man Angst hat (SuS Item 6), und ob sie sich auf dem Schulweg sicher fühlen (SuS Item 7). Kritischer, aber mit rund zwei Dritteln an Nennungen im positiven Bereich der Skala bewerteten sie, ob es an der Schule keine Kinder gibt, die von anderen ausgeschlossen werden (SuS Item 8).
Die Eltern beurteilten grossmehrheitlich positiv, ob ihr Kind keine Angst vor anderen Schülerinnen oder Schülern hat (EE Item 4). Ob sich ihr Kind auf dem Schulweg sicher fühlt, schätzten fast alle Eltern positiv ein (EE Item 5).

In den Interviews bekundeten alle Schülerinnen und Schüler beider Gruppen, sich an der Schule wohlzufühlen. In einer Gruppe begründeten sie ihr Wohlbefinden mit der guten «Klassenstimmung», den «netten» Lehrpersonen sowie den «recht netten» Schülerinnen und Schülern. In der anderen Gruppe lobten die Kinder, dass beim Spiel in der Pause niemand ausgeschlossen werde. Sie kritisierten aber die Unruhe in ihrer Klasse, insbesondere wenn die Lehrperson nicht im Klassenzimmer anwesend sei.

In den beiden Elterngesprächsgruppen erklärten alle Eltern, dass sich ihre Kinder «grundsätzlich wohlfühlen» oder diese «grundsätzlich gerne zur Schule» gehen würden. In einer Gruppe ergänzten die Eltern, dass sich klare Regeln und eine konsequente Umsetzung positiv auf das Wohlbefinden auswirkten, die «Unruhe» in einzelnen Klassen das Wohlbefinden der betroffenen Schülerinnen und Schüler aber auch einschränke.

Wir schliessen aus den Daten, dass sich die Kinder zurzeit an der Schule wohlfühlen. Konflikte unter den Kindern wurden keine erwähnt. Hingegen können scheinbar nicht alle Lehrpersonen durchgängig ein ruhiges Arbeitsklima in den Klassen gewährleisten.

9.2 Klima unter Erwachsenen

Qualitätsmerkmal

– Das Klima unter den Erwachsenen zeichnet sich durch Wertschätzung und Unterstützungsbereitschaft aus. Konflikte werden auf konstruktive Art angegangen und gelöst.

Kernaussage:

Das Klima unter den Erwachsenen ist sehr gut. Offenheit und Wertschätzung prägen den konstruktiven Umgang mit unterschiedlichen Meinungen im Kollegium.

Klima unter Erwachsenen

In der schriftlichen Vorbefragung beurteilten alle antwortenden Lehrpersonen die Items zur Zusammenarbeitskultur und zum Klima im Kollegium positiv (LP Items 61–62 und 64–65). Ob an der Schule Konflikte unter Erwachsenen auf konstruktive Art gelöst werden, bewerteten fast alle Lehrpersonen positiv (LP Item 63).

In den Interviews wollten wir von den Mitgliedern der Schulbehörde sowie von Schulleitung und Lehrpersonen wissen, wie sie den Umgang unter den Erwachsenen an der Schule erleben.
Alle Befragten bezeichneten den Umgang unter den Erwachsenen als «gut», «freundlich» oder als «kollegial». Je einzelne führten als Gründe für das gute Klima Aspekte wie Offenheit, Pflege der Gemeinschaft, gegenseitigen Respekt oder Kritikfähigkeit an. Fast alle Lehrpersonen erklärten, dass Konflikte offen angesprochen und so Meinungsverschiedenheiten ausdiskutiert würden. Alle Lehrpersonen seien um tragfähige Lösungen bemüht.

Wir beurteilen das Klima unter den Erwachsenen als sehr gut. Die Kultur des Kollegiums im Umgang mit unterschiedlichen Meinungen erachten wir als sehr professionell und sehen darin eine gute Grundlage für die unterrichtsbezogene Zusammenarbeit.

10 Kontaktpflege mit Eltern bzw. Erziehungsberechtigten, Öffentlichkeitsarbeit

10.1 Informationspraxis und Kontaktgestaltung

Qualitätsmerkmale

– Schulbehörde, Schulleitung und Lehrpersonen informieren Eltern und Öffentlichkeit adäquat und termingerecht.

– Schulleitung und Lehrpersonen bieten angemessene schulische und klassenbezogene Kontaktmöglichkeiten für Eltern an und handeln bei Meinungsverschiedenheiten sowie Konflikten lösungsorientiert.

Kernaussage:

Elterninformation und Kontaktgestaltung gelingen der Schule gut.

Öffentlichkeitsarbeit und Information der Eltern

Das «Informations- und Kommunikationskonzept» (März 2008) enthält «Grundregeln unserer Information» und beschreibt neben den «internen Kommunikationskanälen» auch die «externe Kommunikation» der Schule.
Von «Quartalsbriefen» standen uns die August- und die Oktoberausgabe des laufenden Schuljahrs zur Verfügung. Die Schulleitung informierte darin vornehmlich über bevorstehende Anlässe, aber auch über Anliegen der Schule und über personelle Belange. Bestandteil ist ferner eine Quartalsübersicht mit bevorstehenden Terminen.
Die Primarschule Nussbaumen verfügt über einen neuen Webauftritt, der gemäss betreffender Information auf der Webseite seit Ende März 2019 online ist. Ferner hält diese Information fest, dass der Webauftritt von der «Idee bis zur Realisation» in Eigenregie erstellt worden ist, um «annähernde» Kostenneutralität zu wahren. Inhaltlich umfasst dieser unter anderem verschiedene Beiträge über schulische Anlässe, personelle Eckdaten und einen dynamischen Kalender mit schulischen Terminen.

In der schriftlichen Vorbefragung beurteilten alle antwortenden Eltern die Informationen der Schulleitung über den Schulbetrieb (EE Item 18) und über wichtige Entwicklungen der Schule (EE Item 19) mit positiven Einschätzungen. Die meisten Eltern schätzten ferner die Informationen seitens der Lehrpersonen über Belange der Klasse (EE Item 20), über Themen und Inhalte des Unterrichts (EE Item 21) und zum Lernstand ihrer Kinder (EE Item 25) positiv ein.

In der Elterngesprächsrunde bezeichneten sich Eltern in einer der zwei Gesprächsgruppen als «gut» informiert. Diejenigen der anderen Gesprächsgruppe äusserten sich nicht bilanzierend zur Elterninformation der Schule. Sie hielten fest, dass sie über zu wenig Informationen verfügen würden, inwieweit Eltern bei der Hausaufgabenerledigung ihrer Kinder mitwirken «dürften», «sollten» oder gar «müssten».

Aufgrund der Datenlage erhielten wir den Eindruck, dass die Eltern mit der Informationspraxis der Schule zufrieden sind.
Die Schule hat kürzlich ihren Webauftritt in Eigenleistung überarbeitet. Dieser bietet aus unserer Sicht den Eltern und einer interessierten Öffentlichkeit einen guten Überblick über das aktuelle Schulgeschehen und ausreichend Informationen über schulische Eckdaten.

Kontaktangebote

In der Terminliste der Schule für das Schuljahr 2018/2019 sind im Monat April zwei «Besuchstage» vorgesehen. Ferner enthält die Terminliste folgende Anlässe unter Beteiligung der Eltern: Elternabend (September), Räbeliechtliumzug (November), Adventsanlass (Dezember), Schulschluss mit Theateraufführung (Juni).

In der schriftlichen Vorbefragung schätzten die Eltern ihre Möglichkeiten für Schul- und Unterrichtsbesuche ausschliesslich positiv ein (EE Item 22). Meistens mit positiven Nennungen bewerteten die antwortenden Eltern die Geschwindigkeit der Kontaktaufnahme der zuständigen Personen bei Problemen mit ihrem Kind (EE Item 23). Wiederum ausnahmslos positiv schätzten sie ein, ob bei Gesprächen über ihr Kind von Lehrpersonenseite Interesse und Hilfsbereitschaft spürbar ist (EE Item 24). Rund die Hälfte der Eltern konnte die Aussage nicht einschätzen, ob die Lehrpersonen bei Meinungsverschiedenheiten mit Eltern lösungsorientiert handeln (EE Item 28). Alle Eltern, die eine Einschätzung vornahmen, bewerteten diese Aussage ausschliesslich positiv.

In der Elterngesprächsrunde vermerkten Eltern beider Gesprächsgruppen, dass die Kontaktangebote «gut» seien oder eine Kontaktaufnahme stets möglich sei.
Befragt nach der Güte von Zusammenarbeit und Klima zwischen Schule und Elternhaus, äusserten sich die Eltern beider Gesprächsgruppen nicht bilanzierend. Sie kritisierten, dass die Schule «Probleme» zu spät ernst nehme, oder wünschten sich, dass bei sich abzeichnendem Handlungsbedarf kindbezogene Informationen proaktiver vonseiten Schule fliessen sollten. Diejenigen der einen Gruppe bekundeten in diesem Zusammenhang ihren «generellen» Eindruck, die Schule «wiegle» mit Vorliebe ab.

Die Mitglieder der Schulbehörde, Schulleitung und Lehrpersonen beantworteten die Frage mit fast ausschliesslich positiven Voten. Mehrfach bescheinigten Befragte den Eltern Interesse, Wohlwollen oder Wertschätzung gegenüber der Schule. Einzelne lobten die rege Teilnahme an schulischen Anlässen oder die hohe Identifikation von Eltern mit der Schule.

Die Schule bietet den Eltern angemessene Kontaktmöglichkeiten. Diese sind nach unserer Einschätzung mit den Kontaktangeboten und der Kontaktgestaltung zwischen Schule und Elternhaus zufrieden. Eine Einschränkung betrifft die aus Sicht von Eltern zu zögerliche Kontaktaufnahme bei sich abzeichnendem Handlungsbedarf bei Kindern. Diesen Aspekt gilt es zu prüfen.

10.2 Elternmitwirkung und Elternbildung

Qualitätsmerkmal

– Schulbehörde, Schulleitung und Lehrpersonen legen Ziele, Möglichkeiten, Grenzen der Kooperation mit Eltern pädagogisch begründet fest und fördern die Mitwirkung von Eltern.

Kernaussage:

Das Elternforum ist an der Schule ein fest verankertes und geschätztes Gremium. Die Zusammenarbeit ist geprägt durch Partnerschaft, Engagement und Rollenbewusstsein.

Förderung der Partnerschaft zwischen Schule und Eltern

Das «Elternforum» der Primarschule Nussbaumen ist Bestandteil des Organigramms der Schule (1.8.2013). Aufgaben und Kompetenzen sind in dessen Anhang festgehalten.
Das «Reglement Elternforum der Schulgemeinde Nussbaumen» (November 2011) beschreibt als Ziele, die Kommunikation zwischen Eltern, Lehrpersonen, Schulleitung und Schulbehörde sowie «im Interesse» der Schülerinnen und Schüler liegende Projekte zu fördern. Der Vorstand besitzt ein Antragsrecht an die Schulbehörde und verfügt über ein eigenes Budget. Vorstand, Schulbehörde und Kollegium treffen sich «mindestens» einmal jährlich mit dem Ziel des Informationsaustauschs und der Besprechung «gemeinsamer Projekte».
Eine Sichtung der zweimonatlich erscheinenden Ausgaben der «Seebachtaler News» seit Juli 2018 ergab, dass das «Elternforum» mehrfach über durchgeführte Aktivitäten mit Kindern berichtete.
Von Sitzungen des Vorstands des «Elternforums» standen uns mehrere Protokolle zur Verfügung. Ebenso enthielt die Dokumentation der Schule die Protokolle der letzten zehn Jahre von «Jahressitzungen» zwischen allen Schulbeteiligten und dem Vorstand des Elternforums. Eine Durchsicht ergab, dass die Schule sorgfältig über laufende und zukünftige thematische Schwerpunkte informierte sowie Rückmeldungen zu Schwerpunkten oder zu schulischen Anlässen und weitere Anliegen von Vorstandseltern entgegengenommen hatte.

In der schriftlichen Vorbefragung beurteilten die Eltern die Aussage meistens positiv, ob sie an der Schule als wichtige Schulpartner wahrgenommen werden (EE Item 17). Alle antwortenden Eltern schätzten positiv ein, ob es an der Schule Möglichkeiten für Eltern gibt, zugunsten der Schule mitzuwirken (z.B. Elterngruppe, Elternforum, Elternrat) (EE Item 26). Auch die antwortenden Lehrpersonen beurteilten ausnahmslos positiv, ob an der Schule der Einbezug der Eltern geregelt ist (LP Item 74) und ob es eine Form elterlicher Mitwirkung gibt (LP Item 75).

In der Elterngesprächsrunde bekundeten sich Eltern in einer der beiden Gesprächsgruppen «sehr zufrieden» mit den Mitwirkungsmöglichkeiten des Elternforums. Diejenigen der anderen Gesprächsgruppe äusserten sich nicht zur Frage.
Auch die Mitglieder der Schulbehörde, Schulleitung und Lehrpersonen drückten in den Interviews ihre Zufriedenheit mit dem Elternforum aus. Mehrfach lobten sie die Unterstützung, die die Schule durch das Elternforum erfahre.

Befragt danach, bei welchen Gelegenheiten und in welchen Bereichen sich das Elternforum aktiv einbringen kann, nannten die Mitglieder der Schulbehörde, Schulleitung und befragte

Lehrpersonen vornehmlich die Unterstützung bei schulischen Anlässen. Einige Befragte erwähnten die «gemeinsame Sitzung» mit dem Vorstand des Elternforums, an der Terminabsprachen und ein Austausch über Anlässe stattfinden würden. Die Mitglieder der Schulbehörde führten ferner aus, dass das Elternforum Weiterbildungen für Eltern organisiere und sich für die Schulwegsicherheit sowie den Erhalt des Schneesportlagers einsetze. Kritik oder Verbesserungsbedarf zum Elternforum vermerkte niemand.

Im Bericht der letzten Externen Evaluation aus dem Jahr 2014 hatte das Evaluationsteam der Schule empfohlen, das Elternforum vermehrt als «Echogruppe» und damit als Ressource für die Steuerung der Schule zu nutzen. Dies scheint momentan der Schule sehr gut zu gelingen. Dreh- und Angelpunkt sind die «Jahressitzungen» unter Teilnahme des Vorstands des Elternforums sowie von Schulbehörde, Schulleitung und Lehrpersonen. Diese dienen dem gegenseitigen Abgleich und dem Austausch von Informationen, von Rückmeldungen oder Perspektiven.
Nach unserem Eindruck ist das Elternforum ein fest verankertes und geschätztes Gremium an der Schule. Wir führen dies auf einen aktiven Einbezug des Vorstands durch die Schule, auf das grosse Engagement der betreffenden Eltern, auf ein hohes Rollenbewusstsein aller Beteiligten und auf den gegenseitigen Respekt vor Grenzen der eigenen Wirkungsmöglichkeiten zurück.

11 Unterrichtsbezogene Zusammenarbeit

Qualitätsmerkmal

– Schulleitung und Lehrpersonen gestalten die schulische Unterrichtskultur gemeinsam, reflektieren sie periodisch und leiten gegebenenfalls Anpassungen ein.

Kernaussage:

Die unterrichtsbezogene Zusammenarbeit in den Klassenteams sowie über die Stufen hinweg ist noch wenig entwickelt.
Zur Umsetzung des Lehrplans Volksschule Thurgau wurden sinnvolle schulgemeindeübergreifende Zusammenarbeitsstrukturen geschaffen. Die Lehrpersonen nutzen diese Strukturen aber kaum für eine weiterführende Zusammenarbeit mit anderen Kollegien.

Unterrichtsbezogene Zusammenarbeit

Im Protokoll der Teamsitzung vom 11.9.2018 ist vermerkt, dass unter dem Traktandum «unterrichtsbezogene Zusammenarbeit» bestehende Gefässe besprochen wurden. In den folgenden Protokollen sind keine Themen zum Unterricht oder zur unterrichtsbezogenen Zusammenarbeit aufgeführt.

In der schriftlichen Vorbefragung beurteilten von den antwortenden Lehrpersonen je drei Befragte im positiven beziehungsweise im negativen Bereich der Skala, ob sie im Kollegium regelmässig an der Weiterentwicklung ihres Unterrichts arbeiten (LP Item 45).
Die Gruppe von Aussagen zum Thema «Unterrichtsbezogene Zusammenarbeit» (LP Items 76 bis 80) beurteilten die Lehrpersonen meist sehr unterschiedlich. Die Bewertungen streuten mehrfach über die ganze Einschätzungsskala. Zu allen Items gaben zwischen zwei und vier Lehrpersonen Verbesserungsbedarf an.

In den Interviews danach befragt, wie die Lehrpersonen konkret im Bereich Unterricht zusammenarbeiten, erwähnte die Schulleitung den institutionalisierten Austausch an den Teamsitzungen. Es bestehe ein fixes Traktandum, das von den Lehrpersonen genutzt werde, um über ihren Unterricht zu berichten. Jeweils im Juni seien Absprachen zum Übertritt traktandiert.
Die Lehrpersonen schilderten die Praxis ihrer Zusammenarbeit untereinander sehr übereinstimmend, nannten aber unterschiedliche Themenfelder. Einige beschrieben den Austausch zum Übertritt, der Absprachen zu Unterrichtsinhalten oder Unterrichtsmethoden beinhalte. Je einzelne erwähnten zudem Absprachen zu Lehrmitteln, zur Anschaffung von Unterrichtsmaterial oder zur Themenwahl in bestimmten Fachbereichen der Zyklen. Weiter schilderten einige Lehrpersonen die Zusammenarbeit für klassenübergreifende Anlässe wie beispielsweise den «dreisprachigen Morgen» oder die Projektwoche.

In den Interviews fragten wir zudem, wie die unterrichtsbezogene Zusammenarbeit durch die Schulleitung geführt wird. Die Schulleitung erwähnte ihren Auftrag an die Lehrpersonen, die «Übertritte neu zu regeln», sowie den Austausch im Konvent.
Je einzelne Lehrpersonen sprachen die geforderte Zusammenarbeit zum Übertritt oder Regelungen zu schulischen Projekten an. Fast alle ergänzten, dass die Schulleitung die

Zusammenarbeit anrege, ansonsten aber keine Vorgaben mache, solange die Zusammenarbeit gelinge.

In den Interviews kritisierten Kinder einer Gruppe mangelnde Absprachen unter den Lehrpersonen, was die Durchführung von Prüfungen betreffe.

In der Elterngesprächsrunde brachten Eltern einer Gruppe Kritik zur unterrichtsbezogenen Zusammenarbeit vor. Sie forderten bessere Absprachen unter den Lehrpersonen des «gleichen Klassenverbands», beispielsweise zu Prüfungsterminen, zu Hausaufgaben oder zu Unterrichtsthemen. Ergänzend wiesen sie darauf hin, dass dies alle Klassen der Primarstufen betreffe.

Wir unterscheiden die organisatorische von der unterrichtsbezogenen Zusammenarbeit. Während die Kooperation unter den Lehrpersonen hinsichtlich der Schulorganisation oder der Planung gemeinsamer Aktivitäten gut gelingt, beurteilen wir das inhaltliche Zusammenwirken zur Gestaltung einer einheitlichen pädagogischen Schulkultur für wenig entwickelt.[4] Darin ist einerseits die vertikale von der horizontalen Zusammenarbeit zu unterscheiden. Die vertikale meint die gemeinsam verantwortete Gestaltung einer Schulkultur über alle Zyklen beziehungsweise Klassen hinweg, die horizontale diejenige innerhalb der Stufe. Andererseits umfasst die unterrichtsbezogene Zusammenarbeit auch diejenige im Klassenteam, das heisst unter allen an einer Klasse tätigen Lehrpersonen.
Im Überblick über die Daten kommen wir zum Schluss, dass an der Schule Nussbaumen kaum eine regelmässige unterrichtsbezogene Zusammenarbeit stattfindet. Sie wird von der Schulleitung nur dann eingefordert, wenn Lehrpersonen selber Mängel bei Absprachen oder fachspezifische Unklarheiten orten. Offizielle Formen und Gefässe bestehen mit Ausnahme der Teamsitzungen nicht.
Wir erkennen zwei Entwicklungsbereiche in der unterrichtsbezogenen Zusammenarbeit:
Zum einen ist die Zusammenarbeit im Klassenteam zu verstärken. Sie bildet den Schlüssel zu einer für alle Beteiligten verlässlichen Klassenkultur. Keine Lehrperson erwähnte diese Form der Zusammenarbeit, während ein Teil der Kinder und der Eltern diesen Aspekt kritisch beleuchteten.
Zum anderen erachten wir die vertikale (stufenübergreifende) Zusammenarbeit auch unter Berücksichtigung der Kleinheit der Schule als verbesserungswürdig. Eine solche soll für die Kinder einen verlässlichen pädagogischen Rahmen über die Stufen hinweg innerhalb der ganzen Schule sicherstellen. Bei dessen Gestaltung sind konsequent die Bedürfnisse der Kinder ins Zentrum zu stellen. Es gilt, ihnen mit Absprachen zum Aufbau fachlicher, methodischer, sozialer und personaler Kompetenzen einen «roten Faden» über die gesamte Schullaufbahn zu bieten. Ziel ist dabei das Entstehen einer gemeinsamen Lehr- und Lernkultur, um einen möglichst durchdachten, gleichwertigen Unterricht sicherzustellen.

[4] https://av.tg.ch (Stichwort: Unterrichtsbezogene Zusammenarbeit)

Lehrplanumsetzung

Zur Einführung des Lehrplans Volksschule Thurgau haben sich die Primarschulgemeinden Herdern-Dettighofen, Hüttwilen, Nussbaumen, Uesslingen-Buch und Warth-Weiningen zusammengeschlossen. Das «Rahmenkonzept» (13.5.2015) beinhaltet auch den Aufbau einer gemeindeübergreifenden unterrichtsbezogenen Zusammenarbeit.
Das im «Rahmenkonzept» enthaltene «Grobkonzept zur Zielerreichung Umsetzung Lehrplan 21 Volksschule Thurgau ohne Multiplikatoren» sieht unter dem Titel «Massnahmen zur Zielerreichung» eine «Vertiefung» von durch die Schulleitungen geplanten «Schwerpunkten» in «gemeindeübergreifenden Zyklen- und Fachgruppen» mit Zielen und Aufträgen vor. Gemäss Ausführungen unter dem Titel «Standortbestimmung und Planungsanpassungen August 2017» wurden dazu ab September 2016 die «Quartalstreffen Seebachtal» eingeführt. Diese dienen der Vertiefung von Inhalten gemeinsamer Weiterbildungen. Zudem sind die Lehrpersonen angehalten, «in ihren Stufen- und Fachgruppen Unterrichtsinhalte zum vorgegebenen Fachbereich» auszutauschen.
Das Dokument «Lehrplan Volksschule Thurgau (undatiert), das den fünf Primarschulen als gemeinsames Planungsdokument dient, listet die «Arbeitsschritte» seit dem «Kick-off» vom 24.11.2014 auf. Dazu gehören nebst den Weiterbildungs- und Austauschveranstaltungen auch Elterninformationen sowie Sitzungen der Führungsverantwortlichen. Seit 2014 wurden jährlich im August Standortbestimmungen und Planungsanpassungen vorgenommen und im Dokument protokolliert. Aus dem Dokument wird unter anderem ersichtlich, wie gemeinsame «SCHILW-Tage» und «Quartalstreffen» durch Aufträge an die Stufenteams der Lehrpersonen verknüpft werden.
Mehrere Einladungen zu «Quartalstreffen PS Seebachtal» standen uns zur Verfügung. Sämtliche Einladungen bestehen aus Traktandenlisten und «Vorbereitungsaufträgen» mit Festlegung der Inhalte und «Leitfragen» für das Treffen. Diese «Leitfragen» thematisieren häufig Besprechungen von Materialien und Ideen mit Bezug zu einem spezifischen fachlichen, vereinzelt auch überfachlichen Kompetenzbereich oder den Austausch von Erfahrungen bei der Umsetzung im Unterricht. Weiter geht aus den Einladungen hervor, dass eine Lehrperson die Treffen leitet und Ergebnisse in Protokollen festgehalten werden. Diese standen uns ebenfalls zur Verfügung. Zudem sind alle Unterlagen auf der «Plattform Seebachtal» abgelegt.
Im Dokument «Lehrplan Volksschule Thurgau» ist unter «Standortbestimmung und Planungsanpassungen August 2018/Ausblick» vermerkt, dass «Quartalstreffen» und «SCHILW-Tage» im Schuljahr 2019/2020 durch Kompaktkurse im Fachbereich «Medien und Informatik» ersetzt werden. Dazu lag uns eine Einladung zum Treffen vom 30.3.2019 mit einem Vorbereitungsauftrag an die Lehrpersonen vor.

In den Interviews wollten wir von den Lehrpersonen wissen, ob sie zusätzlich zu den Quartalstreffen eine Zusammenarbeit mit Lehrpersonen im «Seebachtal» pflegen. Kaum jemand bejahte diese Frage. Einige Lehrpersonen erklärten aber, dass sie einen Austausch mit Lehrpersonen anderer Schulgemeinden pflegen, mit denen sie schon früher Kontakt hatten.

Die gemeinsamen Weiterbildungen der Primarschulgemeinden Herdern-Dettighofen, Hüttwilen, Nussbaumen, Uesslingen-Buch und Warth-Weiningen zu Unterrichtsanliegen im Zusammenhang mit der Einführung des Lehrplans Volksschule Thurgau erscheinen uns sehr durchdacht, sorgfältig geplant und plausibel miteinander verknüpft. Die Schulleitungen

bestückten die Lehrpersonen mit konkreten Aufträgen zum Unterricht, die Umsetzungen wurden mittels Präsentationen überprüft sowie Erfahrungen und Erkenntnisse aus der Unterrichtspraxis unter den Lehrpersonen ausgetauscht. Wir loben einerseits, dass damit sinnvolle Rahmenbedingungen zur Umsetzung des neuen Lehrplans geschaffen wurden, und andererseits erfüllt die gelebte Praxis die in den Indikatoren formulierten Grundansprüche zur Einführung des Lehrplans Volksschule Thurgau.[5]

Allerdings konnte sich bislang die Zusammenarbeit der Lehrpersonen mit Lehrpersonen anderer Kollegien nicht ungesteuert weiterentwickeln. Aus den Daten der Lehrpersoneninterviews und Dokumenten auf der «Plattform Seebachtal» schliessen wir, dass Lehrpersonen kaum eine Zusammenarbeit über die Quartalstreffen hinaus pflegen und auch nur selten Unterrichtsmaterial in dieser Plattform abgelegt wird.

[5] https://av.tg.ch/public/upload/assets/62342/Umsetzung_Lehrplan_Volksschule_Thurgau_Ueberpruefung_Zielerreichung_aufgrund_Kantonsindikatoren.pdf

12 Unterricht

Qualitätsbereiche

– Die Lehrperson gestaltet ein anregendes und motivierendes Lernklima und fördert das lernbezogene Selbstvertrauen.

– Die Lehrperson führt die Klasse klar, gewährleistet konzentriertes Lernen und nutzt die Unterrichtszeit effizient.

– Die Lehrperson verwendet die Standardsprache bzw. die Zielsprache im Fremdsprachenunterricht und fördert deren Gebrauch.

– Die Lehrperson strukturiert Ablauf und Inhalte des Unterrichts klar unter Nutzung sinnvoller und angepasster Methoden.

– Die Lehrperson strukturiert den Unterricht entlang von Lern- bzw. Kompetenzzielen, die Orientierungspunkte in allen Phasen des Lernprozesses bilden.

– Die Lehrperson pflegt eine durchdachte Aufgabenkultur, stimmt den Unterricht auf die individuellen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler ab und fördert das eigenverantwortliche Lernen sowie die Metakognition.

Kernaussage:

Insgesamt beurteilten wir den besuchten Unterricht als gut, orteten aber Unterschiede. Gemeinsame Stärken waren Lernklima und Klassenführung, und fast überall beurteilten wir auch Zeitnutzung und Gestaltung der Lernarrangements positiv. Optimierungspotenzial erkannten wir häufig in den Bereichen Unterrichtssprache, Lernzielorientierung, Aufgabenkultur und Binnendifferenzierung.

Rückmeldungen zum besuchten Unterricht

In diesem Berichtsteil legen wir den Fokus auf die sieben besuchten Unterrichtslektionen in der Primarschule Nussbaumen. Die nachfolgenden Beschreibungen und Einschätzungen fussen auf Daten aus diesen sieben Unterrichtsbesuchen, auf Ergebnissen der schriftlichen Vorbefragungen sowie auf mündlichen Rückmeldungen von Schülerinnen, Schülern und Eltern sowie Lehrpersonen.

Lernumgebung

Während unserer sieben Unterrichtsbesuche empfanden wir fast alle Unterrichtsräume als anregend gestaltet. Vielfältige Arbeiten von Kindern sowie Lernhilfen verschiedener Fachbereiche zierten die Wände. In der Regel zeugten Ämtlipläne, Hausaufgabenübersichten sowie visualisierte Tages- und/oder Wochenabläufe von durchdachter Organisation des Klassenlebens und erleichterten den Kindern die Orientierung. Selten verfügten Unterrichtsräume über Gruppenräumlichkeiten.

Lernklima

Im «Leitbild Primarschule Nussbaumen» (21.4.2017) besagt eine Handlungsabsicht unter «pädagogische Grundsätze», «wir gestalten eine motivierende Lehr- und Lernatmosphäre».

In der schriftlichen Vorbefragung hatten die meisten Schülerinnen und Schüler die Aspekte zur Beziehungsgestaltung der Lehrpersonen zu ihnen positiv beurteilt (SuS Items 34–37). Leicht kritischer hatten sie bewertet, ob die Lehrpersonen sie oft loben (SuS Item 38). Ob sie sich auf ihre Lehrpersonen verlassen können, hatten alle Kinder, die eine Einschätzung vorgenommen hatten, positiv eingeschätzt (SuS Item 40). Die übrigen Aussagen zur Förderung des lernbezogenen Selbstvertrauens hatten die Schülerinnen und Schüler mit Streuung grossmehrheitlich positiv beurteilt (SuS Items 39 und 41–42). Ähnlich hatten sie beurteilt, ob in ihrer Klasse niemand ausgelacht wird (SuS Item 43). Die beiden übrigen Aussagen zum Umgang innerhalb der Klasse und zu ihrem Wohlbefinden hatten die meisten Schülerinnen und Schüler positiv bewertet (SuS Items 43–44).
Alle Eltern hatten positiv beurteilt, ob sich ihr Kind von den Lehrpersonen akzeptiert und geschätzt fühlt (EE Item 36). Die meisten hatten auch positiv bewertet, ob die Lehrpersonen helfen, Konflikte innerhalb der Klasse auf gute Art zu lösen, und ob ihr Kind von den Lehrpersonen immer wieder gelobt wird (EE Items 37–38). Die Bewertung der Aussage, ob die Lehrpersonen keine Kinder «blöd hinstellen», war positiver als an anderen Thurgauer Primarschulen ausgefallen (EE Item 41).

In den Interviews fragten wir die Schülerinnen und Schüler, wie sie das Klima zwischen den Lehrpersonen und ihnen im Unterricht beurteilen. Kinder aus beiden Gruppen erklärten, dass sie zu den Lehrpersonen ein gutes Verhältnis hätten. Weiter beurteilten sie auch den Umgang unter den Schülerinnen und Schülern als gut. Kinder einer Gruppe schränkten aber ein, dass eine Mädchengruppe manchmal «fies» zu anderen sei.

Während unserer sieben Unterrichtsbesuche begegneten alle Lehrpersonen den Schülerinnen und Schülern freundlich. Sie zeigten den Kindern gegenüber Wertschätzung und motivierten diese in ihrem Lernen.
Alle Lehrpersonen pflegten anlässlich unserer Besuche einen gleichwertigen Umgang mit den Kindern, hörten diesen gut zu und gingen angemessen auf deren Vorschläge ein. Die Schülerinnen und Schüler verhielten sich fast durchgängig respektvoll gegenüber ihren Lehrpersonen und nahmen aufeinander Rücksicht. Niemand wurde ausgelacht.
Die Lehrpersonen kommunizierten klar ihre Leistungs- und Erfolgserwartung. Im Ausnahmefall musste die Lehrperson aber häufig ihre Vorgaben korrigieren, damit die Schülerinnen und Schüler die Leistungserwartung erfüllen konnten. Durchwegs ermutigten die Lehrpersonen mit ihrer Kommunikation die Schülerinnen und Schüler in ihrem Lernen. In sechs Lektionen beobachteten wir, dass Lehrpersonen Fehler beziehungsweise Lernschwierigkeiten als Lernchance betrachteten. Dass Unzulänglichkeiten sanktioniert würden, nahmen wir in keiner Lektion wahr. Alle Lehrpersonen boten in ihrem Unterricht den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit, ihr Wissen einzubringen.

Wir beurteilten das Lernklima bei allen unseren Unterrichtsbesuchen als lernförderlich.

Klassenführung

In der schriftlichen Vorbefragung hatten die Schülerinnen und Schüler grossmehrheitlich positiv bewertet, ob die Lehrpersonen dafür sorgen, dass sie konzentriert arbeiten können (SuS Item 13). Ähnlich hatten sie eingeschätzt, ob die Lehrpersonen es sofort merken, wenn Schülerinnen und Schüler vom Unterrichtsgeschehen abschweifen (SuS Item 14), und ob die Lehrpersonen gut reagieren, wenn Schülerinnen und Schüler den Unterricht stören (SuS Item 19). Leicht kritischer hatten sie beurteilt, ob in ihrer Klasse meist alle Kinder fleissig am Arbeiten sind (SuS Item 15). Im Vergleich mit anderen Thurgauer Primarschulen war diese Bewertung aber positiver ausgefallen.

Während unserer Besuche formulierten fast alle Lehrpersonen klar, welches Verhalten sie von den Schülerinnen und Schülern erwarten, und sie verstärkten das erwünschte Verhalten positiv, indem sie die Kinder dafür lobten. Der Umgang in der Klasse beruhte praktisch in allen besuchten Lektionen auf gemeinsamen Regeln, die die Lehrpersonen meistens nachhaltig einforderten. Alle Lehrpersonen behielten die Übersicht über das Geschehen in der Lerngruppe und achteten auf den Lärmpegel in den Unterrichtszimmern. In zwei Lektionen störten Schülerinnen und Schüler aber häufig den Unterricht, in den anderen Lektionen waren keine Störungen beobachtbar. Wenn dies notwendig erschien, reagierten fast alle Lehrpersonen angemessen und nachhaltig auf Unterrichtsstörungen.

Die Klassenführung durch die Lehrpersonen beurteilten wir überwiegend als sehr gut. Wir beobachteten aber in zwei Lektionen auch störendes Verhalten von Kindern, das eine klarere und nachhaltigere Einforderung der Regeln bedingt hätte. Insgesamt herrschte aber eine geschäftige Arbeitsatmosphäre, und konzentriertes Lernen war grossmehrheitlich gewährleistet.

Zeitnutzung

In den Interviews erkundigten wir uns bei den Schülerinnen und Schülern, ob die Unterrichtszeit aus ihrer Sicht gut für das Lernen genutzt wird. Die Frage beinhaltete Aspekte wie aktive Lernzeit, keine Langeweile, keine Unruhe und keine Wartezeiten.
Kinder einer Interviewgruppe erwähnten ohne einschränkende Bemerkungen, dass die Unterrichtszeit gut genutzt werde. Die Lehrperson organisiere den Unterricht so, dass sie nie warten müssten, und sie erkläre so gut, dass man kaum nachfragen müsse. Schülerinnen und Schüler der zweiten Gruppe berichteten von Wartezeiten, wenn Unklarheiten bestünden oder die Lehrperson «bei einem anderen Kind sei». Zudem erklärten sie, dass sie sich nicht immer gut konzentrieren könnten, weil es in der Klasse manchmal zu laut sei.

Wo dies bei unseren Besuchen zu beobachten war, begannen die Lektionen pünktlich. Fast alle Lehrpersonen behielten in den Unterrichtssequenzen den Überblick über die zur Verfügung stehende Lernzeit. Wiederkehrende Abläufe waren fast durchwegs sinnvoll strukturiert und effizient. Übergänge zwischen Unterrichtsphasen gestalteten die Lehrpersonen flüssig. Die Lektionen waren so organisiert, dass es kaum zu längeren Wartezeiten für die Kinder kam. Unterstützend wirkte sich dabei die Anwesenheit einer Klassenassistenz oder auch die geringe Klassengrösse aus. Dass Lehrpersonen ein System zur Verfügung hatten, um Wartezeiten für Kinder bei Bedarf an Unterstützung zu vermeiden, beobachteten wir in keiner Lektion.

Die Schülerinnen und Schüler arbeiteten in den besuchten Lektionen in der Regel aktiv mit, kooperierten teilweise gesteuert durch die Lehrperson mit anderen Kindern oder tauschten sich unaufgefordert untereinander aus.

Zusammenfassend sind wir der Meinung, dass fast alle Lehrpersonen für einen hohen Anteil an echter Lernzeit der Schülerinnen und Schüler sorgten. Im Einzelfall wirkte sich die Gestaltung des Lernarrangements aber nicht durchgängig positiv auf die zur Verfügung stehende Lernzeit aus.

Unterrichtssprache

In allen sechs besuchten Lektionen auf der Primarschulstufe sprachen die Lehrpersonen im Plenum abgesehen von einzelnen Situationen Standardsprache. Im besuchten Fremdsprachenunterricht beobachteten wir einen guten Gebrauch der Zielsprache durch die Lehrpersonen, in dem sie sich bei Übersetzungsleistungen aufs Notwendigste beschränkte. Auch die Kinder verwendeten die Zielsprache dem Niveau entsprechend.
Die Schülerinnen und Schüler wandten sich in der Regel altersgemäss in der Standardsprache an die Lehrperson. In vier Lektionen beobachteten wir, dass Lehrpersonen deren Gebrauch aktiv einforderten.

Die mündliche Verwendung der Standard- beziehungsweise Zielsprache auf Primarschulstufe beurteilten wir im besuchten Unterricht in einer gewissen Bandbreite. Während wir einem Teil der Lehrpersonen eine gute oder gar sehr gute diesbezügliche Kultur bescheinigten, ist deren Verwendung bei anderen nach unserem Eindruck nicht gefestigt. Bei einzelnen Unterrichtsbesuchen beschlich uns die Vermutung, dass der beobachtete Gebrauch der hochdeutschen Sprache unserer Anwesenheit geschuldet war.

Lernarrangements

In der schriftlichen Vorbefragung hatten fast alle Schülerinnen und Schüler positiv beurteilt, ob die Lehrpersonen gut erklären (SuS Item 21) und ob die Lehrpersonen sie unterstützen, wenn sie etwas nicht verstehen (SuS Item 22). Kritischer hatten sie eingeschätzt, ob sie genügend Zeit zum Üben haben, bis sie etwas Neues gut können (SuS Item 23).
Diese gleiche Aussage hatten fast alle antwortenden Eltern positiv bewertet (EE Item 34).
Fast alle antwortenden Lehrpersonen hatten positiv beurteilt, ob die Schülerinnen und Schüler ihre Lernprozesse schriftlich festhalten (LP Item 82). Verbesserungsbedarf hatten drei der sieben Befragten vermerkt. Die meisten Lehrpersonen hatten positiv bewertet, ob sie in ihrem Unterricht regelmässig freie Zeit einplanen, in der die Kinder an eigenen Themen arbeiten können (LP Item 83), und ob in ihrem Unterricht Lernen in Lernpartnerschaften institutionalisiert ist (LP Item 84).

In allen sieben von uns besuchten Unterrichtssequenzen strukturierten die Lehrpersonen den Unterricht klar in Ablauf und Inhalt. Sie vermittelten Inhalte in der Regel knapp und verständlich und vergewisserten sich meistens, ob die Schülerinnen und Schüler diese verstanden hatten. In allen beobachteten Unterrichtssequenzen war das Lerntempo angemessen. Das gewählte methodische Vorgehen unterstützte grundsätzlich die Vermittlung der Inhalte, war aber nicht durchgängig dem momentanen Lernstand der Lerngruppe angemessen. Mit einer

Ausnahme waren Lehr- und Lernaktivitäten gut auf die – häufig implizit bleibenden – Lernziele abgestimmt. So sahen wir beispielsweise Sequenzen, in denen der geschickte Einsatz von Ritualen für flüssige Abläufe sorgte und den Kindern Orientierung im Unterrichtsgeschehen bot. Weiter beobachteten wir in zwei Lektionen den sinnvollen Einsatz neuer Medien.

Aus unserer Sicht gelang es fast allen Lehrpersonen gut oder gar sehr gut, sinnvolle und angepasste Methoden zu wählen.

Lernzielorientierung

In der schriftlichen Vorbefragung hatten die Schülerinnen und Schüler grossmehrheitlich positiv beurteilt, ob die Lehrpersonen ihnen jeden Tag sagen, was sie machen werden (SuS Item 20), aber mit kritischerem Mittelwert als jene von anderen Thurgauer Primarschulen. Die meisten Kinder hatten positiv eingeschätzt, ob die Lehrpersonen ihnen die Lernziele bekannt geben (SuS Item 24).
Eltern, die die entsprechende Aussage eingeschätzt hatten, hatten diese durchwegs positiv und mit besserem Mittelwert als diejenigen anderer Thurgauer Primarschulen beurteilt (EE Item 35).
Weiter hatten die Kinder grossmehrheitlich positiv eingeschätzt, ob die Lehrpersonen ihnen jeweils erklären, was an den Lernzielen wichtig ist (SuS Item 25). Kritischer, auch im Vergleich mit anderen Thurgauer Primarschulen, hatten sie beurteilt, ob die Lehrpersonen immer wieder auf die Lernziele hinweisen (SuS Item 26).
Die Lehrpersonen hatten mehrheitlich positiv eingeschätzt, ob sie den Schülerinnen und Schülern die Lernziele schriftlich bekannt geben (LP Item 85). Verbesserungsbedarf hatten zwei Lehrpersonen geortet.

In den Interviews wollten wir von den Schülerinnen und Schülern wissen, wie in ihrer Klasse mit Lernzielen umgegangen wird. In einer der beiden Gruppen antworteten die Kinder, dass ihnen die Lehrperson bei jedem neuen Thema oder auch bei «Unterthemen» die Lernziele erkläre. Zudem würden sie Lernziele schriftlich erhalten wie beispielsweise für Natur-Mensch-Gesellschaft (NMG), oder diese seien im Lehrmittel aufgeführt. Prüfungen würden weit im Voraus angekündigt und dabei die Lernziele repetiert. Kinder der zweiten Gruppe berichteten, dass sie für Englisch sowie NMG Lernziele vor Prüfungen erhalten würden. Diese würden dann auch besprochen. Für Mathe gäbe es keine Lernziele.

Bei unseren sieben Unterrichtsbesuchen gaben die Lehrpersonen in deren drei einen Überblick über bevorstehende Themen und Aktivitäten, oder diese gingen aus Übersichten an Wandtafeln oder Aushängen hervor. In drei Lektionen erwähnten die Lehrpersonen die Lernziele mündlich, in einer davon waren die Lernziele auch an die Wandtafel notiert und auf den Arbeitsunterlagen der Schülerinnen und Schüler festgehalten. Mindestanforderungen deklarierten Lehrpersonen in drei Lektionen. Inhaltlich handelte es sich bei diesen Zielen überwiegend um Ziele der Fach- oder Sozialkompetenz. Diese expliziten Lernziele blieben während des Lernprozesses ein wichtiger Bezugspunkt. In zwei weiteren Unterrichtsbesuchen traf dies auch für implizite Lernziele zu.

Die Datenlage weist auf eine beträchtliche Bandbreite der Orientierung des Unterrichts an expliziten Lern- und Kompetenzzielen hin.[6] Während wir einigen Lehrpersonen eine gute Kultur im Umgang mit Lernzielen bescheinigen, erkennen wir für andere Verbesserungsbedarf in diesem Bereich.
Die neuere Unterrichtsforschung[7] untermauert die Bedeutung von Lernzielen und deren phasengerechte Verwendung im Unterricht. Sie belegt, dass die Formulierung und die Kommunikation herausfordernder Ziele, der Mindestanforderungen, die regelmässige Bezugnahme zu Zielen und die Reflexion der Zielerreichung die Lernleistung nachweislich erhöhen. Somit bleibt für die Kinder der «rote Faden» über den gesamten Lernprozess erhalten.

Lehrplanumsetzung: Aufgabenkultur

Eine «Einladung Schulinterne Weiterbildung» für die fünf Primarschulen des Sekundarschulkreises Hüttwilen zeigt auf, dass sich das Kollegium am 4.11.2017 mit dem Thema «Aufgabenkultur – kompetenzorientierte Aufgaben im Sprachunterricht» befasst hat.
Laut Entwicklungsplan zum «Lehrplan Volksschule Thurgau» (undatiert) werden die gemeinsamen «SCHILW»-Tage und die Quartalstreffen in den Jahren 2018/ 2019 durch Kompaktkurse zum Lehrplanmodul «Medien und Informatik» ersetzt.

In allen besuchten Lektionen liessen sich die Aufgabenstellungen einer Kategorie zuordnen. Am häufigsten handelte es sich um Erarbeitungsaufgaben, gefolgt von Übungs- und Transferaufgaben. Konfrontationsaufgaben beobachteten wir in drei Lektionen. Alle Aufgaben knüpften an das Vorwissen der Kinder an und verfügten über einen bewältigbaren Neuigkeitswert. Sie ermöglichten einen kognitiven Prozess und wiesen einen Grad an Komplexität aus, der dem Lernstand der Schülerinnen und Schüler angemessen war. In vier Lektionen liessen Aufgaben mindestens ansatzweise Raum für eigenständige Herangehensweisen und unterschiedliche Lernwege. Bei allen Unterrichtsbesuchen waren zudem Aufgaben erkennbar, die den sozialen Austausch für die Entwicklung gemeinsamen Wissens förderten.

Nach den Unterrichtsbesuchen erkundigten wir uns bei den Lehrpersonen, welche Überlegungen sie sich zu den einzelnen Aufgabenstellungen im besuchten Unterricht gemacht hatten. Drei der sieben dazu befragten Lehrpersonen bezogen sich in ihren Antworten auf die oben erwähnten Aufgabenkategorien und erläuterten den entsprechenden Einsatz in der Lektion. Die anderen vier Lehrpersonen nannten individuelle Kriterien und Überlegungen, aufgrund derer sie die Aufgaben ausgewählt hatten, ohne Bezug zu den Aufgabenkategorien. Sie erwähnten Übungsanlässe hinsichtlich der Ziele, thematische oder methodische Überlegungen, Aspekte von Differenzierung oder Aktivierung von Vorwissen.

Bilanzierend halten wir fest, dass einzelne Lehrpersonen in den besuchten Unterrichtssequenzen eine schlüssige Aufgabenwahl getroffen und sich dabei an theoretisch begründeten Kriterien zur lernprozessgerechten Aufgabenwahl orientiert hatten. Mehrheitlich

[6] Zur Begrifflichkeit und zum Zusammenspiel zwischen Lern- und Kompetenzzielen siehe auch die entsprechende Umsetzungshilfe des Amts für Volksschule: http://www.schuletg.ch/library/Umsetzungshilfe__Kompetenzen_und_Lernziele_im_Lehrplan_Volksschule_Thurgau__(definitiv).pdf
[7] Hattie, J (2013). Lernen sichtbar machen. Von W. Beywl und K. Zierer überarbeitete deutsche Ausgabe von «Visible learning». Bertmansweiler: Schneider Hohengehren, Seite 195 ff.

kommen wir aber zum Schluss, dass die im Zusammenhang mit dem neuen Lehrplan eingeführte Aufgabenkultur noch wenig verankert ist. Nebst der lernprozessgerechten Wahl der Aufgabe bilden die Kommunikation der Lern- oder Kompetenzziele sowie die differenzierende Ausgestaltung der Aufgabe wichtige Merkmale einer guten Aufgabenkultur.

Binnendifferenzierung

In der schriftlichen Vorbefragung hatten alle antwortenden Schülerinnen und Schüler positiv beurteilt, ob die Lehrpersonen sich gut um die Kinder kümmern, die schnell lernen (SuS Item 16), und ob die Lehrpersonen Kindern gut helfen, die Mühe beim Lernen haben (SuS Item 17). Grossmehrheitlich positiv hatten sie bewertet, ob die Lehrpersonen Rücksicht auf das Lerntempo der Kinder nehmen (SuS Item 46).
Die Eltern hatten mit drei Vierteln an Nennungen im positiven Bereich der Skala beurteilt, ob ihr Kind im Unterricht selten überfordert ist (EE Item 42). Ob ihr Kind selten unterfordert ist (EE Item 43), hatten sie im Vergleich dazu positiver eingeschätzt.

In den Interviews mit Schülerinnen und Schülern interessierte uns, ob im Unterricht immer alle Kinder die gleichen Aufgaben erhalten.
Kinder beider Gruppen erklärten, dass einzelne Schülerinnen und Schüler der Klasse ein «Spezialprogramm» oder einfachere Aufgaben erhalten würden. Weiter schilderten sie übereinstimmend, dass jeder Jahrgang unterschiedliche Aufgaben bekomme und sich die Prüfungen beziehungsweise deren Bewertung dementsprechend unterscheiden würden. Zudem hielten sie fest, dass in gewissen Fächern, beispielsweise Natur-Mensch-Gesellschaft (NMG), jeweils alle am gleichen Thema arbeiten würden.

Zudem fragten wir die Schülerinnen und Schüler, was sie tun müssen, wenn sie alle Aufträge erledigt haben.
Kinder beider Gruppen berichteten, dass für diesen Fall Zusatzaufgaben bereitstünden, so beispielsweise «Knacknuss-Aufgaben», oder dass sie lesen oder zeichnen könnten. In einer Gruppe fügten Schülerinnen und Schüler bei, dass bei einer Lehrperson auch Hausaufgaben begonnen werden könnten. Die Schnellen hätten dadurch nach dem Unterricht nichts mehr zu tun, wer langsamer sei umso mehr, weil zusätzlich zu den Hausaufgaben auch nicht gelöste Aufgaben der Stunde zu erledigen seien.

Während aller sieben von uns besuchten Unterrichtssequenzen zeigten die Lehrpersonen Verständnis für besonders schnelle beziehungsweise langsame Lernprozesse und boten den Kindern bei Lernschwierigkeiten Hilfe an. In der Regel erhielten die Schülerinnen und Schüler zeitnah individuelle Rückmeldungen zu ihren Lernfortschritten. Möglichkeiten der Differenzierung mithilfe der Aufgabenstellung beobachteten wir unterschiedlich oft: Auf nach «oben» offene Lernangebote trafen wir in fünf Lektionen, in deren vier erhielten die Kinder mindestens teilweise unterschiedlich viel Zeit für Aufgaben, in drei Lektionen bekamen sie unterschiedlich anspruchsvolle und in einer unterschiedlich umfangreiche Aufgaben. In vier Lektionen sahen wir, dass Schülerinnen und Schüler mindestens teilweise Einfluss auf Unterrichtsziele erhielten. Dass Kinder eigene Projekte bearbeiten durften und Übungsaufgaben am Laptop erledigen konnten, bemerkten wir in einer der besuchten Lektionen. Fast alle Lehrpersonen gaben während unserer Unterrichtsbesuche klare Anweisungen. In

einer Lektion leitete die Lehrperson die Schülerinnen und Schüler zu einem bewussten Einsatz von Lernstrategien an.

Im Überblick über die Daten erkannten wir vereinzelt gute Ansätze der Binnendifferenzierung. Insgesamt scheint sich diese jedoch eher an den einzelnen Jahrgängen und noch wenig am Lernstand der Kinder zu orientieren. Zudem waren einzelne Lernschritte durch die Lehrperson häufig stark vorstrukturiert.
Die innere Differenzierung stellt ein Entwicklungsfeld dar, das sowohl auf individueller Ebene jeder Lehrperson als auch mithilfe der unterrichtsbezogenen Zusammenarbeit gezielt zu bearbeiten ist. In Zusammenhang mit der Gestaltung der Lernarrangements, der Lernzielorientierung und der Aufgabenkultur ist den Schülerinnen und Schülern vermehrt die Verantwortung für das eigene Lernen zu übertragen und sind eigene Lernwege sowie der Grad der Zielerreichung gemeinsam zu reflektieren.

Metakognition

In der schriftlichen Vorbefragung hatten die Schülerinnen und Schüler grossmehrheitlich positiv bewertet, ob die Lehrpersonen ihnen häufig Gelegenheit geben, für Aufgaben und Probleme eigene Lösungswege zu suchen (SuS Item 31). Ob die Lehrpersonen mit ihnen besprechen, wie sie noch besser lernen könnten (SuS Item 32), hatten sie mit Streuung mehrheitlich positiv beurteilt, aber im Vergleich mit anderen Thurgauer Primarschulen kritischer. Ähnlich hatten sie eingeschätzt, ob sie in der Klasse oft gemeinsam anschauen, wie einzelne Kinder eine Aufgabe gelöst haben (SuS Item 33).

In den Interviews erkundigten wir uns bei den Schülerinnen und Schülern, wie sie angeleitet werden, über ihr Lernen nachzudenken. Die befragten Kinder einer der beiden Gruppen hielten fest, dass sie in der Klasse zusammen mit der Lehrperson nicht besprechen würden, wie sie lernen. Sie wiesen aber auf Lernstrategien hin, die die Lehrperson mit ihnen einübe. In der anderen Gruppe beschrieben sie allgemeine Besprechungen im Klassenrat oder jene von «Rechenwegen».

Während unserer Unterrichtsbesuche beobachteten wir vereinzelt Formen von Metakognition: In einer Lektionen besprach die Lehrperson bei jedem Lernanlass auch den Lernprozess mit der Klasse. In dieser Lektion wurden Resultate gemeinsam reflektiert. In zwei Lektionen erörterten die Schülerinnen und Schüler in einer gemeinsamen Klassensequenz die Erreichung der Lernziele.

Metakognitive Elemente waren in einzelnen von uns besuchten Lektionen eingebaut. Flächendeckende Reflexionen über «Lehren und Lernen» beobachteten wir im besuchten Unterricht hingegen nicht. Mit den Kindern gemeinsam über das Lernen nachzudenken, ist eine zentrale Voraussetzung für eigenverantwortliches Lernen, müsste aus unserer Sicht aber auch die logische Folge daraus sein.
Erziehungswissenschaftliche Erkenntnisse belegen eine positive Wirkung der Überlegungen zum eigenen Lernen in Bezug auf die Förderung der Lernleistung.[8] Um die Reflexionsfähig-

[8] Hattie, J (2013). Lernen sichtbar machen. Von W. Beywl und K. Zierer überarbeitete deutsche Ausgabe von «Visible learning». Bertmansweiler: Schneider Hohengehren, Seite, S. 224 ff.

keit zu entwickeln, benötigen die Schülerinnen und Schüler dazu wiederkehrend entsprechend gestaltete Übungsgelegenheiten. Wir regen deshalb an, zusammen mit der bereits erwähnten Orientierung des Unterrichts an expliziten Lernzielen und der Differenzierung zu überlegen, in welcher Form Aspekte der Metakognition stärker und flächendeckend in den Unterricht eingebaut werden können.

Bilanzierend

In der schriftlichen Befragung hatten die meisten der antwortenden Schülerinnen und Schüler positiv bewertetet, ob die Lehrpersonen interessant unterrichten (SuS Item 51). Ob sie viel an dieser Schule lernen, hatten sie durchwegs positiv eingeschätzt (SuS Item 52).
Die Eltern hatten die entsprechende Aussage ebenfalls ausnahmslos positiv bewertet (EE Item 46).

In der Elterngesprächsrunde baten wir die Eltern um ihren Eindruck über den Unterricht ihres Kindes. In einer Gesprächsgruppe erklärten sie, dass der Unterricht am Besuchstag in einigen Klassen auf sie «eher chaotisch» gewirkt habe. Eltern der zweiten Gruppe befanden die Qualität des Unterrichts sehr abhängig von der Lehrperson.

Wir bescheinigten im Überblick über alle beurteilten Qualitätsmerkmale fast allen der sieben besuchten Unterrichtssequenzen bilanzierend eine gute bis sehr gute Qualität. Als gemeinsame Stärke erachteten wir die Gestaltung eines anregenden und motivierenden Lernklimas sowie die Klassenführung. Bei fast allen Unterrichtsbesuchen beurteilten wir zudem die Zeitnutzung sowie die Strukturierung des Unterrichts in Ablauf und Inhalt positiv. In den Bereichen Unterrichtssprache, Lernzielorientierung, Aufgabenkultur und Binnendifferenzierung waren grössere Unterschiede in der Unterrichtsqualität feststellbar.
Die befragten Eltern einer der beiden Gruppen der Gesprächsrunde vermerkten ebenfalls Unterschiede der Unterrichtsqualität insgesamt und monierten die diesbezügliche Lehrpersonenabhängigkeit. Dies kann sich insbesondere bei Schulen, die sich in dörflichem Umfeld befinden und über ein kleines Kollegium verfügen, mittelfristig negativ auf das Image auswirken. Die einzelne Lehrperson ist dort erfahrungsgemäss deutlich exponierter als an grossen, städtischen Schulen.

Schlusswort, Verteiler

Die Schule verfügt über die Datenhoheit. Weder das Evaluationsteam noch Einzelpersonen der Schule sind berechtigt, den Bericht oder Teile davon zu veröffentlichen oder weiterzugeben. Die Führungsverantwortlichen entscheiden, in welcher Form Schülerinnen, Schüler, Eltern und Öffentlichkeit über das Ergebnis der Evaluation informiert werden. Die «Zusammenfassende Beurteilung», die der Schule in einem separaten Dokument abgegeben wurde, würde sich aber zur Information gegen aussen anbieten.

Wir bedanken uns herzlich bei allen Personen für die konstruktive Zusammenarbeit, speziell bei der Kontaktgruppe für die sorgfältigen Vorarbeiten zur Evaluation, bei der Schulbehörde und den Lehrpersonen für ihr Engagement und Interesse. Wir hoffen, dass wir mit diesem Bericht und den formulierten Entwicklungshinweisen einen Beitrag an die Erhaltung und Weiterentwicklung der Qualität Ihrer Schule leisten können.

Mit den besten Wünschen für die Zukunft der Primarschule Nussbaumen

Für das Evaluationsteam

Patrick Bachmann, Teamleitung

Frauenfeld, den 14. Juni 2019

Verteiler:

- Schulbehörde, Schulleitung und Kollegium als PDF-Datei und in drei gedruckten Exemplaren
- zuständige Person der Schulaufsicht AV
- Amt für Volksschule
- Archiv Schulevaluation AV

Anhang Dossier Auswertung schriftliche Vorbefragungen:

- Auswertung schriftliche Vorbefragung Lehrpersonen (total)
- Auswertung schriftliche Vorbefragung Schülerinnen/Schüler (total)
- Auswertung schriftliche Vorbefragung Eltern/Erziehungsberechtigte (total)

Amt für Volksschule

Thurgau

SCHULEVALUATION

Dossier Auswertungen schriftliche Befragungen
Evaluation Primarschule Nussbaumen

2019

Amt für Volksschule
Fachstelle Schulevaluation

Thurgau

VORBEFRAGUNG EVALUATION

Vorbefragung Lehrpersonen

Einschätzung der Qualität								**Optimierung notwendig?**			
trifft genau zu	trifft meist zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft meist nicht zu	trifft gar nicht zu	weiss nicht		kein Verbesserungsbedarf	Verbesserungsbedarf	dringender Verbesserungsbedarf	weiss nicht
+++	**++**	**+**	**-**	**--**	**---**	**?**		**+**	**-**	**--**	**?**

Die Prozentzahlen der ersten sieben Spalten zur Einschätzung der Qualität bzw. der vier Spalten zur Einschätzung des Optimierungsbedarfs ergeben zusammengezählt – Rundungsdifferenzen vorbehalten – je 100 Prozent.

Amt für Volksschule Kanton Thurgau
Fachstelle Schulevaluation

Thurgau

Lehrpersonenbefragung zur Schul- und Unterrichtsqualität
Primarschule Nussbaumen, November 2018

Allgemeine Fragen

Ich unterrichte schwergewichtig an folgender Abteilung der Primarschule	Kindergarten	Unterstufe	Mittelstufe	Mehrere Stufen	
	2	2	1	2	
total	**7**				

Ich bin in folgender Funktion angestellt	Klassenlehrperson Regelklasse	Klassenlehrperson Sonder-/ Kleinklasse	Schulische Heilpädagogin/ Schulischer Heilpädagoge
	3	0	0

	Fachperson Deutsch als Zweitsprache	Fachperson Logopädie	Fachlehrperson	Andere Funktion
	0	1	3	0

Anstellungspensum	80-100%	50-79%	30-49%	weniger als 30%
	2	2	0	3

Einschätzung der Qualitätsbereiche

Item	trifft genau zu (+++)	trifft meist zu (++)	trifft eher zu (+)	trifft eher nicht zu (-)	trifft meist nicht zu (--)	trifft gar nicht zu (---)	weiss nicht (?)	N:	kein Verbesserungsbedarf (+)	Verbesserungsbedarf (-)	dringender Verbesserungsbedarf (--)	weiss nicht (?)	N:
Profilierte Führung; Strategische Führung													
1. Die Schulbehörde hat die Vision für unsere Schulgemeinde klar kommuniziert.	14.3%	57.1%	0.0%	0.0%	14.3%	0.0%	14.3%	7	57.1%	28.6%	0.0%	14.3%	7
2. Die Schulbehörde setzt ihre Vision mit klaren Zielen um (Legislaturziele, Mehrjahresziele, Jahresziele).	0.0%	57.1%	0.0%	14.3%	0.0%	0.0%	28.6%	7	28.6%	42.9%	0.0%	28.6%	7
3. Die Schulbehörde betrachtet die Sicherung und Entwicklung der Qualität der Schule als wichtige Führungsaufgabe.	14.3%	71.4%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	14.3%	7	71.4%	14.3%	0.0%	14.3%	7
Profilierte Führung: Führung Schulentwicklung durch Schulleitung													
4. Die Schulentwicklung wird von der Schulleitung klar geführt.	42.9%	42.9%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	14.3%	7	85.7%	0.0%	0.0%	14.3%	7
5. Die Schulleitung zeigt uns nachvollziehbar den Zusammenhang zwischen den Aktivitäten der Qualitätssicherung/-entwicklung und den Zielen der Schule auf.	14.3%	57.1%	0.0%	14.3%	0.0%	0.0%	14.3%	7	71.4%	14.3%	0.0%	14.3%	7

© Schulevaluation TG 2015

Item	trifft genau zu +++	trifft meist zu ++	trifft eher zu +	trifft eher nicht zu -	trifft meist nicht zu --	trifft gar nicht zu ---	weiss nicht ?	N:	kein Verbesserungs-bedarf +	Verbesserungs-bedarf -	dringender Verbes-serungsbedarf --	weiss nicht ?	N:
6. Die Schulleitung stimmt die schulinterne Weiterbildung (SCHILW) gut auf unsere schulischen Entwicklungsprojekte ab.	42.9%	28.6%	14.3%	0.0%	0.0%	0.0%	14.3%	7	71.4 %	14.3 %	0.0%	14.3 %	7
7. Ideen des Kollegiums fliessen in die Entwicklungsplanung unserer Schule ein.	0.0%	42.9%	42.9%	0.0%	0.0%	0.0%	14.3%	7	57.1 %	28.6 %	0.0%	14.3 %	7
Profilierte Führung: Projektmanagement Schulleitung													
8. Die Schulleitung sorgt für eine sorgfältige Planung von Projekten (Ziele, Zeitplan, Meilensteine, Leitung, Aufgaben, Kompetenzen, Verantwortlichkeiten, Mittel, Information).	14.3%	28.6%	28.6%	14.3%	0.0%	0.0%	14.3%	7	42.9 %	42.9 %	0.0%	14.3 %	7
9. Die Schulleitung überprüft die Zielerreichung von Projekten sorgfältig.	14.3%	42.9%	14.3%	0.0%	0.0%	0.0%	28.6%	7	57.1 %	14.3 %	0.0%	28.6 %	7
10. Erkenntnisse aus der Zielüberprüfung fliessen in die Planung nächster Projekte ein.	0.0%	57.1%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	42.9%	7	42.9 %	14.3 %	0.0%	42.9 %	7
Profilierte Führung: Zielorientierung Schulentwicklung													
11. Die schulischen Entwicklungsprojekte decken die wesentlichen Themen unserer Schule ab.	0.0%	71.4%	14.3%	0.0%	0.0%	0.0%	14.3%	7	71.4 %	14.3 %	0.0%	14.3 %	7
12. Die für die Schulentwicklung zur Verfügung stehende Zeit wird zielorientiert genutzt.	0.0%	57.1%	14.3%	0.0%	0.0%	0.0%	28.6%	7	42.9 %	28.6 %	0.0%	28.6 %	7
13. Unsere Schulentwicklungsarbeit bewirkt erkennbare Verbesserungen.	0.0%	42.9%	14.3%	14.3%	0.0%	0.0%	28.6%	7	42.9 %	28.6 %	0.0%	28.6 %	7

© Schulevaluation TG 2015

Item	trifft genau zu +++	trifft meist zu ++	trifft eher zu +	trifft eher nicht zu -	trifft meist nicht zu --	trifft gar nicht zu ---	weiss nicht ?	N:	kein Verbesserungs-bedarf +	Verbesserungs-bedarf -	dringender Verbes-serungsbedarf --	weiss nicht ?	N:
Profilierte Führung: Evaluationskultur													
14. Der Qualitätskreislauf (Ziele klären, planen, durchführen, überprüfen) ist bei internen Aktivitäten handlungsleitend.	28.6%	28.6%	14.3%	14.3%	0.0%	0.0%	14.3%	7	57.1 %	14.3 %	0.0%	28.6 %	7
15. An unserer Schule werden gezielt Rückmeldungen zur Schulqualität bei Schülerinnen und Schülern eingeholt.	14.3%	28.6%	28.6%	0.0%	0.0%	14.3%	14.3%	7	42.9 %	28.6 %	0.0%	28.6 %	7
16. An unserer Schule werden gezielt Rückmeldungen von übernehmenden Stufen innerhalb der Volksschule eingeholt.	28.6%	28.6%	0.0%	14.3%	0.0%	0.0%	28.6%	7	42.9 %	28.6 %	0.0%	28.6 %	7
17. An unserer Schule werden gezielt Rückmeldungen zur Schulqualität bei Eltern eingeholt.	57.1%	14.3%	14.3%	0.0%	0.0%	0.0%	14.3%	7	57.1 %	28.6 %	0.0%	14.3 %	7
18. An unserer Schule bzw. unseren Schulen überprüfen wir systematisch die Wirkungen der schulinternen Weiterbildung (SCHILW).	14.3%	42.9%	14.3%	14.3%	0.0%	0.0%	14.3%	7	57.1 %	28.6 %	0.0%	14.3 %	7
19. Die Schulleitung sorgt dafür, dass aus Evaluationsergebnissen konkrete Massnahmen abgeleitet werden.	28.6%	42.9%	14.3%	0.0%	0.0%	0.0%	14.3%	7	71.4 %	14.3 %	0.0%	14.3 %	7
Profilierte Führung: Förderorientierte Personalführung													
20. Die personellen Kompetenzen der Schulleitung sind klar geregelt.	57.1%	14.3%	14.3%	0.0%	14.3%	0.0%	0.0%	7	71.4 %	14.3 %	14.3 %	0.0%	7
21. Die Schulleitung bringt den Lehrpersonen Wertschätzung für die geleistete Arbeit entgegen.	85.7%	0.0%	0.0%	14.3%	0.0%	0.0%	0.0%	7	85.7 %	0.0%	14.3 %	0.0%	7

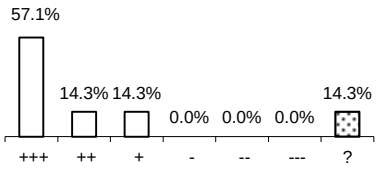
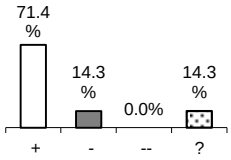
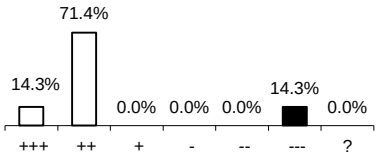
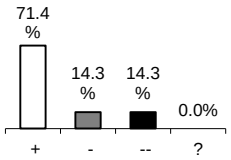
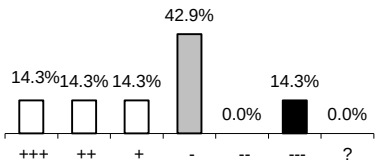
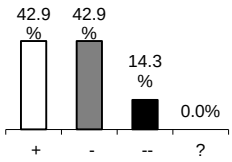
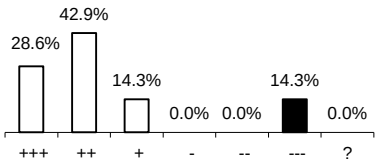
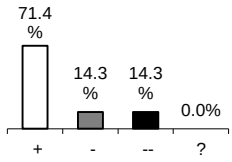
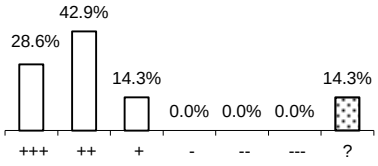
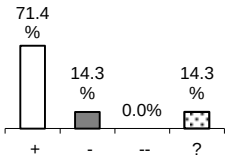
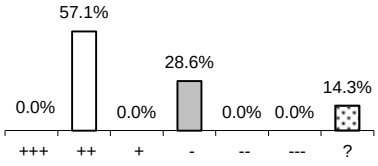
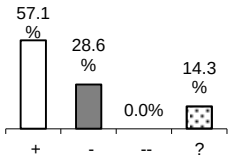
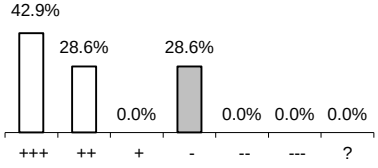
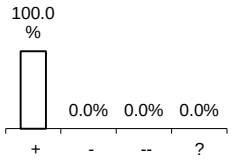
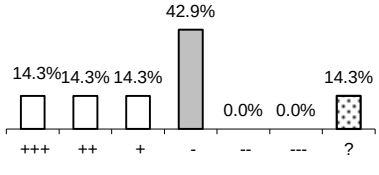
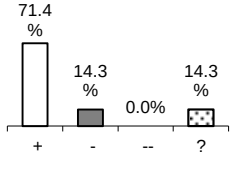
© Schulevaluation TG 2015

Item	trifft genau zu +++	trifft meist zu ++	trifft eher zu +	trifft eher nicht zu -	trifft meist nicht zu --	trifft gar nicht zu ---	weiss nicht ?	N:	kein Verbesserungs-bedarf +	Verbesserungs-bedarf -	dringender Verbes-serungsbedarf --	weiss nicht ?	N:
22. Die Schulleitung holt regelmässig Feedback von Lehrpersonen ein.	57.1%	28.6%	0.0%	0.0%	0.0%	14.3%	0.0%	7	85.7 %	0.0%	14.3 %	0.0%	7
23. Die Schulleitung fördert gezielt das Potenzial der Lehrpersonen.	14.3%	57.1%	0.0%	14.3%	0.0%	14.3%	0.0%	7	71.4 %	14.3 %	14.3 %	0.0%	7
24. Die Schulleitung vermittelt bei Bedarf geeignete Unterstützung.	57.1%	28.6%	0.0%	0.0%	0.0%	14.3%	0.0%	7	85.7 %	0.0%	14.3 %	0.0%	7
25. Die Schulleitung sorgt umsichtig für den bedarfsorientierten Einsatz der sonderpädagogischen Ressourcen.	14.3%	57.1%	0.0%	0.0%	14.3%	0.0%	14.3%	7	42.9 %	28.6 %	14.3 %	14.3 %	7
Profilierte Führung: Mitarbeiterinnen-/ Mitarbeiterbeurteilung													
26. Jährlich führt die Schulleitung mit allen Lehrpersonen ein Mitarbeiterinnen- bzw. Mitarbeitergespräch durch.	42.9%	28.6%	14.3%	14.3%	0.0%	0.0%	0.0%	7	42.9 %	42.9 %	14.3 %	0.0%	7
27. Alle zwei Jahre (bei Teilzeitangestellten alle drei Jahre) führt die Schulleitung mit allen Lehrpersonen eine Mitarbeiterinnen- bzw. Mitarbeiterbeurteilung mit Zielvereinbarung durch.	42.9%	0.0%	14.3%	0.0%	14.3%	28.6%	0.0%	7	42.9 %	42.9 %	0.0%	14.3 %	7
28. Im Rahmen der Mitarbeiterinnen- bzw. Mitarbeiterbeurteilung werden Vereinbarungen zur individuellen Weiterbildung getroffen.	28.6%	14.3%	42.9%	0.0%	0.0%	14.3%	0.0%	7	71.4 %	14.3 %	14.3 %	0.0%	7
29. Die Schulleitung überprüft die Erreichung der in der Mitarbeiterinnen- bzw. Mitarbeiterbeurteilung vereinbarten Ziele.	28.6%	14.3%	0.0%	42.9%	0.0%	14.3%	0.0%	7	42.9 %	42.9 %	14.3 %	0.0%	7

© Schulevaluation TG 2015

Item	trifft genau zu +++	trifft meist zu ++	trifft eher zu +	trifft eher nicht zu -	trifft meist nicht zu --	trifft gar nicht zu ---	weiss nicht ?	N:	kein Verbesserungs-bedarf +	Verbesserungs-bedarf -	dringender Verbes-serungsbedarf --	weiss nicht ?	N:
Profilierte Führung: Informationspraxis													
30. Die Lehrpersonen werden im Umfang angemessen über sie betreffende Belange aus der Schulbehörde informiert.	28.6%	42.9%	0.0%	0.0%	14.3%	0.0%	14.3%	7	57.1 %	14.3 %	14.3 %	14.3 %	7
31. Die Schulleitung informiert das Kollegium rechtzeitig über Belange, die dieses betreffen.	57.1%	14.3%	0.0%	14.3%	0.0%	0.0%	14.3%	7	71.4 %	14.3 %	0.0%	14.3 %	7
32. Die Schulleitung informiert das Kollegium in angemessenem Umfang.	42.9%	28.6%	14.3%	0.0%	0.0%	0.0%	14.3%	7	71.4 %	14.3 %	0.0%	14.3 %	7
33. An unserer Schule ist gut geregelt, welche Informationen wo geholt werden können.	28.6%	42.9%	14.3%	0.0%	0.0%	14.3%	0.0%	7	57.1 %	28.6 %	14.3 %	0.0%	7
Profilierte Führung: Konventsführung, Meinungsbildung und Entscheidungsfindung													
34. Die Konvente werden gut geführt (Vorbereitung, Durchführung).	42.9%	42.9%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	14.3%	7	71.4 %	14.3 %	0.0%	14.3 %	7
35. Die Schulleitung deklariert bei Geschäften die Prozessschritte (Information, Diskussion und Entscheid).	57.1%	28.6%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	14.3%	7	71.4 %	14.3 %	0.0%	14.3 %	7
36. Bei wichtigen Geschäften legt die Schulleitung den Handlungsspielraum des Kollegiums fest: reine Information, Anhörung oder Entscheid.	28.6%	57.1%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	14.3%	7	85.7 %	0.0%	0.0%	14.3 %	7
37. Die Meinungsbildung wird von der Schulleitung umsichtig geführt.	28.6%	57.1%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	14.3%	7	85.7 %	0.0%	0.0%	14.3 %	7

© Schulevaluation TG 2015

Item	trifft genau zu +++ / trifft meist zu ++ / trifft eher zu + / trifft eher nicht zu - / trifft meist nicht zu -- / trifft gar nicht zu --- / weiss nicht ?	N:	kein Verbesserungsbedarf + / Verbesserungsbedarf - / dringender Verbesserungsbedarf -- / weiss nicht ?	N:
38. Die Arbeit der Konvente bewirkt etwas an unserer Schule.		7		7
39. Die Schulleitung fällt klare Entscheide.		7		7
Sicherer und geregelter Schulbetrieb: Interne Organisation				
40. An unserer Schule ist geklärt, wie viele Stunden von den Lehrpersonen anteilsmässig für spezifische Aufgaben zugunsten der ganzen Schule aufzuwenden sind.		7		7
Sicherer und geregelter Schulbetrieb: Gemeinsame Grundhaltung				
41. An unserer Schule haben wir uns auf wichtige pädagogische Grundsätze geeinigt.		7		7
42. Wir sind als Kollegium stetig daran, unsere pädagogischen Grundsätze im Alltag umzusetzen.		7		7
43. Die pädagogischen Grundsätze werden im Kollegium systematisch reflektiert.		7		7
44. An unserer Schule sind über die Unterrichts- und Konventszeiten hinaus Präsenzzeiten definiert.		7		7
45. Im Kollegium arbeiten wir regelmässig an der Weiterentwicklung unseres Unterrichts.		7		7

© Schulevaluation TG 2015

Item	trifft genau zu +++	trifft meist zu ++	trifft eher zu +	trifft eher nicht zu -	trifft meist nicht zu --	trifft gar nicht zu ---	weiss nicht ?	N:	kein Verbesserungs-bedarf +	Verbesserungs-bedarf -	dringender Verbes-serungsbedarf --	weiss nicht ?	N:
Sicherer und geregelter Schulbetrieb: Regelkultur													
46. An unserer Schule haben wir gemeinsam Schulregeln vereinbart.	28.6%	42.9%	14.3%	0.0%	0.0%	0.0%	14.3%	7	71.4 %	14.3 %	0.0%	14.3 %	7
47. An unserer Schule werden Schulregeln einheitlich eingefordert.	14.3%	42.9%	14.3%	14.3%	0.0%	0.0%	14.3%	7	57.1 %	28.6 %	0.0%	14.3 %	7
48. An unserer Schule ist klar festgelegt, wie bei Verstössen gegen Schulregeln vorzugehen ist.	0.0%	42.9%	28.6%	0.0%	0.0%	14.3%	14.3%	7	57.1 %	28.6 %	0.0%	14.3 %	7
49. An unserer Schule ist klar geregelt, wie bei Konflikten unter Schülerinnen und Schülern vorgegangen wird.	14.3%	42.9%	28.6%	0.0%	0.0%	0.0%	14.3%	7	71.4 %	14.3 %	0.0%	14.3 %	7
Sicherer und geregelter Schulbetrieb: Förderung Schulklima													
50. An unserer Schule fördern wir die Gemeinschaft unter Schülerinnen und Schülern gezielt mit klassenübergreifenden Aktivitäten.	85.7%	14.3%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	7	85.7 %	14.3 %	0.0%	0.0%	7
51. An unserer Schule finden gezielte vorbeugende Aktivitäten statt gegen die Diskriminierung von Kindern bzw. Jugendlichen.	0.0%	57.1%	14.3%	14.3%	0.0%	0.0%	14.3%	7	42.9 %	42.9 %	0.0%	14.3 %	7
52. An unserer Schule beugen wir Übergriffen (z.B. sexueller Art) gezielt vor.	57.1%	14.3%	0.0%	14.3%	0.0%	0.0%	14.3%	7	71.4 %	0.0%	0.0%	28.6 %	7
53. An unserer Schule fördern wir gezielt einen verantwortungsvollen Umgang mit elektronischen Medien.	42.9%	28.6%	0.0%	14.3%	0.0%	0.0%	14.3%	7	71.4 %	14.3 %	0.0%	14.3 %	7

© Schulevaluation TG 2015

Item	trifft genau zu +++	trifft meist zu ++	trifft eher zu +	trifft eher nicht zu -	trifft meist nicht zu --	trifft gar nicht zu ---	weiss nicht ?	N:	kein Verbesserungs-bedarf +	Verbesserungs-bedarf -	dringender Verbes-serungsbedarf --	weiss nicht ?	N:
54. An unserer Schule beugen wir Gewalt gezielt vor.	28.6%	42.9%	14.3%	0.0%	0.0%	0.0%	14.3%	7	57.1 %	28.6 %	0.0%	14.3 %	7
55. Im Unterricht treffen wir gezielte Massnahmen, um spezifische Interessen von Mädchen und Knaben zu berücksichtigen.	14.3%	57.1%	14.3%	0.0%	0.0%	0.0%	14.3%	7	57.1 %	28.6 %	0.0%	14.3 %	7
56. Die Schülerinnen und Schüler haben während der Pausen genügend Möglichkeiten, sich altersgerecht zu betätigen.	28.6%	42.9%	14.3%	0.0%	14.3%	0.0%	0.0%	7	42.9 %	42.9 %	14.3 %	0.0%	7
Profilierte Führung: Förderung der Mitwirkung von Schülerinnen und Schülern													
57. An unserer Schule wird von den Schülerinnen und Schülern viel erwartet und gefordert.	28.6%	42.9%	28.6%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	7	85.7 %	0.0%	14.3 %	0.0%	7
58. Schulleitung und Kollegium setzen sich aktiv für die Mitwirkung von Schülerinnen und Schülern ein.	0.0%	85.7%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	14.3%	7	57.1 %	28.6 %	0.0%	14.3 %	7
59. Schülerinnen und Schüler haben genügend Möglichkeiten, das Schulleben mitzugestalten.	0.0%	85.7%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	14.3%	7	57.1 %	28.6 %	0.0%	14.3 %	7
60. Schülerinnen und Schüler haben genügend Möglichkeiten, das Klassenleben mitzugestalten.	14.3%	71.4%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	14.3%	7	57.1 %	28.6 %	0.0%	14.3 %	7
Sicherer und geregelter Schulbetrieb: Zusammenarbeitskultur Erwachsene													
61. Die Zusammenarbeit unter den Lehrpersonen unserer Schule ist wertschätzend.	57.1%	28.6%	14.3%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	7	100.0 %	0.0%	0.0%	0.0%	7

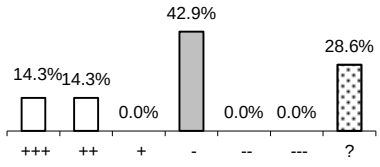
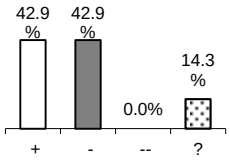
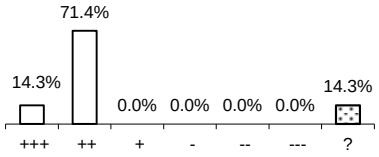
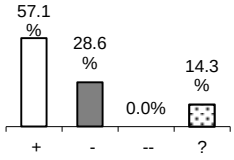
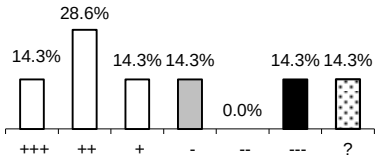
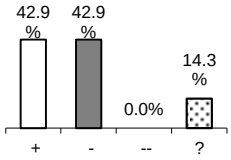
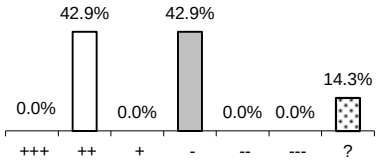
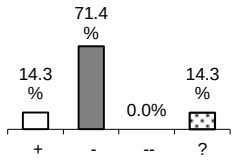
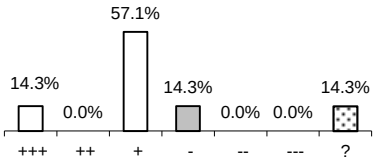
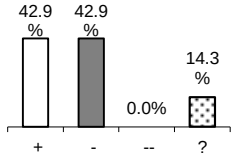
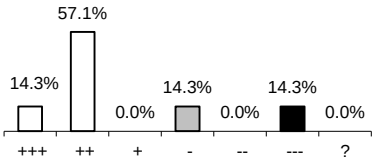
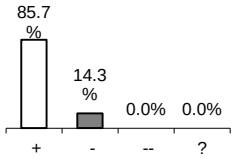
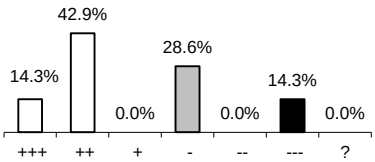
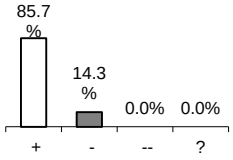
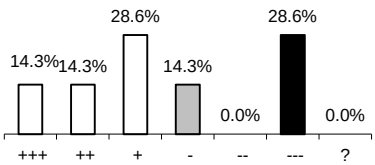
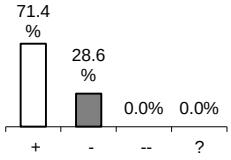
© Schulevaluation TG 2015

Item	trifft genau zu +++	trifft meist zu ++	trifft eher zu +	trifft eher nicht zu -	trifft meist nicht zu --	trifft gar nicht zu ---	weiss nicht ?	N:	kein Verbesserungs-bedarf +	Verbesserungs-bedarf -	dringender Verbes-serungsbedarf --	weiss nicht ?	N:
62. An unserer Schule profitieren wir gegenseitig von den vorhandenen Stärken der verschiedenen Lehrpersonen.	42.9%	42.9%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	14.3%	7	85.7 %	0.0%	0.0%	14.3 %	7
63. An unserer Schule werden Konflikte unter Erwachsenen auf konstruktive Art gelöst.	28.6%	57.1%	0.0%	0.0%	0.0%	14.3%	0.0%	7	85.7 %	0.0%	14.3 %	0.0%	7
64. An unserer Schule pflegen wir periodische Aktivitäten, die sich gemeinschaftsfördernd unter den Erwachsenen auswirken.	57.1%	42.9%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	7	85.7 %	14.3 %	0.0%	0.0%	7
65. Ich fühle mich von den Kolleginnen und Kollegen gut unterstützt.	71.4%	28.6%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	7	100.0 %	0.0%	0.0%	0.0%	7
66. Die Schulleitung fördert die Feedbackkultur im Kollegium.	42.9%	28.6%	14.3%	14.3%	0.0%	0.0%	0.0%	7	85.7 %	0.0%	14.3 %	0.0%	7
Profilierte Führung: Umgang der Schulleitung mit Konflikten													
67. Die Schulleitung nimmt Konflikte zwischen Schülerinnen, Schülern und Lehrpersonen wahr.	42.9%	14.3%	14.3%	0.0%	0.0%	0.0%	28.6%	7	71.4 %	0.0%	0.0%	28.6 %	7
68. Bei Konflikten zwischen Schülerinnen, Schülern und Lehrpersonen greift die Schulleitung hilfreich ein.	28.6%	28.6%	14.3%	0.0%	0.0%	0.0%	28.6%	7	57.1 %	14.3 %	0.0%	28.6 %	7
69. Die Schulleitung handelt bei Konflikten zwischen Eltern und Lehrpersonen lösungsorientiert.	57.1%	42.9%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	7	100.0 %	0.0%	0.0%	0.0%	7

© Schulevaluation TG 2015

Item	trifft genau zu (+++)	trifft meist zu (++)	trifft eher zu (+)	trifft eher nicht zu (-)	trifft meist nicht zu (--)	trifft gar nicht zu (---)	weiss nicht (?)	N:	kein Verbesserungs-bedarf (+)	Verbesserungs-bedarf (-)	dringender Verbes-serungsbedarf (--)	weiss nicht (?)	N:
Zusammenarbeit mit Eltern: Gestaltung Elternarbeit													
70. An unserer Schule werden die Eltern als wichtige Schulpartner wahrgenommen.	71.4%	28.6%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	7	100.0 %	0.0%	0.0%	0.0%	7
71. Die Schulleitung informiert die Eltern gut über den Schulbetrieb.	71.4%	14.3%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	14.3%	7	85.7 %	0.0%	0.0%	14.3 %	7
72. Die Schulleitung informiert die Eltern regelmässig über Entwicklungen der Schule.	57.1%	14.3%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	28.6%	7	71.4 %	0.0%	0.0%	28.6 %	7
73. Die Schulleitung engagiert sich dafür, Eltern für Anliegen der Schule zu gewinnen.	28.6%	57.1%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	14.3%	7	71.4 %	14.3 %	0.0%	14.3 %	7
74. An unserer Schule ist der Einbezug der Eltern geregelt.	57.1%	28.6%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	14.3%	7	85.7 %	0.0%	0.0%	14.3 %	7
75. An unserer Schule gibt es eine Form der elterlichen Mitwirkung.	71.4%	0.0%	14.3%	0.0%	0.0%	0.0%	14.3%	7	85.7 %	0.0%	0.0%	14.3 %	7
Profilierte Führung: Unterrichtsbezogene Zusammenarbeit													
76. An unserer Schule pflegen wir eine regelmässige, enge unterrichtsbezogene Zusammenarbeit.	14.3%	14.3%	28.6%	14.3%	14.3%	0.0%	14.3%	7	42.9 %	42.9 %	0.0%	14.3 %	7
77. Die Lehrpersonen arbeiten im Bereich Klassenführung eng zusammen.	0.0%	57.1%	0.0%	14.3%	14.3%	0.0%	14.3%	7	57.1 %	28.6 %	0.0%	14.3 %	7

© Schulevaluation TG 2015

Item	trifft genau zu +++ / trifft meist zu ++ / trifft eher zu + / trifft eher nicht zu - / trifft meist nicht zu -- / trifft gar nicht zu --- / weiss nicht ?	N:	kein Verbesserungsbedarf + / Verbesserungsbedarf - / dringender Verbesserungsbedarf -- / weiss nicht ?	N:
78. An unserer Schule bestehen Vereinbarungen zugunsten einer gleichwertigen Unterrichtspraxis in den Klassen.		7		7
79. An unserer Schule sprechen die Lehrpersonen Unterrichtsinhalte innerhalb der Stufen ab.		7		7
80. An unserer Schule stimmen die Lehrpersonen gegenseitig ihre Beurteilungspraxis ab.		7		7
81. An unserer Schule holen wir regelmässig Rückmeldungen zur Unterrichtsqualität durch systematische Befragung von Schülerinnen und Schülern ein.		7		7
Strukturierte Lehr-/Lernprozesse: Lehr- und Lernarrangements				
82. Die Schülerinnen und Schüler halten ihre Lernprozesse fest (Lerntagebuch, Wochenplan, Portfolio).		7		7
83. Ich plane im Unterricht regelmässig freie Zeit ein, in welcher die Schülerinnen und Schüler an eigenen Themen arbeiten können.		7		7
84. In meinem Unterricht ist Lernen in Lernpartnerschaften institutionalisiert.		7		7
85. Ich gebe den Schülerinnen und Schülern die Lernziele schriftlich bekannt.		7		7

© Schulevaluation TG 2015

Item	trifft genau zu +++	trifft meist zu ++	trifft eher zu +	trifft eher nicht zu -	trifft meist nicht zu --	trifft gar nicht zu ---	weiss nicht ?	N:	kein Verbesserungs-bedarf +	Verbesserungs-bedarf -	dringender Verbes-serungsbedarf --	weiss nicht ?	N:
86. Ich mache regelmässig formative Lernkontrollen, die den Schülerinnen und Schülern zeigen, wo sie im Lernen stehen.	14.3%	14.3%	42.9%	0.0%	0.0%	28.6%	0.0%	7	71.4 %	28.6 %	0.0%	0.0%	7
Bilanzierende Einschätzung													
87. Unsere Schule verfügt über gute Angebote, um alle Schülerinnen und Schüler zu fördern.	14.3%	28.6%	57.1%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	7	14.3 %	57.1 %	0.0%	28.6 %	7
88. Ich bin mit meiner Arbeitssituation an dieser Schule zufrieden.	42.9%	28.6%	14.3%	0.0%	0.0%	14.3%	0.0%	7	71.4 %	14.3 %	14.3 %	0.0%	7
89. Alles in allem haben wir eine sehr gute Schule.	71.4%	14.3%	14.3%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	7	85.7 %	14.3 %	0.0%	0.0%	7

© Schulevaluation TG 2015

Amt für Volksschule
Fachstelle Schulevaluation

Thurgau

VORBEFRAGUNG EVALUATION

Vorbefragung Schülerinnen und Schüler

Einschätzung der Qualität						
trifft genau zu	trifft meist zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft meist nicht zu	trifft gar nicht zu	weiss nicht
+++	++	+	-	--	---	?

Die Prozentzahlen der sieben Spalten ergeben zusammengezählt – Rundungsdifferenzen vorbehalten – 100 Prozent.

Amt für Volksschule Kanton Thurgau
Fachstelle Schulevaluation

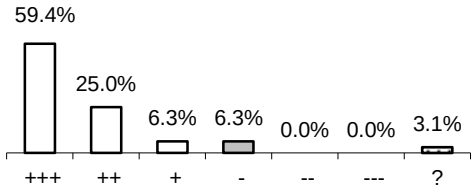
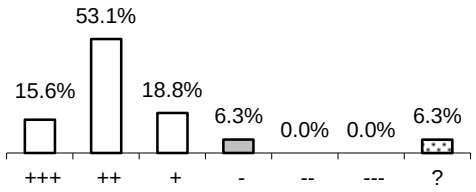
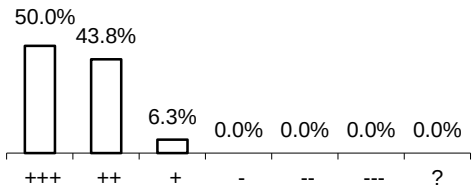
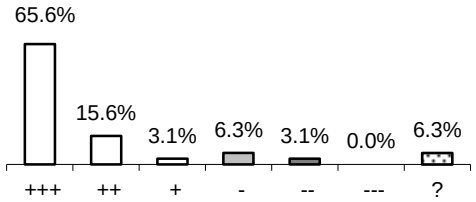
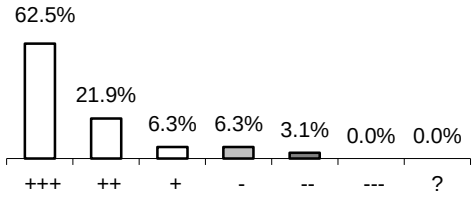
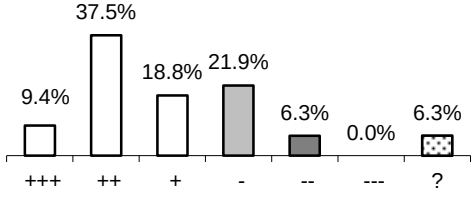
Thurgau

Befragung Schülerinnen und Schüler Mittelstufe zur Schul- und Unterrichtsqualität Primarschule Nussbaumen, total, November 2018

Allgemeine Fragen				
Ich besuche folgende Klasse der Primarschule	3. Klasse 7	4. Klasse 11	5. Klasse 6	keine Angabe 0
	6. Klasse 8	Sonder-/Kleinklasse 0		
Geschlecht	weiblich 17	männlich 15		keine Angabe 0
total	**32**			
Zuhause sprechen wir meist	Schweizerdeutsch 27	Hochdeutsch 4	Albanisch 0	
	Serbisch 0	Türkisch 0	Kroatisch 0	
	Bosnisch 0	Italienisch 0	Spanisch 0	
	Portugiesisch 0	Englisch 0	Französisch 0	
	eine andere Sprache 1		keine Angabe 0	

Einschätzung der Qualitätsbereiche								
Item	trifft genau zu +++	trifft meist zu ++	trifft eher zu +	trifft eher nicht zu -	trifft meist nicht zu --	trifft gar nicht zu ---	weiss nicht ?	N:
Sicherer und geregelter Schulbetrieb: Wohlbefinden								
1. Ich fühle mich wohl an unserer Schule.	50.0%	43.8%	0.0%	6.3%	0.0%	0.0%	0.0%	32
2. Unsere Schule ist gut organisiert.	37.5%	53.1%	9.4%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	32

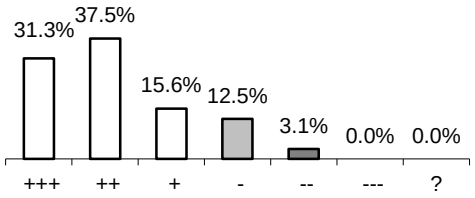
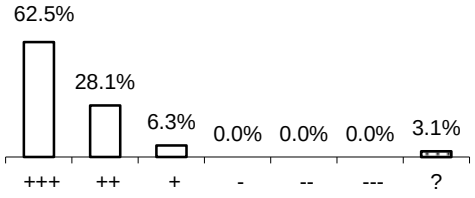
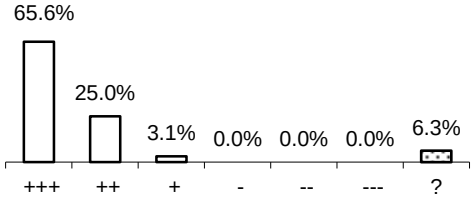
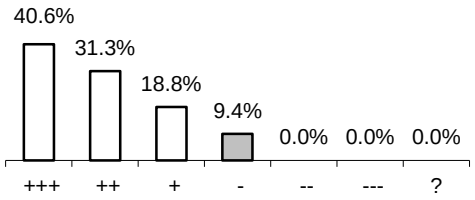
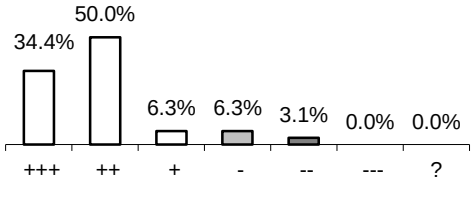
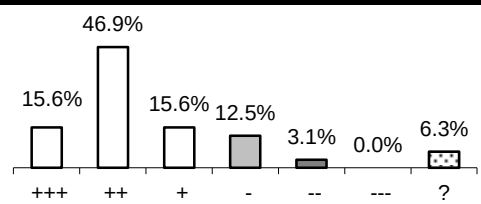
© Schulevaluation TG 2015

Item	trifft genau zu +++ / trifft meist zu ++ / trifft eher zu + / trifft eher nicht zu - / trifft meist nicht zu -- / trifft gar nicht zu --- / weiss nicht ?	N:
3. An unserer Schule gibt es klare Regeln.		32
4. Wenn Kinder streiten, greifen die Lehrpersonen rechtzeitig ein.		32
5. Während der Pause ist die Pausenaufsicht immer auf dem Pausenplatz.		32
Sicherer und geregelter Schulbetrieb: Sicherheit		
6. An unserer Schule gibt es keine Kinder, vor denen man Angst haben muss.		32
7. Auf dem Schulweg fühle ich mich sicher.		32
8. An unserer Schule gibt es keine Kinder, die von anderen ausgeschlossen werden.		32

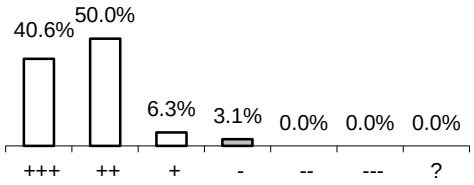
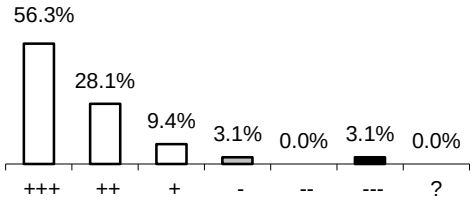
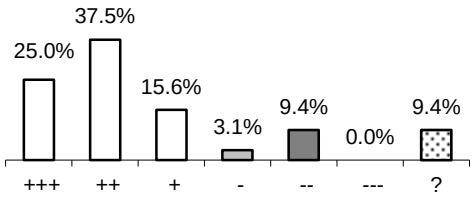
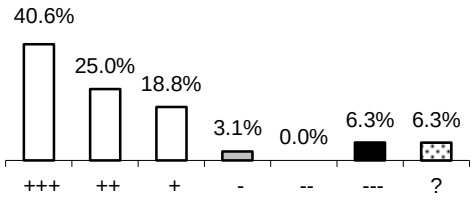
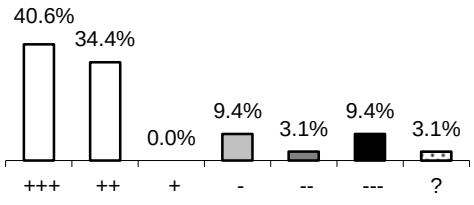
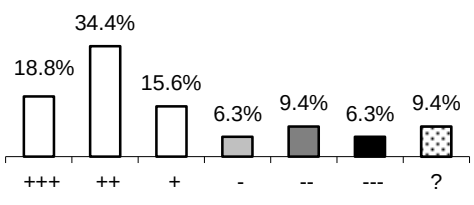
© Schulevaluation TG 2015

Item	trifft genau zu +++	trifft meist zu ++	trifft eher zu +	trifft eher nicht zu -	trifft meist nicht zu --	trifft gar nicht zu ---	weiss nicht ?	N:
Profilierte Führung: Förderung von Mitwirkung und Mitverantwortung								
9. Die Schulleitung kümmert sich darum, wenn es Probleme zwischen Kindern und Lehrpersonen gibt.	6.3%	3.1%	0.0%	0.0%	0.0%	3.1%	87.5%	32
10. Die Lehrpersonen geben uns gute Möglichkeiten, das Schulleben mitzugestalten.	40.6%	9.4%	9.4%	6.3%	25.0%	3.1%	6.3%	32
11. Die Lehrpersonen fragen uns manchmal, wie wir den Unterricht erleben.	15.6%	21.9%	9.4%	18.8%	9.4%	18.8%	6.3%	32
12. An unserer Schule lernen wir, wie man Streit auf gute Art lösen kann.	37.5%	31.3%	18.8%	3.1%	3.1%	0.0%	6.3%	32
Klassenführung: Klassenführung und Unterstützung								
13. Die Lehrpersonen sorgen dafür, dass wir konzentriert arbeiten können.	65.6%	15.6%	6.3%	9.4%	3.1%	0.0%	0.0%	32
14. Die Lehrpersonen merken es sofort, wenn Kinder in der Schule etwas anderes machen, als sie sollten.	21.9%	50.0%	12.5%	6.3%	6.3%	0.0%	3.1%	32

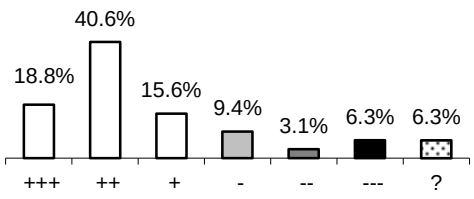
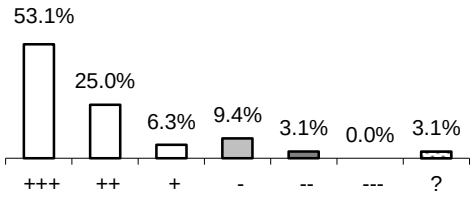
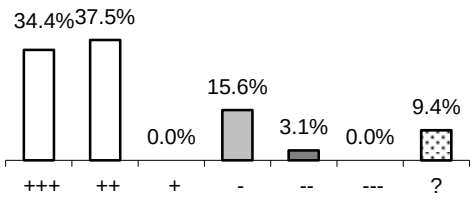
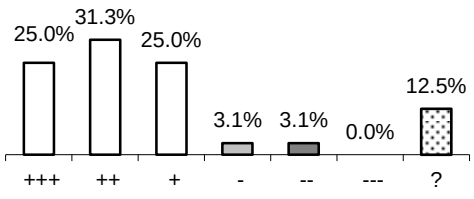
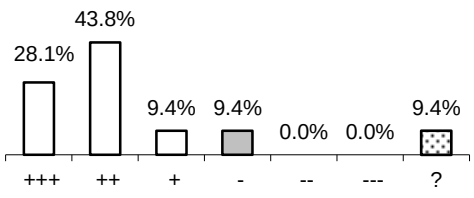
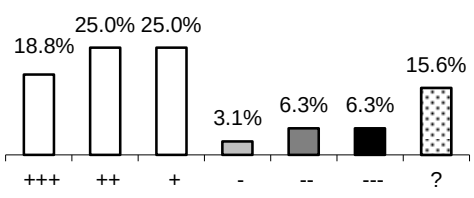
© Schulevaluation TG 2015

Item	trifft genau zu +++ / trifft meist zu ++ / trifft eher zu + / trifft eher nicht zu - / trifft meist nicht zu -- / trifft gar nicht zu --- / weiss nicht ?	N:
15. In unserer Klasse sind meist alle Kinder fleissig am Arbeiten.		32
16. Die Lehrpersonen kümmern sich auch gut um die Kinder, die schnell lernen.		32
17. Die Lehrpersonen helfen Kindern gut, die Mühe beim Lernen haben.		32
Klassenführung: Vorbildliches Handeln Lehrpersonen		
18. Die Lehrpersonen sind gerecht.		32
19. Die Lehrpersonen reagieren gut, wenn Kinder den Unterricht stören.		32
Strukturierte Lehr-/Lernprozesse: Lehren und Lernen		
20. Die Lehrpersonen sagen uns jeden Tag, was wir machen werden.		32

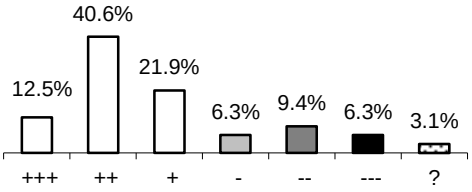
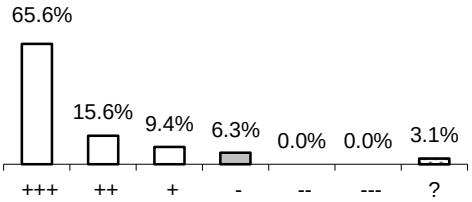
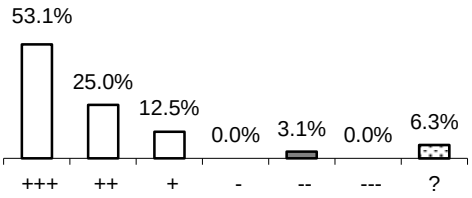
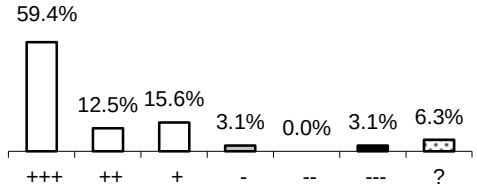
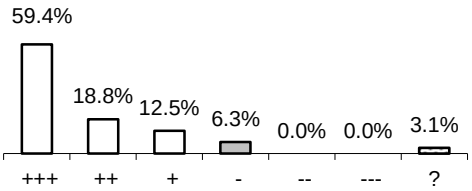
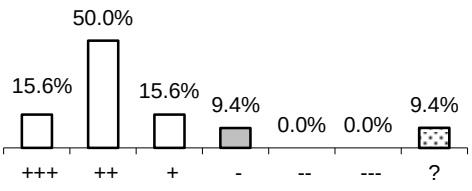
© Schulevaluation TG 2015

Item	trifft genau zu +++ / trifft meist zu ++ / trifft eher zu + / trifft eher nicht zu - / trifft meist nicht zu -- / trifft gar nicht zu --- / weiss nicht ?	N:
21. Die Lehrpersonen erklären gut.		32
22. Wenn ich etwas nicht verstehe, unterstützen mich meine Lehrpersonen.		32
23. Ich habe genügend Zeit zu üben, bis ich etwas Neues gut kann.		32
Strukturierte Lehr-/Lernprozesse: Lernzielorientierung		
24. Die Lehrpersonen geben uns die Lernziele bekannt.		32
25. Die Lehrpersonen erklären uns, was an den Lernzielen wichtig ist.		32
26. Die Lehrpersonen weisen immer wieder auf die Lernziele hin.		32

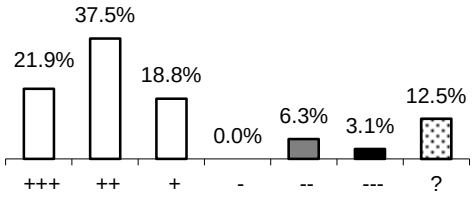
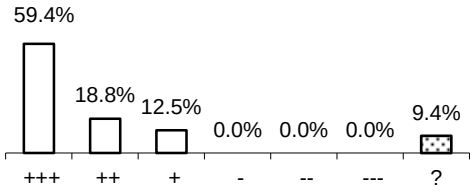
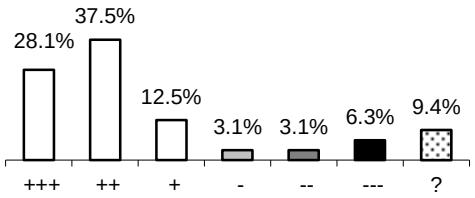
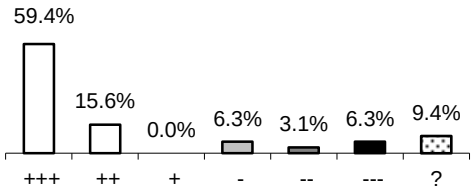
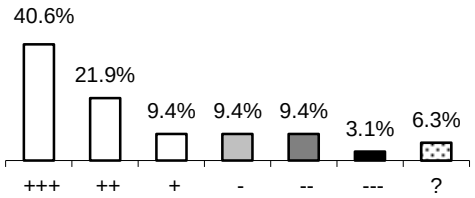
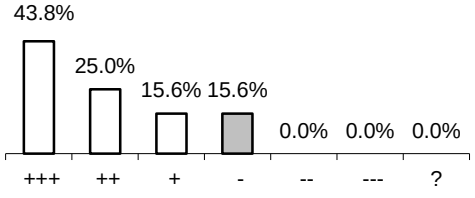
© Schulevaluation TG 2015

Item	trifft genau zu +++ / trifft meist zu ++ / trifft eher zu + / trifft eher nicht zu - / trifft meist nicht zu -- / trifft gar nicht zu --- / weiss nicht ?	N:
Strukturierte Lehr-/Lernprozesse: Beurteilungspraxis		
27. Die Lehrpersonen sagen uns jeweils, auf was sie bei der Beurteilung von Arbeiten achten.		32
28. Die Lehrpersonen kündigen Prüfungen rechtzeitig an.		32
29. Bei Prüfungen fragen meine Lehrpersonen jeweils das ab, was sie angekündigt haben.		32
Strukturierte Lehr-/Lernprozesse: Lernen lernen / Förderung Metakognition		
30. Ich lerne in der Schule, meine Arbeit selber zu beurteilen.		32
31. Die Lehrpersonen geben mir häufig die Gelegenheit, für Aufgaben und Probleme eigene Lösungswege zu suchen.		32
32. Die Lehrpersonen besprechen mit mir, wie ich noch besser lernen könnte.		32

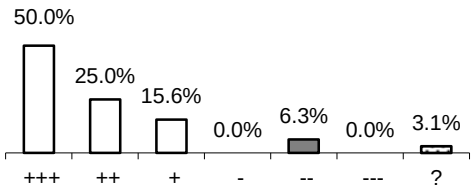
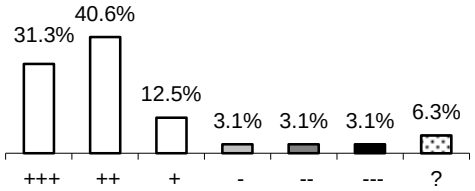
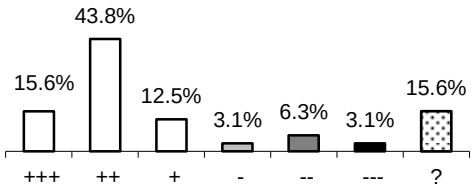
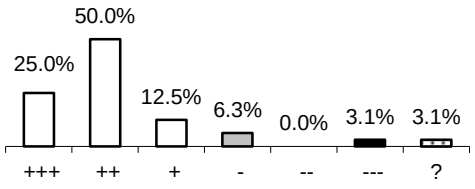
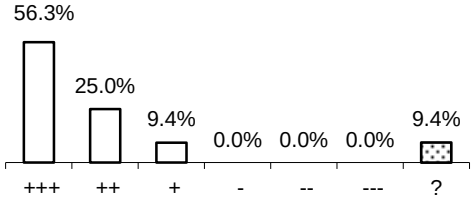
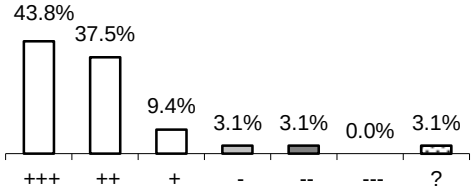
© Schulevaluation TG 2015

Item	trifft genau zu +++ / trifft meist zu ++ / trifft eher zu + / trifft eher nicht zu - / trifft meist nicht zu -- / trifft gar nicht zu --- / weiss nicht ?	N:
33. Wir schauen oft gemeinsam an, wie einzelne Kinder eine Aufgabe gelöst haben.		32
Lernförderliches Klima: Beziehungsgestaltung Lehrpersonen – Kinder		
34. Die Lehrpersonen tun viel dafür, damit wir uns in der Klasse wohlfühlen.		32
35. Ich fühle mich von meinen Lehrpersonen akzeptiert und geschätzt.		32
36. Wenn mich etwas stört, kann ich das meinen Lehrpersonen offen sagen.		32
37. Die Lehrpersonen helfen uns, Probleme in der Klasse auf gute Art zu lösen.		32
Lernförderliches Klima: Förderung lernbezogenes Selbstvertrauen		
38. Die Lehrpersonen loben mich oft.		32

© Schulevaluation TG 2015

Item	trifft genau zu +++ / trifft meist zu ++ / trifft eher zu + / trifft eher nicht zu - / trifft meist nicht zu -- / trifft gar nicht zu --- / weiss nicht ?	N:
39. Die Lehrpersonen machen mir immer wieder Mut.		32
40. Ich kann mich auf meine Lehrpersonen verlassen.		32
41. Die Lehrpersonen wissen genau, was ich noch lernen muss.		32
42. Unsere Lehrpersonen "stellen niemanden blöd hin".		32
Lernförderliches Klima: Umgang innerhalb der Klasse, Wohlbefinden		
43. In unserer Klasse wird niemand ausgelacht.		32
44. In unserer Klasse verstehen wir uns gut.		32

© Schulevaluation TG 2015

Item	trifft genau zu +++ / trifft meist zu ++ / trifft eher zu + / trifft eher nicht zu - / trifft meist nicht zu -- / trifft gar nicht zu --- / weiss nicht ?	N:
45. In unserem Unterricht gelten klare Abmachungen und Regeln.		32
Individuelle Förderung: Selbst- und eigenständig lernen		
46. Die Lehrpersonen nehmen Rücksicht auf mein eigenes Lerntempo.		32
47. Die Lehrpersonen zeigen mir, wie ich Probleme beim Lernen selber lösen kann.		32
48. Ich lerne in der Schule, meine Arbeit gut zu planen.		32
49. Ich kann manchmal selbstständig an einem eigenen Thema arbeiten.		32
50. Ich kann meine Hausaufgaben meist ohne Hilfe lösen.		32

© Schulevaluation TG 2015

Item	trifft genau zu +++	trifft meist zu ++	trifft eher zu +	trifft eher nicht zu -	trifft meist nicht zu --	trifft gar nicht zu ---	weiss nicht ?	N:
Bilanzierende Einschätzung								
51. Die Lehrpersonen unterrichten interessant.	18.8%	53.1%	9.4%	3.1%	3.1%	3.1%	9.4%	32
52. Wir lernen viel an dieser Schule.	71.9%	15.6%	6.3%	0.0%	0.0%	0.0%	6.3%	32
53. Alles in allem haben wir eine sehr gute Schule.	71.9%	12.5%	9.4%	0.0%	0.0%	0.0%	6.3%	32

© Schulevaluation TG 2015

Amt für Volksschule
Fachstelle Schulevaluation

Thurgau

VORBEFRAGUNG EVALUATION

Vorbefragung Eltern

Einschätzung der Qualität						
trifft genau zu	trifft meist zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft meist nicht zu	trifft gar nicht zu	weiss nicht
+++	++	+	-	--	---	?

Die Prozentzahlen der sieben Spalten ergeben zusammengezählt – Rundungsdifferenzen vorbehalten – 100 Prozent.

Amt für Volksschule Kanton Thurgau
Fachstelle Schulevaluation

Thurgau

Befragung Eltern und Erziehungsberechtigte zur Schul- und Unterrichtsqualität
Primarschule Nussbaumen, November 2018

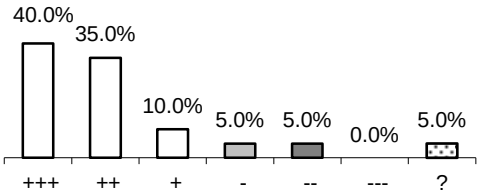
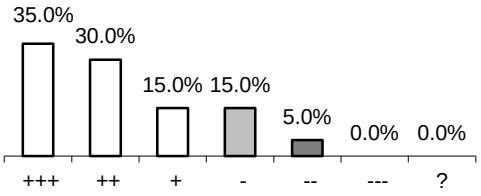
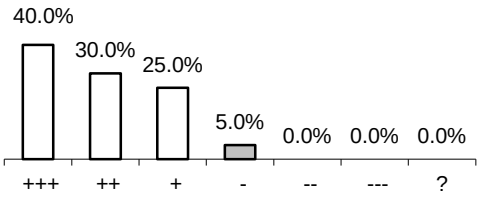
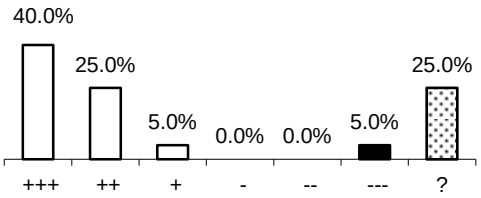
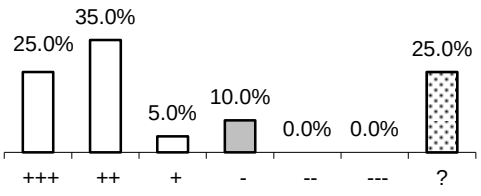
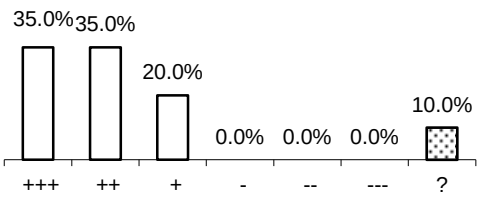
Allgemeine Fragen

Unsere Tochter / unser Sohn besucht folgende Klasse der Primarschule	Kindergarten 3	Basisstufe 0	1. Klasse 1	2. Klasse 3
	3. Klasse 1	4. Klasse 5	5. Klasse 4	6. Klasse 3
	Kleinklasse 0			keine Angabe 0
Geschlecht	Mädchen / weiblich 10		Knabe / männlich 9	keine Angabe 1
total	**20**			
Zuhause sprechen wir meist	Schweizerdeutsch 18		Hochdeutsch 2	Albanisch 0
	Serbisch 0		Türkisch 0	Kroatisch 0
	Bosnisch 0		Italienisch 0	Spanisch 0
	Portugiesisch 0		Englisch 0	Französisch 0
	eine andere Sprache 0			keine Angabe 0

Einschätzung der Qualitätsbereiche

Item	trifft genau zu (+++)	trifft meist zu (++)	trifft eher zu (+)	trifft eher nicht zu (-)	trifft meist nicht zu (--)	trifft gar nicht zu (---)	weiss nicht (?)	N:
Sicherer und geregelter Schulbetrieb: Wohlbefinden								
1. Unsere Tochter/unser Sohn fühlt sich wohl an der Schule.	50.0%	30.0%	10.0%	10.0%	0.0%	0.0%	0.0%	20
2. Der Schulbetrieb ist gut organisiert.	45.0%	40.0%	10.0%	5.0%	0.0%	0.0%	0.0%	20

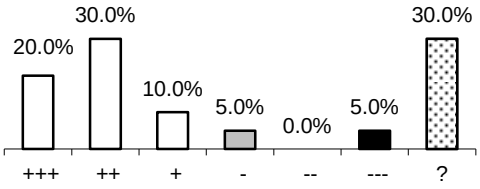
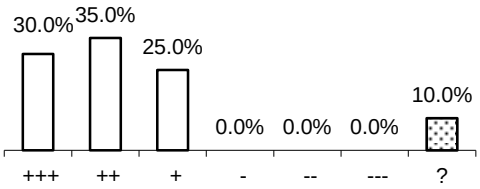
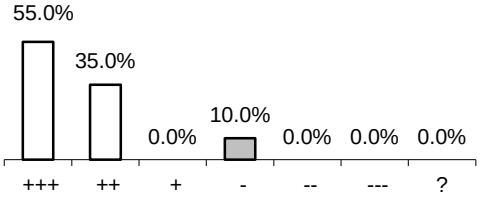
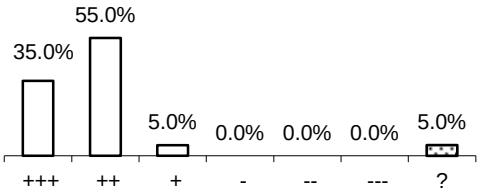
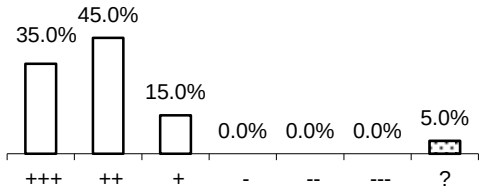
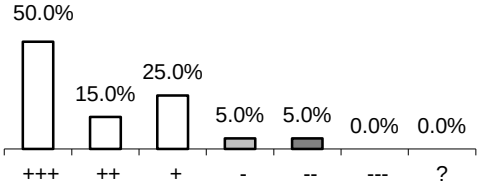
© Schulevaluation TG 2015

Item	trifft genau zu +++ / trifft meist zu ++ / trifft eher zu + / trifft eher nicht zu - / trifft meist nicht zu -- / trifft gar nicht zu --- / weiss nicht ?	N:
3. An der Schule gelten klare Regeln.		20
Sicherer und geregelter Schulbetrieb: Sicherheitsgefühl Kinder		
4. Unsere Tochter/unser Sohn hat keine Angst vor anderen Schülerinnen bzw. Schülern.		20
5. Unsere Tochter/unser Sohn fühlt sich sicher auf dem Schulweg.		20
6. Die Schule fördert aktiv einen verantwortungsbewussten Umgang mit elektronischen Medien.		20
7. Wenn Schülerinnen oder Schüler an dieser Schule bestraft werden, ist dies jeweils gerechtfertigt.		20
Profilierte Führung: Strategische Führung		
8. Die Schulbehörde informiert die Öffentlichkeit gut über wichtige Belange der Schule.		20

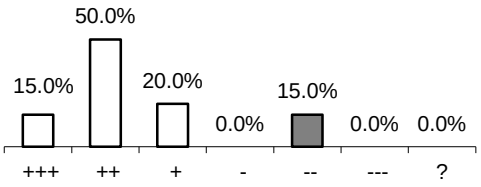
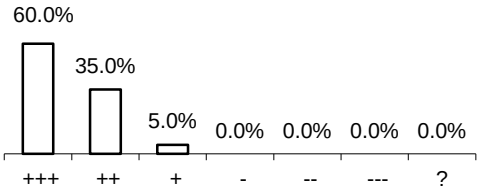
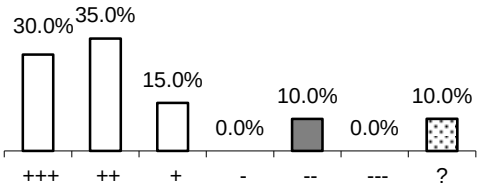
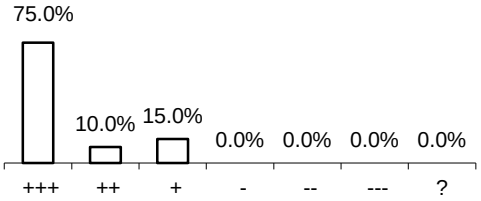
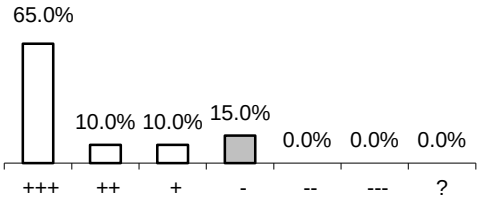
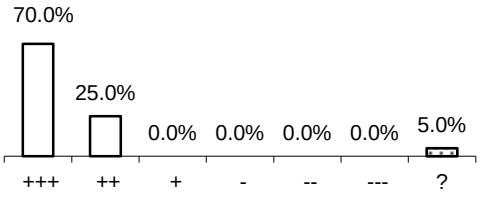
© Schulevaluation TG 2015

Item	trifft genau zu +++	trifft meist zu ++	trifft eher zu +	trifft eher nicht zu -	trifft meist nicht zu --	trifft gar nicht zu ---	weiss nicht ?	N:
Profilierte Führung: Evaluationskultur								
9. Wir Eltern werden periodisch befragt, wie wir die Qualität der Schule einschätzen.	15.0%	25.0%	10.0%	15.0%	0.0%	0.0%	35.0%	20
10. Die Schule ist ständig daran, ihre Qualität zu verbessern.	25.0%	45.0%	15.0%	0.0%	0.0%	0.0%	15.0%	20
Sicherer und geregelter Schulbetrieb: Interne Organisation								
11. Wenn Lehrpersonen wegen Krankheit oder speziellen Vorkommnissen ausfallen, findet der Unterricht trotzdem sinnvoll geführt statt.	55.0%	25.0%	10.0%	0.0%	0.0%	0.0%	10.0%	20
Sicherer und geregelter Schulbetrieb: Gemeinsame Grundhaltung								
12. Die Lehrpersonen sind auch vor und nach dem Unterricht für die Schülerinnen und Schüler da, wenn diese etwas besprechen möchten.	45.0%	45.0%	5.0%	0.0%	0.0%	0.0%	5.0%	20
13. An der Schule gibt es klare Grundsätze, was bezüglich Zusammenleben, Erziehung und Lernen wichtig ist.	35.0%	30.0%	15.0%	5.0%	0.0%	0.0%	15.0%	20
14. Die Lehrpersonen engagieren sich gemeinsam für die Umsetzung dieser Grundsätze.	40.0%	35.0%	5.0%	5.0%	0.0%	0.0%	15.0%	20

© Schulevaluation TG 2015

Item	trifft genau zu (+++) / trifft meist zu (++) / trifft eher zu (+) / trifft eher nicht zu (-) / trifft meist nicht zu (--) / trifft gar nicht zu (---) / weiss nicht (?)	N:
Sicherer und geregelter Schulbetrieb: Regelkultur		
15. An der Schule ist klar festgelegt, was bei Verstössen gegen Schulregeln passiert.		20
Profilierte Führung: Förderung der Mitwirkung von Kindern		
16. An dieser Schule wird von den Schülerinnen und Schülern viel erwartet und gefordert.		20
Zusammenarbeit mit Eltern: Gestaltung Elternarbeit		
17. An der Schule werden die Eltern als wichtige Schulpartner wahrgenommen.		20
18. Die Schulleitung informiert uns gut über den Schulbetrieb.		20
19. Die Schulleitung informiert uns regelmässig über wichtige Entwicklungen der Schule.		20
20. Die Lehrpersonen informieren uns frühzeitig über Belange der Klasse (z.B. Anlässe, spezielle Aktivitäten, Personelles).		20

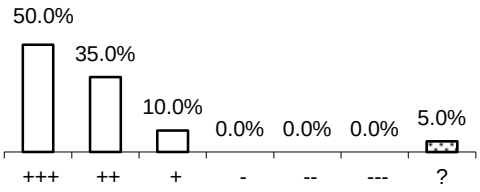
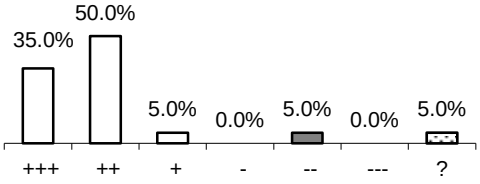
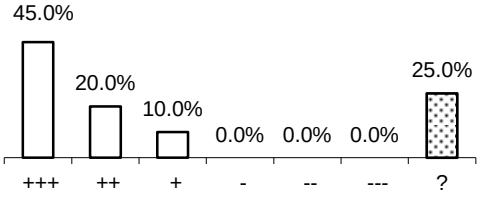
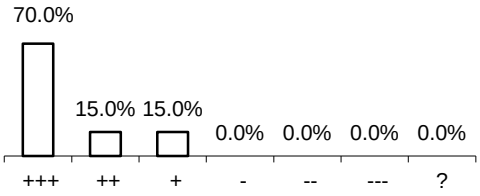
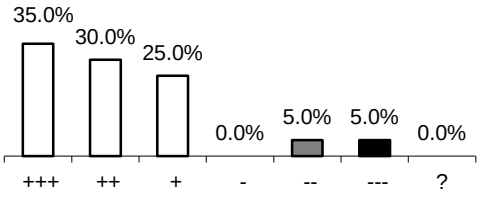
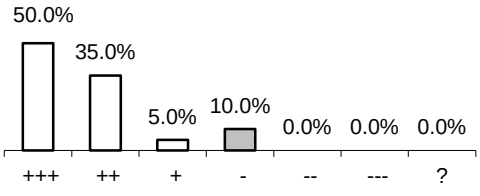
© Schulevaluation TG 2015

Item	trifft genau zu +++ / trifft meist zu ++ / trifft eher zu + / trifft eher nicht zu - / trifft meist nicht zu -- / trifft gar nicht zu --- / weiss nicht ?	N:
21. Die Lehrpersonen informieren uns gut über Themen und Inhalte des Unterrichts.		20
22. Wir haben genügend Möglichkeiten für Schul- und Unterrichtsbesuche.		20
23. Bei Problemen mit unserer Tochter/unserem Sohn nehmen die zuständigen Personen der Schule genügend schnell Kontakt mit uns auf.		20
24. Bei Gesprächen über unsere Tochter/unseren Sohn ist von Lehrpersonenseite Interesse und Hilfsbereitschaft spürbar.		20
25. Wir werden von den Lehrpersonen gut über den Lernstand unserer Tochter/unseres Sohnes informiert.		20
26. An der Schule gibt es Möglichkeiten für Eltern, zugunsten der Schule mitzuwirken (z.B. Elterngruppe, Elternforum, Elternrat).		20

© Schulevaluation TG 2015

Item	trifft genau zu (+++)	trifft meist zu (++)	trifft eher zu (+)	trifft eher nicht zu (-)	trifft meist nicht zu (--)	trifft gar nicht zu (---)	weiss nicht (?)	N:
Profilierte Führung: Umgang der Schulleitung mit Konflikten								
27. Die Schulleitung handelt bei Konflikten zwischen Eltern und Lehrpersonen lösungsorientiert.	20.0%	15.0%	10.0%	0.0%	0.0%	0.0%	55.0%	20
28. Die Lehrpersonen handeln bei Meinungsverschiedenheiten mit Eltern lösungsorientiert.	30.0%	20.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	50.0%	20
Profilierte Führung: Unterrichtsbezogene Zusammenarbeit								
29. Wo Schülerinnen und Schüler einer Klasse von mehreren Lehrpersonen geschult werden, arbeiten diese gut zusammen.	45.0%	25.0%	15.0%	5.0%	0.0%	0.0%	10.0%	20
Klassenführung: Klassenführung und Unterstützung								
30. Den Lehrpersonen gelingt es gut, die Schülerinnen und Schüler für die Schule zu motivieren.	45.0%	40.0%	10.0%	0.0%	5.0%	0.0%	0.0%	20
31. Schülerinnen und Schüler, die schnell lernen, werden an dieser Schule gut gefördert.	30.0%	30.0%	10.0%	0.0%	5.0%	0.0%	25.0%	20
32. Schülerinnen und Schüler, welche Probleme beim Lernen haben, werden an dieser Schule gut unterstützt.	30.0%	40.0%	15.0%	10.0%	0.0%	0.0%	5.0%	20

© Schulevaluation TG 2015

Item	trifft genau zu (+++) / trifft meist zu (++) / trifft eher zu (+) / trifft eher nicht zu (-) / trifft meist nicht zu (--) / trifft gar nicht zu (---) / weiss nicht (?)	N:
Klassenführung: Vorbildliches Handeln der Lehrperson		
33. Die Lehrpersonen beginnen und beenden den Unterricht praktisch immer pünktlich.		20
Strukturierte Lehr-/Lernprozesse: Lehren und Lernen		
34. Die Lehrpersonen geben den Schülerinnen und Schülern genügend Zeit zum Üben.		20
Strukturierte Lehr-/Lernprozesse: Lernzielorientierung		
35. Die Lehrpersonen geben den Schülerinnen und Schülern die Lernziele bekannt.		20
Lernförderliches Klima: Beziehungsgestaltung Lehrpersonen - Kinder		
36. Unsere Tochter/unser Sohn fühlt sich von den Lehrpersonen akzeptiert und geschätzt.		20
37. Die Lehrpersonen unserer Tochter/unseres Sohnes helfen, Konflikte innerhalb der Klasse auf gute Art zu lösen.		20
Lernförderliches Klima: Förderung lernbezogenes Selbstvertrauen		
38. Unsere Tochter/unser Sohn wird von den Lehrpersonen immer wieder gelobt.		20

© Schulevaluation TG 2015

Item	trifft genau zu +++	trifft meist zu ++	trifft eher zu +	trifft eher nicht zu -	trifft meist nicht zu --	trifft gar nicht zu ---	weiss nicht ?	N:
39. Die Lehrpersonen unserer Tochter/unseres Sohnes haben eine gute Übersicht, was sie/er noch lernen muss.	50.0%	30.0%	0.0%	5.0%	5.0%	0.0%	10.0%	20
40. Unsere Tochter/unser Sohn hat keine Angst vor Prüfungen.	20.0%	20.0%	25.0%	10.0%	0.0%	5.0%	20.0%	20
41. Die Lehrpersonen unserer Tochter/unseres Sohnes stellen keine Schülerinnen oder Schüler "blöd hin".	60.0%	20.0%	5.0%	5.0%	0.0%	0.0%	10.0%	20
Individuelle Förderung: Selbst- und eigenständig Lernen								
42. Unsere Tochter/unser Sohn ist im Unterricht selten überfordert.	25.0%	40.0%	10.0%	15.0%	0.0%	5.0%	5.0%	20
43. Unsere Tochter/unser Sohn ist im Unterricht selten unterfordert.	35.0%	35.0%	5.0%	5.0%	5.0%	0.0%	15.0%	20
44. Unsere Tochter/unser Sohn kann die Hausaufgaben meist ohne Hilfe lösen.	30.0%	30.0%	10.0%	0.0%	15.0%	0.0%	15.0%	20

© Schulevaluation TG 2015

Item	trifft genau zu +++	trifft meist zu ++	trifft eher zu +	trifft eher nicht zu -	trifft meist nicht zu --	trifft gar nicht zu ---	weiss nicht ?	N:
Bilanzierende Einschätzung								
45. Unsere Schule verfügt über gute Angebote, um alle Schülerinnen und Schüler zu fördern.	30.0%	40.0%	15.0%	0.0%	5.0%	0.0%	10.0%	20
46. Unsere Tochter/unser Sohn lernt viel an dieser Schule.	50.0%	25.0%	25.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	20
47. Alles in allem haben wir eine sehr gute Schule.	65.0%	20.0%	10.0%	5.0%	0.0%	0.0%	0.0%	20

© Schulevaluation TG 2015